Regionales Entwicklungskonzept Hersfeld-Rotenburg 2014-2020

LEADER HESSEN

REGIONALFORUM HERSFELD-ROTENBURG WFG

Regionales Entwicklungskonzept Hersfeld-Rotenburg 2014 – 2020

Wettbewerbsbeitrag zur Anerkennung als LEADER-Region

Stand: August 2014

REGIONALFORUM HERSFELD-ROTENBURG WFG

Leinenweberstraße 1
36251 Bad Hersfeld

Tel.: 06621 944-170
Mail: buero@regionalforum-hef-rof.de
Internet: www.regionalforum-hef-rof.de

Inhalt

Abbildungsverzeichnis 7
Tabellenverzeichnis 7
Kurzfassung 9
1. Gebietsabgrenzung 13
1.1 Die Region Hersfeld-Rotenburg 13
1.2 Erreichbarkeit und Wirtschaft 13
Historie, Siedlungsstruktur und Bevölkerung 14
1.3 Landschaft, Klima und Naturraum 15
2. Vorerfahrungen (der Förderperiode 2007-2013) 15
2.1 Organisations- und Entscheidungsstrukturen 15
Organisations- und Entscheidungsstrukturen 15
Regionalmanagement/LEADER-Geschäftsstelle 16
2.2 Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts 16
2.3 Innovative Ansätze 17
2.4 Evaluierung 18
Projekte außerhalb von LEADER 18
2.5 Schlussfolgerungen 19
3. Verfahren zur REK-Erstellung 19
3.1 Öffentliche Veranstaltungen 19
3.2 Aktivierung der Akteure und Öffentlichkeitsarbeit 20
4. Gebietsanalyse sowie SWOT- und Bedarfsanalyse 21
4.1 Bevölkerung und Besiedelung 21
Bevölkerung 21
Bevölkerungsentwicklung seit 1980 und Prognose bis 2030 21
Wanderungen, Geburten und Sterbefälle 21
Altersstruktur der Bevölkerung 21
Einwohner im erwerbsfähigen Alter 22
Migration und Integration 22
4.2 Siedlungsentwicklung der Dörfer und Städte 22
Siedlungsstrukturen und Siedlungsentwicklung 22
Leerstandserfassung und Gebäudemobilisierung 23
Dorfentwicklung und Dorferneuerung 23
Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 23
Jugendliche in der Region 24
4.3 Interkommunale Kooperation, Zusammenschlüsse und Stadtumbau 24
4.4 Infrastruktur und Grundversorgung 24
Nahversorgung 24

Gesundheitsdienste und ärztliche Versorgung 24
Seniorenversorgung 25
Mobilität und Verkehr 25
4.5 Bürgerschaftliches Engagement 25
Ehrenamtliches Engagement und Vereinen 25
Außerschulische Bildung und Lebenslanges Lernen 26
4.6 Wirtschaftliche Entwicklung, Energie und Klimaschutz 26
Wirtschaftliche Leistungskraft 26
Unternehmensstrukturen 26
Betriebsstrukturen 27
Förderung von Maßnahmen aus Mitteln der EU 27
Beschäftigung und Arbeitsmarkt 27
Pendlerstrukturen 28
Arbeitslosigkeit 28
Schulische Bildung 29
Ausbildung und Fachkräftesicherung 29
Wissenschaft und Innovation 29
Programme des Europäischen Sozialfonds (ESF) 30
Wertung aus Sicht von Wirtschaftsexperten 30
Breitbandversorgung 30
Energiewirtschaft 30
Planungen zum Ausbau der Windkraftnutzung 31
Regionale Strukturen und Bürger-Energiegesellschaften 31
Partner in der Region und Nordhessen 31
Klimaschutz 32
Konversion – die Alheimer Kaserne in Rotenburg a.d. Fulda 32
4.7 Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Naturschutz 32
Landwirtschaftliche Flächenbewirtschaftung 32
Direktvermarktung 33
Nutzung der Agrar-Umweltprogramme 33
Landwirtschaftliche Biomassenutzung 33
Struktur des Waldes und Nutzungen der Forstwirtschaft 33
Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft 34
Umwelt und Naturschutz 34
Flurneuordnung / Verfahren 35
4.8 Tourismus 35
Regionale Organisationsstruktur im Tourismusbereich 35
Gästeankünfte und Übernachtungen 36
Touristische Highlights der Region Hersfeld-Rotenburg 36
Radfahren, Wandern, Wasserwandern, Gesundheit und Wellness 37

4.9 Kultur, Brauchtum und Regionalität 38
Kultur und Brauchtum 38
Regionalität 38
4.10 Weitere Prozesse und Programme 38
4.11 Stärken-Schwächen-Analyse 38
Räumliche Lage, Erreichbarkeit und Verkehrsanbindung 39
Bevölkerungsentwicklung 39
Daseinsvorsorge und Lebensqualität 40
Wirtschaftliche Situation 42
Energie (Erzeugung, Nutzung, Effizienz) und Klimaschutz 44
Land- und Forstwirtschaft 45
Umweltsituation und Landnutzung 47
Tourismus 48
Bildung und Kultur 49
4.12 Handlungsbedarfe 50
5. Regionale Strategie 52
5.1 Leitbild und Entwicklungsziele 52
5.2 Entwicklungsstrategie 53
5.3 Handlungsfelder 53
Handlungsfeld 1: Daseinsvorsorge und Lebensqualität 54
Handlungsfeld 2: Landnutzung, Naturausstattung und Tourismus 57
Handlungsfeld 3: Regionale Wertschöpfung 60
Handlungsfeld 4: Bildung und Kultur 62
Beitrag zu den Zielbereichen des Landes Hessen 63
Zusammenarbeit mit anderen Handlungskulissen und Kooperationspotenziale 64
Zusammenarbeit mit anderen Förderinstrumenten 65
6. Aktionsplan 66
6.1 Handlungsfeld 1: Daseinsvorsorge und Lebensqualität 66
Maßnahmenbündel Generationenfreundliche Region 66
Maßnahmenbündel Aktivierung von Leerstand und Anpassung der Siedlungsstruktur 66
Maßnahmenbündel Wohnen, Begegnung und Tagesbetreuung für Senioren 67
Maßnahmenbündel Versorgungsstrukturen und Mobilitätsangebote 67
Maßnahmenbündel Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements 68
6.2 Handlungsfeld 2: Landnutzung, Naturausstattung und Tourismus 68
Maßnahmenbündel Regionale Produkte (Ernährung + Handwerk) 68
Maßnahmenbündel Wertvolle Flüsse und Bäche in der Region 69
Maßnahmenbündel Geologielandschaft Hersfeld-Rotenburg 69
Maßnahmenbündel Regionale Landschaftspflegeagentur und Landschaftspflegehof 70
Maßnahmenbündel Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus 70
Maßnahmenbündel Regionales Radwegenetz mit vielfältigen Angeboten 71

Maßnahmenbündel Wandern auf Fern- und Qualitätsrouten, Pilger-, Themen- und Erlebniswegen 71
6.3 Handlungsfeld 3: Regionale Wertschöpfung 72
Maßnahmenbündel Zusammenarbeit und Marketing 72
Maßnahmenbündel Aus- und Weiterbildung 72
Maßnahmenbündel Energie 73
Maßnahmenbündel Mobilität 73
6.4 Handlungsfeld 4: Bildung und Kultur 74
Maßnahmenbündel Bildungsbiografien 74
Maßnahmenbündel Kultur für alle 74
Maßnahmenbündel Regionale Identität 75
6.5 Gesamtstrategischer Ansatz der Maßnahmenbündel 75
7. Umsetzung 75
7.1 Regionale Partnerschaft / Lokale Aktionsgruppe 75
7.2 Entscheidungsgremium 77
7.3 Projektauswahl 78
7.4 Regionalmanagement 78
8. Finanzierungsplan nach Handlungsfeldern und Jahren 79
8.1 Finanzierung des Regionalmanagements/Eigenmittel der Region 79
9. Prozessmonitoring und Evaluierung 82
9.1 Monitoring 82
REK-Monitoring 82
Projektmonitoring 82
9.2 Evaluierung 82
10. Anhang 83

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Region Hersfeld-Rotenburg, Lage und Erreichbarkeit 13
Abbildung 2: Regionaler Entwicklungsprozess 2014 19
Abbildung 3: Vergleich der Altersstrukturen seit dem Jahr 2000 und Prognose 2030 22
Abbildung 4: Betriebsstrukturen und Anzahl der Beschäftigten 27
Abbildung 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Region (2000 und 2010) 28
Abbildung 6: Strukturen der touristischen Zusammenarbeit in der Region HEF-ROF 36
Abbildung 7: Aufbau der Regionalen Strategie 52
Abbildung 8: Beitrag des REK zu den Zielen des Landes Hessen 64
Abbildung 9: Organisationsstruktur Regionalforum LEADER-Förderperiode 2014-2020 76
Abbildung 10: Aufteilung der Finanzmittel LEADER auf die Handlungsfelder (ohne Geschäftsstelle) 79

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einwohnerzahlen, Flächengrößen und Verwaltung 14
Tabelle 2: Anteil der Energieträger an der Erzeugung regenerativer Energie 31
Tabelle 3: Zusammensetzung des Beirats Regionalforum Hersfeld-Rotenburg 77
Tabelle 4: Finanztabelle 80

Kurzfassung

Gebietsabgrenzung

Die Region Hersfeld-Rotenburg umfasst 16 der 20 Kommunen des Landkreises Hersfeld-Rotenburg mit ca. 80 % der Landkreisfläche sowie den Landkreis. In der Region leben auf von 877 km² ca. 106.000 Menschen in vier Städten und 12 Landgemeinden[1] (127 Orte). Alle Kommunen sind dem ländlichen Raum zuzuordnen und dem Oberzentrum Fulda angegliedert. Bad Hersfeld ist Mittelzentrum mit Teilfunktion eines Oberzentrums[2]. Bebra, Heringen (Werra) und Rotenburg a. d. Fulda sind Mittelzentren.

Vorerfahrungen (der Förderperiode 2007-2013)

Die erstmals anerkannte Region konnte erfolgreich mehr als 60 Projekte realisieren und ca. 1,6 Mio. EUR Fördermittel verausgaben. Das Regionalforum ist eigenständiger Geschäftsbereich der Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH. Basis waren Arbeitsgruppen in den Handlungsfeldern Wirtschaft, Energie, Tourismus, Bildung-Kultur-Soziales und Kulturlandschaft/Siedlung[3] mit je 15 - 20 Akteuren. Das Regionalmanagement umfasste 1,5 Vollzeitstellen (bis 2013 gefördert, Einsatz von ca. 16 % der Fördermittel) und wird seit Mitte 2013 selbstständig von der Region finanziert.

Das REK mit neun Leitprojekten wurde weitestgehend erfolgreich umgesetzt. Die Themen Daseinsvorsorge, Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Ehrenamt, Regionalentwicklung und Verwaltung sowie Tourismus waren Innovationsschwerpunkte.

Außerhalb von LEADER waren der Aufbau der naturkraft-region sowie die Teilnahme am MORO-Aktionsprogramm "Regionale Daseinsvorsorge" zentral und zukunftsweisend für die Region.

Verfahren zur REK-Erstellung

In der Region wurde ein breit angelegter Prozess zur Erarbeitung des REK durchgeführt. Das Regionalmanagement bearbeitete in Zusammenarbeit mit einem beauftragten Planungsbüro[4] das REK 2014. Der LEADER-Beirat begleitete den Erstellungsprozess als Steuerungsgruppe.

Gebietsanalyse sowie SWOT- und Bedarfsanalyse

<u>Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur</u>

2012 hatte die Region 106.182 Einwohner (-5,7 % zu 2005), die innerregionale Verteilung ist verschieden. Bis 2020 wird ein Rückgang von ca. 8 % prognostiziert. Der Großteil der Kommunen verzeichnet jährlich Verluste von ca. 0,4 %, nur wenige profitieren von Wanderungsgewinnen. 4,3 % der Bürger sind ausländischer Herkunft. Der Altersdurchschnitt lag 2011 bei 45,8 Jahren (Hessen: 43,6 Jahre) und wird weiter ansteigen[5]. Die Region verliert bis 2030 weitere 8 % der erwerbstätigen Bevölkerung.

Die Kerne der Dörfer sind geprägt von Fachwerkbausubstanz und Kulturdenkmalen. Der strukturelle Wandel zeigt Folgen im Ortsbild. Durch den demographischen Wandel zeichnen sich Unterhaltungsstaus sowie größere Leerstände ab.

<u>Grundversorgung</u>

Die Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist in kleinen Orten nicht mehr gesichert, z.T. bestehen mobile Versorgungsstrukturen. Die hausärztliche Versorgung ist bisher gut. Allerdings sind 36 % der Ärzte älter als 60 Jahre. Die Region hat eine gute überregionale und regionale

[1] HSL, Stand 31.12.2012
[2] Regionalplan Nordhessen 2009
[3] bis 2009: AG Land und Forstwirtschaft, Ökologie, Dorfentwicklung und Flurneuordnung
[4] Institut für Ländliche Strukturforschung (IfLS), Frankfurt, mit regio-trend, Gießen, und stadt-land-freunde, Berlin
[5] Prognose der Hessen-Agentur, Gemeindedatenblätter (2013)

Anbindung an Autobahnen und Bahnverkehre. Der ÖPNV ist gut organisiert, dennoch an den Schülerverkehr angebunden.

Wirtschaft, Energie und Klimaschutz

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen liegt 2011 bei 3,82 Mrd. Euro. Das BIP je Erwerbstätigem (BIP) lag 2011 bei 87,5 % im Vergleich zum Land Hessen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist 2012 gestiegen, die Zahl der Auszubildenden dagegen in den letzten Jahren rückläufig; 2013 gab es einen Ausbildungsplatz-Überschuss. Die Arbeitslosenquote hat sich positiv entwickelt (5,1 % im Juli 2014).

Im Jahr 2008 lag der Anteil der erneuerbaren Energien bei 17,2 %[6]. 2011 wurden knapp 100 MWh Strom aus regenerativen Energien erzeugt (22 % des Gesamtstromverbrauchs). In den letzten Jahren wurden drei Bürger-Energiegenossenschaften gegründet.

Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Naturschutz

43 % der Regionsfläche werden landwirtschaftlich und 43 % als Waldfläche genutzt. Die landwirtschaftlichen Strukturen sind durch Strukturwandel gekennzeichnet. Die Betriebszahlen haben sich seit 2003 in etwa halbiert. In der Region werden 28.903 ha Fläche bewirtschaftet (29.671 ha im Jahr 2003). Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft ist insgesamt gering (0,6 %).

Die Region ist von einer vielfältigen Flora und Fauna geprägt. Im südlichen Raum liegen Teilbereiche des Biosphärenreservats Rhön, ebenso bedeutende Kernzonen. 12 % der Regionsfläche liegen in der Natura 2000-Kulisse. In den Flussauen finden umfangreiche Renaturierungen als Pflichtaufgabe zur Umsetzung der Anforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie statt. Eine bedeutende Struktur ist das Naturschutz-(und Tourismus-)projekt „Grünes Band“.

Tourismus

Die Region vermarktet sich unter der touristischen Destination "Grimmheimat Nordhessen" in folgenden Touristischen Arbeitsgemeinschaften (TAGs): Erlebnisregion Mittleres Fuldatal, Werratal-Tourismus Marketing GmbH, Werratal-Tourismus e.V. und Tourismusverein Hessisches Kegelspiel e.V. sowie die Kooperation der Kommunen Schenklengsfeld, Hohenroda und Friedewald im Aufbau. Zurzeit noch keine touristische Zuordnung haben die Gemeinden Cornberg, Ludwigsau und Hauneck. Alleinstellungsmerkmal ist die "Kur- und Festspielstadt" Bad Hersfeld mit Theater- und Opernfestspielen in der Ruine der Stiftskirche und dem Lullusfest.

Bei knapp 250.000 Gästeankünften zählte die Region ca. 867.000 Übernachtungen[7]. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt 1,5 bis 2,4 Tage. Zentrale Urlaubsbereiche sind Rad- und Wandertourismus, die Erholung in der Natur und Wassererlebnis.

Kultur, Brauchtum und Regionalität

In den Dörfern und Städten ist die Kulturarbeit an die zahlreichen örtlichen Vereine gebunden, Regionale Museen zeigen die Wirtschafts- und Kulturgeschichte. Bedingt durch die Geschichte des Landkreises gibt es kein einheitliches Regionalgefühl, aber eine ausgeprägte lokale Identität.

Handlungsbedarfe

Die Analyse der Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken zeigt, dass die Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des demografischen Wandels in allen Handlungsbereichen (neben der Daseinsvorsorge insbes. auch Wirtschaft und Bildung) die große Zukunftsaufgabe für die Region darstellt. Daneben gilt es, den Tourismus weiterzuentwickeln, der Land- und Forstwirtschaft Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen, die Natur- und Umweltpotenziale zu erhalten sowie die regionale Identität weiterzuentwickeln. Netzwerkbildung, voneinander Lernen und die Sicherung von Qualität sind querschnittsorientierte Bedarfe.

[6] maturkraft-region – Konzept „Bioenergie-Region 2.0“ (2012)

[7] Für einige Kommunen gibt es keine statistischen Daten, da hier nur einige wenige, aber bedeutende Hotels die Strukturen prägen, deren Daten aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht werden. Aufgrund von eigenen Erfassungen und Hochrechnungen der Angebote in der Region können die Übernachtungen um etwa 100.000 erhöht werden.

Regionale Strategie

Das Leitbild und die Entwicklungsziele der Region stellen sich wie folgt dar:

„Gemeinsam aktiv für eine positive Zukunft!“

Im Herzen Europas gelegen wollen wir die zentrale Lage nutzen und unsere Region als attraktiven Wirtschafts- und Lebensstandort weiter entwickeln. Dazu wollen wir

1. den demografischen und sozialen Wandel gemeinsam gestalten,
2. die Dörfer und Städte mit einer generationengerechten Lebenskultur weiter entwickeln,
3. die Erreichbarkeit in der Region sichern und zukunftsfähige Mobilitätsangebote aufbauen,
4. unsere regionalen Dienstleistungen ebenso wie Produkte aus Handwerk, Ernährung und Kultur noch besser und innovativ vermarkten,
5. unsere Region als erfolgreichen Wirtschaftsstandort weiterentwickeln,
6. unsere reich gegliederte Kulturlandschaft gemeinsam erhalten,
7. die touristische Infrastruktur weiter entwickeln, ausbauen und vernetzen und ihre Vermarktung vorantreiben,
8. die Erzeugung und Nutzung regenerativer Energien in einem verträglichen Ausmaß vorantreiben und dabei gleichzeitig energieautarker werden,
9. unser Selbstverständnis ebenso wie unsere Außenwahrnehmung als Bildungsregion und Region des lebenslangen Lernens ausbauen,
10. unsere regionale Identität mit Tradition, Geschichte, Besonderheiten und Lebensstil stärken und kulturelle Vielfalt sowie Weltoffenheit leben.

Die folgenden Handlungsfelder sowie Ziele greifen die Entwicklungsziele auf und stellen die Arbeitsfelder und die in ihnen geltenden Leitlinien für den zukünftigen Entwicklungsprozess dar:

Handlungsfeld 1: Daseinsvorsorge und Lebensqualität

- Wir stellen uns dem demografischen Wandel und bauen generationenfreundliche Angebote aus.
- Wir entwickeln die Region als attraktiven Wohnstandort mit generationengerechten Wohnqualitäten.
- Wir gestalten die Versorgungsinfrastruktur und ihre Erreichbarkeit zukunftssicher.
- Wir bauen die Sicherung der (haus)ärztlichen Versorgung und die Seniorenbetreuung aus.
- Wir vernetzen Angebote und verstärken die interkommunale Zusammenarbeit.
- Wir stärken weiterhin die bürgerschaftlichen Aktivitäten.

Handlungsfeld 2: Landnutzung, Naturausstattung und Tourismus

- Wir entwickeln unsere vielfältige Kulturlandschaft, sichern gemeinsam deren Pflege und verfolgen die Inwertsetzung.
- Wir sichern bestehende und erschließen neue Einkommensquellen der Land- und Forstwirtschaft sowie des damit verbundenen Handwerks.
- Wir stärken die Vernetzung der touristischen Organisationsstrukturen.
- Wir sichern das touristische Angebot und entwickeln es qualitativ weiter.

Handlungsfeld 3: Regionale Wertschöpfung

- Wir verbessern die Zusammenarbeit unserer Wirtschaftsakteure und steigern die gemeinsame Vermarktung.
- Wir stärken Aus- und Weiterbildung in unserer Region.
- Wir werden energieautarker.
- Wir gehen neue Wege in der Mobilität.

Handlungsfeld 4: Bildung und Kultur

- Wir gestalten unsere Bildungsbiografien.
- Wir machen Kultur für alle erlebbar.
- Wir gestalten unsere Identität als Region.

Aktionsplan

Die Region geht handlungsfeldbezogene Maßnahmenbündel (= Leitprojekte) an, die einem gesamtstrategischen Ansatz folgen. Das heißt, sie leisten - auch handlungsfeldübergreifend - Beiträge zur Erreichung mehrerer Handlungsfeldziele. In den einzelnen Handlungsfeldern werden die folgenden Maßnahmenbündel als Reaktion auf die identifizierten Bedarfe umgesetzt:

Handlungsfeld 1: Daseinsvorsorge und Lebensqualität

Maßnahmenbündel „Generationenfreundliche Region“, „Aktivierung von Leerstand und Anpassung der Siedlungsstruktur“, „Wohnen, Begegnung und Tagesbetreuung für Senioren“, „Versorgungsstrukturen und Mobilitätsangebote“ sowie „Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements“.

Handlungsfeld 2: Landnutzung, Naturausstattung und Tourismus

Maßnahmenbündel „Regionale Produkte“, „Wertvolle Flüsse und Bäche in der Region“, „Geologielandschaft Hersfeld-Rotenburg“, „Regionale Landschaftspflegeagentur und Landschaftspflegehof“, „Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus“, „Regionales Radwegenetz mit vielfältigen Angeboten“ sowie „Wandern auf Fern- und Qualitätsrouten, Pilger-, Themen- und Erlebniswegen“.

Handlungsfeld 3: Regionale Wertschöpfung

Maßnahmenbündel „Zusammenarbeit und Marketing“, „Aus- und Weiterbildung“, „Energie“ sowie „Mobilität“.

Handlungsfeld 4: Bildung und Kultur

Maßnahmenbündel „Bildungsbiografien“, „Kultur für alle“ sowie „Regionale Identität“.

Umsetzung

Die Umsetzung erfolgt über das 2007 gegründete Regionalforum. Dessen Gremien sind der LEADER-Beirat (Entscheidungsgremium), die Arbeitsgruppen (ab 2014: vier AGs) sowie die Regionalkonferenz, die künftig jährlich stattfindet.

Die Zusammensetzung des Beirats erweitert sich künftig auf dreizehn stimmberechtige VertreterInnen als Ergebnis der bisherigen vertrauensvollen Zusammenarbeit: fünf kommunale Vertreter sowie acht VertreterInnen aus dem Bereich der WiSo-Partner

Die Projektauswahl erfolgt auf der Basis der festgelegten Förderprioritäten. Der vorhandene Projektbewertungsbogen („Checkliste“) wurde entsprechend weiterentwickelt.

Das Regionalmanagement mit 1,5 AK unterstützt das Regionalforum in der Prozesssteuerung, die Projektträger in der Projektentwicklung und -umsetzung und hält den Kontakt zu anderen (LEADER-)Regionen.

Finanzierungsplan nach Handlungsfeldern und Jahren

Die wesentliche Zukunftsaufgabe der Region ist die Auswirkungen des demografischen Wandels aktiv zu gestalten. Damit einher geht die Entscheidung zu einer klaren Gewichtung der zur Verfügung stehenden Mittel auf die Handlungsfelder: 40 % Daseinsvorsorge und Lebensqualität, 30 % Landnutzung, Naturausstattung und Tourismus, 20 % Regionale Wertschöpfung sowie 10 % Bildung und Kultur.

Das Regionalmanagement wird durch die 17 Partnerkommunen finanziert, bis 2020 unter Nutzung der LEADER-Förderung, im Zeitraum bis 2022 aus Eigenmitteln.

Prozessmonitoring und Evaluierung

Zur Überprüfung der Zielerreichung führt die Region ein laufendes Monitoring auf der Ebene des REK (quantifizierte Ziele) sowie der Einzelprojekte durch. Damit wird auch den Berichtspflichten Rechnung getragen. Daneben findet eine kontinuierliche Prozessevaluierung statt: Anfang 2017 sowie Ende 2019 werden umfangreichere (Zwischen-)Evaluierungen mit externer Unterstützung durchgeführt.

1. Gebietsabgrenzung

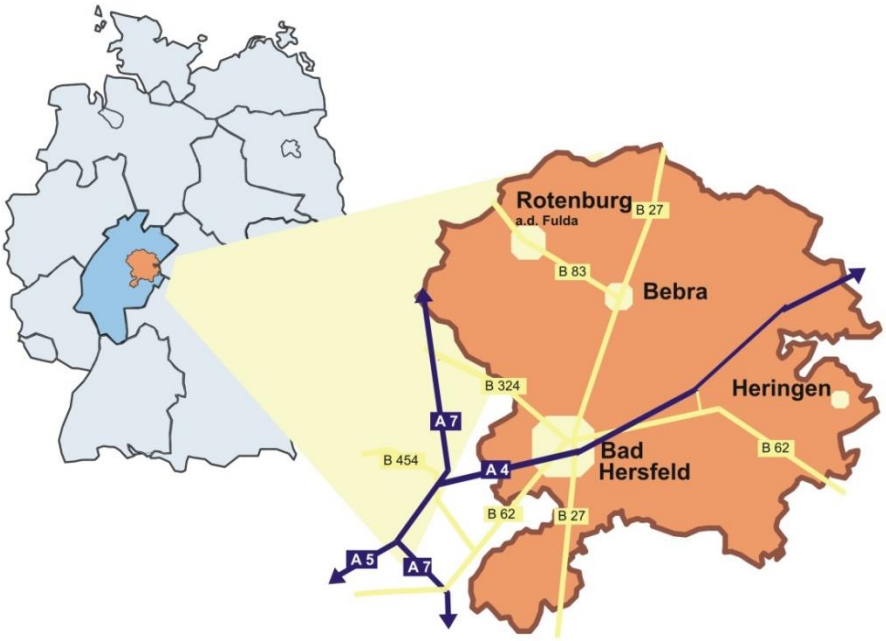
1.1 Die Region Hersfeld-Rotenburg

Die Region Hersfeld-Rotenburg liegt „im Herzen Europas“ im Norden Hessens im östlichen Teil des Regierungsbezirks Kassel. Sie umfasst 16 der 20 Kommunen des Landkreises Hersfeld-Rotenburg mit ca. 80 % der Landkreisfläche. Im Nordwesten grenzt die Region Hersfeld-Rotenburg an den Schwalm-Eder-Kreis, im Norden an den Werra-Meißner-Kreis, im Osten an den Wartburgkreis im Bundesland Thüringen und im Süden an den Landkreis Fulda.

In der Region Hersfeld-Rotenburg leben auf einer Fläche von 877 km² zurzeit ca. 106.000 Menschen in vier Städte und 12 Landgemeinden[8] (127 Orte). Dazu gehören die Städte Bad Hersfeld, Bebra, Rotenburg a.d. Fulda und Heringen (Werra) sowie die Gemeinden Alheim, Cornberg, Friedewald, Hauneck, Haunetal, Hohenroda, Ludwigsau, Nentershausen, Philippsthal, Ronshausen, Schenklengsfeld und Wildeck. Vier Kommunen im westlichen Landkreis Hersfeld-Rotenburg sind seit den 70er Jahren dem Knüllgebiet und auch der gleichnamigen LEADER-Region zugehörig.

Alle Kommunen der Region Hersfeld-Rotenburg sind dem ländlichen Raum zuzuordnen und dem Oberzentrum Fulda angegliedert. Die Stadt Bad Hersfeld ist Mittelzentrum mit Teilfunktion eines Oberzentrums, ihr werden Brückenfunktionen zwischen Süd- und Nordhessen sowie dem Rhein-Main-Gebiet und Thüringen zugeordnet[9]. Die Städte Bebra, Heringen (Werra) und Rotenburg a. d. Fulda sind Mittelzentren. Alle weiteren Kommunen übernehmen grundzentrale Funktionen.

Abbildung 1: Die Region Hersfeld-Rotenburg, Lage und Erreichbarkeit



Quelle: eigene Darstellung

1.2 Erreichbarkeit und Wirtschaft

Besonders charakterisiert ist die Region durch ihre zentrale Lage in Europa. Europäische und nationale Hauptverkehrsstraßen haben hier ihren Kreuzungspunkt zwischen Norden und Süden, Westen und Osten:

[8] HSL, Stand 31.12.2012
[9] Regionalplan Nordhessen 2009

- **Autobahn A 7:** Innsbruck (A) – Würzburg – Bad Hersfeld – Hannover – Hamburg – (DK)
- **Autobahn A 5:** Milano (I) – Basel – Karlsruhe - Frankfurt/M – Bad Hersfeld
- **Autobahn A 4:** Paris (F) – Rhein/Main - Bad Hersfeld – Dresden – Berlin – Warszawa (PL)
- Bebra und Bad Hersfeld sind über die Fernbahnhöfe an alle relevanten Fernstrecken des Schienennetzes angebunden (ICE-/IC-Halte).
  Der Bau der Autobahn A 44 (Kassel-Eisenach) führt zukünftig auch zu einer guten Erschließung der nordöstlichen Region.

Bis 1989 war die Region Hersfeld-Rotenburg geprägt durch die Lage an der innerdeutschen Grenze. Die Wiedervereinigung brachte grundlegende Veränderungen: die Region rückte weg von der Randlage und verkehrstechnisch in die Mitte Europas. Durch die Anbindung an Thüringen ergeben sich auch wirtschaftlich enge Verbindungen in den Wartburgkreis sowie nach Eisenach und Chancen für die wirtschaftliche Entwicklung, vor allem im Bereich der Logistik. Die Region Hersfeld-Rotenburg hat deutschlandweit den kürzesten Erreichbarkeitszeitraum.

Historie, Siedlungsstruktur und Bevölkerung

Historisch gehörte das Gebiet zur Landgrafschaft Hessen und dem Kurfürstentum Hessen, die Region um Rotenburg seit dem 13. und das geistliche Fürstentum Hersfeld seit dem 16. Jahrhundert. 1821 wurden aus dem Fürstentum Hersfeld und verschiedener Ämter im Umland und dem Amt Rotenburg wurden 1821 zwei Landkreise „Hersfeld“ und „Rotenburg“ gebildet, im Jahr 1972 entstand im Rahmen der Gebietsreform der Landkreis Hersfeld-Rotenburg.

Die Siedlungsstruktur der Region Hersfeld-Rotenburg ist durch flächig verteilte Dörfer und Städte gekennzeichnet. Die Städte liegen entlang der großen Flüsse der Region (die Fulda mit Rotenburg, Bebra und der Kur- und Festspielstadt Bad Hersfeld, die Werra mit der Bergbaustadt Heringen). Die zumeist mehr als 1.000 jährige Geschichte der Orte der Region zeigt sich in Burgen, Burgruinen, ehemaligen Schlössern und Herrenhäusern, Kirchen und Kirchenruinen sowie den historischen Dörfern (zumeist Haufendörfer) und Städtchen. Die Ortskerne sind vor allem durch historische Fachwerkgebäude geprägt, deren Bausubstanz oftmals den Festsetzungen des Denkmalschutzes unterliegt. Entlang von Fulda, Werra und Haune prägten ehemals zahlreiche Mühlen die Flussauen, heute sind nur einzelne erhalten, die Energie aus Wasserkraft erzeugen.

Tabelle 1: Einwohnerzahlen, Flächengrößen und Verwaltung

Gemeinde/ Stadt	Fläche in km²	Kernort (Ortsteile)	Bevölkerung		Entwicklung 2005-2012	EW/km²
			HSL 2012	HSL 2005		
Alheim	63,83	Baumbach (9)	5.073	5.229	-3,0 %	79
Stadt Bad Hersfeld	73,83	Bad Hersfeld (8)	28.772	30.576	-5,9 %	390
Stadt Bebra	93,64	Bebra (11)	13.651	14.641	-6,8 %	146
Gemeinde Cornberg	23,36	Cornberg (2)	1.425	1.626	-12,4 %	61
Gemeinde Friedewald	39,65	Friedewald (3)	2.403	2.461	-2,4 %	61
Gemeinde Hauneck	17,75	Unterhaun (6)	3.159	3.341	-5,4 %	178
Gemeinde Haunetal	54,91	Neukirchen (13)	3.031	3.213	-5,7 %	55
Stadt Heringen (Werra)	61,18	Heringen (7)	7.419	7.960	-6,8 %	121
Gemeinde Hohenroda	35,74	Oberbreitzbach (5)	3.171	3.379	-6,2 %	89
Gemeinde Ludwigsau	111,92	Friedlos (12)	5.677	5.930	-4,3 %	51
Gemeinde Nentershausen	57,06	Nentershausen (5)	2.741	3.108	-11,8 %	48
Gemeinde Philippsthal	21,31	Philippsthal (5)	4.233	4.469	-5,3 %	199
Gemeinde Ronshausen	37,65	Ronshausen (1)	2.405	2.524	-4,7 %	64
Stadt Rotenburg a. d. Fulda	79,84	Rotenburg (8)	13.439	14.186	-5,3 %	168
Gemeinde Schenklengsfeld	63,78	Schenklengsfeld (13)	4.544	4.728	-3,9 %	71
Gemeinde Wildeck	39,86	Obersuhl (4)	5.039	5.198	-3,1 %	126
REK Hersfeld-Rotenburg	**875,31**	**127 Orte**	**106.182**	**112.639**	**-5,7 %**	**119**

1.3 Landschaft, Klima und Naturraum

Naturräumlich liegt die Region Hersfeld-Rotenburg im Osthessischen Bergland und ist verschiedenen Haupteinheiten zugeordnet: dem Fulda-Werra Bergland, dem Fulda-Haune-Tafelland, dem Salzunger Werrabergland und der Vorder- und Kuppenrhön.

Strukturgebend für die Region sind die reichen Waldbestände, die Flussauen von Fulda, Werra und Haune sowie deren Nebenbäche und eine zumeist strukturreiche Mittelgebirgslandschaft im Umfeld. Umrahmt wird die Region im Westen durch das Knüllgebirge, im Osten das Werra-Fulda-Bergland. Im Süden der Region beginnt die Vorderrhön mit den bewaldeten Bergkuppen und hochwertigen Naturschutzflächen, z.T. mit Kernzonen des Biosphärenreservats Rhön in den vier Gemeinden Friedewald, Hohenroda, Schenklengsfeld und Haunetal. Weitere hochwertige Schutzgebiete sind mehrere FFH-Gebiete sowie die Magerrasenflächen zwischen Rotenburg und Sontra im Norden. Das Werratal um Philippsthal; Heringen und Wildeck ist seit 1900 durch den Kalibergbau besonders geprägt.

Die Niederungsbereiche der Fulda und Werra und ihrer Nebengewässer liegen etwa bei 200 m, die Höhen des Alheimer Berges mit bis zu 583 m Höhe (NHN) sowie die Bergrücken von Seulingswald, Soisberg, Dreienberg und Landecker ragen weithin sichtbar in die Region. Die Jahresdurchschnittstemperatur liegt im Fuldatal bei 8,7°C.

2. Vorerfahrungen (der Förderperiode 2007-2013)

2.1 Organisations- und Entscheidungsstrukturen

Die Region Hersfeld-Rotenburg wurde 2007 erstmalig als LEADER-Region anerkannt. Bis 2013 konnte die Region erfolgreich arbeiten und mehr als 60 Projekte mit regionalen, privaten und kommunalen Akteuren umsetzen. Insgesamt konnten bis 2013 etwa 1,6 Mio. EUR Fördermittel aus dem EU-LEADER-Programm sowie Fördermittel aus weiteren Programmen der EU, des Bundes und des Landes für die Umsetzung von Projekten der Region genutzt werden, u.a. Förderungen für die Entwicklung eines Radwegs nach dem GVFG und aus dem Stadtumbau in Hessen. Weiterhin wurde der Landkreis/die Region Hersfeld-Rotenburg 2011 in das MORO-Aktionsprogramm „Regionale Daseinsvorsorge“ aufgenommen.

Organisations- und Entscheidungsstrukturen

Das Regionalforum Hersfeld-Rotenburg ist im Rahmen der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hersfeld-Rotenburg mbH (WFG) als eigenständiger Geschäftsbereich organisiert. Die Strukturen und Aufgaben des Regionalforums sind in der „Geschäftsordnung für das Regionalforum Hersfeld-Rotenburg“ geregelt, die Teil des Gesellschaftervertrags der WFG[10] ist.

Die Arbeit der Regionalentwicklung wird getragen vom regionalen Entscheidungsgremium, dem LEADER-Beirat Hersfeld-Rotenburg. Diesem gehören insgesamt zehn Vertreter mit Stimmrecht an: fünf kommunale Vertreter - darunter der Landrat -, sowie fünf Wirtschafts- und Sozialpartner - die gewählten Sprecher der fünf Arbeitsgruppen. Weiterhin gehören dem Beirat zwei Mitglieder mit beratender Stimme an (Geschäftsführer der WFG, Fachdienstleiterin Ländlicher Raum des Landkreises Hersfeld-Rotenburg). Basis der Arbeit sind die fünf Arbeitsgruppen der regionalen Handlungsfelder (1) Wirtschaft, (2) Energie; (3) Tourismus, (4) Bildung-Kultur-Soziales und (5) Kulturlandschaft/Siedlung[11] sowie der Regionalkonferenz.

In den fünf Arbeitsgruppen arbeiten jeweils 15 bis 20 regionale Akteure aus Unternehmen und Initiativen sowie engagierte Bürgern/innen. Ziel der Arbeitsgruppen ist die Festlegung der regionalen Schwerpunktthemen und die Weiterentwicklung der regionalen Strategie.

[10] Bzgl. LEADER zuletzt geändert im März 2008
[11] bis 2009: AG Land und Forstwirtschaft, Ökologie, Dorfentwicklung und Flurneuordnung

Weiterhin wurden zu den Arbeitsgruppen für wichtige Themen sog. „Projektgruppen“ gebildet, die allen Akteuren der Region offen stehen. Zu den Regionalkonferenzen, die mit regionalem Schwerpunktthema insgesamt dreimal stattfanden, sind alle interessierten Akteure der Region eingeladen. Die Arbeits- und Projektgruppen gewährleisten die kontinuierliche Beteiligung lokaler Akteuren an der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie. Über die regionale Presse und die Internetseite der Region (www.regionalforum-hef-rof.de) werden der regionale Entwicklungsprozess, die Nutzung der Fördermittel und die Aktivitäten des Regionalforums öffentlich dargestellt.

Regionalmanagement/LEADER-Geschäftsstelle

Das Regionalmanagement wurde ab Sommer 2008 nach den rechtlichen Vorgaben mit 1,5 Vollzeitstellen eingerichtet. Finanziert wird die Geschäftsstelle von den Kommunen der LEADER-Region, wobei der Landkreis 20 % der Kosten trägt und die weiteren Kosten von den Städten und Gemeinden anteilig finanziert werden[12]. Insgesamt konnte die Region Hersfeld-Rotenburg eine 5-jährige LEADER-Förderung der Geschäftsstelle nutzen. Bis 2013 wurden ca. 16 % der regionalen LEADER-Fördermittel zur Finanzierung des Regionalmanagements eingesetzt.

Seit Mitte 2013 wird das Regionalmanagement selbstständig von der Region finanziert. Die Geschäftsstelle mit 1,5 AK wurde auch im Jahr 2014 durchgehend betrieben und bereitete den Wettbewerbsbeitrag zur Anerkennung als LEADER-Region 2014-2020 vor.

2.2 Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts

Das im Jahr 2007 erarbeitete REK konnte weitestgehend erfolgreich umgesetzt werden. Insgesamt wurden in der Region Hersfeld-Rotenburg 1,53 Mio. Euro LEADER-Fördermittel investiert. In den Jahren 2008 und 2009 musste das Förderprogramm zunächst bekannt gemacht und in der Region verortet werden. Einen kleinen Einbruch in der Nachfrage und Umsetzung im Jahr 2012, bedingt durch die ersten Wirkungen des „Hessischen Rettungsschirms“ und nur weniger kommunaler Projekte, konnte die Region im Jahr 2013 kompensieren. Im letzten Jahr gab es eine hohe Nachfrage nach Fördermitteln aus dem LEADER-Programm mit zahlreichen Impulsen auch für die jetzt kommende LEADER-Förderperiode.

Die benannten Entwicklungsziele und Maßnahmen dienten als Handlungsleitfaden und konnten zur Stärkung der Region umgesetzt und voran gebracht werden. Im REK 2007 wurden neun Leitprojekte formuliert. In den meisten Themenfeldern konnten erfolgreich Entwicklungen in der Region angestoßen und Projekte umgesetzt werden:

Leitprojekt „Die Bildungsregion“	„Ausbildung und Einsatz von Seniortrainern als Lernbegleiter“ und „ZUSE-Valley“ Entwicklung der Themen mit Konrad Zuse (Erfinder des Computers, Haunetal)
Leitprojekt „Die Energieregion“	Schwerpunktvorhaben „naturkraft-region“- Weiterführung der Bioregio Holz mit Ausbildung von Energiefüchsen und Aufbau des Naturkraft-Netzes besonders auch in der Region Hersfeld-Rotenburg, Stärkung der Biomassenutzung (Biogasanlagen, Biomasseheizungen im öffentliche und privaten Sektor), Fachtagung „Windenergie in der Region Hersfeld-Rotenburg“, Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten Holz (Existenzgründungen) und Bürger-Energie-Anlagen (Bürger-Energiegenossenschaften), Erlebnispfad Regenerative Energien
Leitprojekt „Den demographischen Wandel nutzen – unsere Region stellt die Weichen“	Interkommunales Flächen- und Gebäudemanagement (Leerstandserfassung), Workshop „Entwicklung unserer Dörfer und Städte“, MOBILA-Servicebörse, Mehrgenerationenangebote, Veranstaltungen zur Nahversorgung u. Entwicklung von Leerstand, Plätze/Parcours für Bewegung, Miteinander von Jung und Alt in Alheim, Rotenburg und Hauneck, Gesundheitsnetz ZUBRA, Vorhaben der Nahversorgung (Lädchen für alles), Bewerbung und Konzept im MORO-Modellvorhaben Regionale Daseinsvorsorge mit dem Landkreis (Erläuterung siehe unten)
Leitprojekt „Entwicklung touristischer Infrastruktur“	Weiterentwicklung der touristischen Organisationsstrukturen (TAG), Entwicklung des Premiumwanderns (Fernwanderweg, Extratour), Entwicklung der kanutouristischen Infrastruktur und des Wasserwanderns (Konzept für die Fulda), Pferdedorf Mansbach, Verbesserung des Radwegenetzes und wichti-

[12] Der Kostenschlüssel für die Kommunen orientiert sich an den Bevölkerungszahlen.

	ger Wegestrecken (Fuldaradweg, BahnRadweg Hessen, Haunetal-Radweg)
Leitprojekt „Unsere Region und ihre Produkte“	„Gesunde und regional-biologische Schulverpflegung“; Erlebnisroute mit Stationen des regionalen Handwerks und der Direktvermarktung – „Handwerk-Erlebnisroute“ (in Umsetzung bis 2015)
Leitprojekt „ Bestandssicherung und Erschließung von Potenzialen“	Umsetzung von 5 Existenzgründungen mit Hilfe von LEADER-Fördermitteln, Beratung zahlreicher Vorhaben zur Existenzgründung mithilfe von Mainstream-Programmen. Entwicklung von Angeboten und Diensten für Senioren (MOBILA –Service-dienstleistungen mit Schwerpunkt Senioren), auch in Verbindung mit Modellprojekt „Regionale Daseinsvorsorge“, ebenso Workshop „Ehrenamtliches Engagement“

In diesen Themenfeldern konnten die Leitprojekte nur teilweise umgesetzt werden, sie stellen für das REK 2014-2020 zentrale Handlungsfelder dar:

Leitprojekt „Unsere Kulturlandschaft erhalten und erlebbar machen“ Noch zu entwickeln:	Erhalt der Gewässer (Maßnahmen im Rahmen der EU-Wasserrahmenrichtlinie), Entwicklung von Erlebnis- und Themenwege in der Region (Kinderweg im Solztal, Grenzwanderweg, Historisches Wildeck, Kulturlandschaftsweg Solz Management für die Bewirtschaftung und Pflege der Kulturlandschaft. Es konnten bis 2014 keine konkreten Handlungsschritte eingeleitet werden.
Leitprojekt „Traditionen, Kultur, Geschichte der Region“ Zu entwickeln:	Vitalisierung Fachwerkkapelle Malkomes, Weinberg Schenklengsfeld, Brauchtum in Hohenroda, Bergbaugeschichte in Nentershausen, Erlebnis- und Themenwege (siehe auch “Unsere Kulturlandschaft"…) Jüdische Kultur und Geschichte in der Region
Leitprojekt „Entwicklung strategischer Netzwerke“ Noch zu entwickeln:	Die touristische Netzwerkbildung in der Region ist noch nicht abgeschlossen, hier ergeben sich im Verlaufe von 2014 neue Handlungsoptionen (siehe unten) Bestandsaufnahmen und Weiterentwicklung der Netzwerke im Themenfeld Wirtschaft, Entwicklung von Austauschplattformen

2.3 Innovative Ansätze

Als besonders innovativ ist das Konzept der Seniortrainer hervorzuheben: Nach Ausbildung und Einsatz von Trainern über LEADER konnten mit der naturkraft-region weitere Trainer mit dem Schwerpunkt „regenerative Energien“ ausgebildet werden. Das Projekt trägt sich weiter in der Region als dauerhafte Einrichtung, die Seniortrainer werden vor allem in Kindergärten und Grundschulen eingesetzt.

Die Themen der Daseinsvorsorge wurde im Rahmen von LEADER weiter entwickelt: Leerstandserfassung, Innenentwicklung, Gesundheitsnetz ZUBRA ((haus-)ärztliche Versorgung, Workshops mit Kassenärztlicher Vereinigung und Krankenkassen), Senioren-Dienstleistungen usw. Im MORO-Projekt „regionale Daseinsvorsorge“ konnten mit den Basis-Elementen aus LEADER (Leerstandserfassung, erste Strategien für die Entwicklung der Ortskerne) eine umfassende regionale Strategie zur Daseinsvorsorge entwickelt werden. Die regionalen LEADER-Akteure waren wesentliche Akteure im Prozess. Die Ergebnisse und Strategien fließen nun erneut in das Regionale Entwicklungskonzept 2014.

Die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Ehrenamt, Regionalentwicklung und Verwaltung stand bei verschiedenen Vorhaben im Vordergrund: Schwerpunkt Miteinander der Generationen (z.B. Platz für alle in Oberellenbach, Kinderweg Solztal) – die Vorhaben entwickeln sich selbstständig weiter und werden ausgebaut.

Im Tourismus: Stärkung der regionalen Zusammenarbeit auch über die Touristischen Arbeitsgemeinschaften (TAG) hinaus – Fuldaradweg (Grimm-Heimat Nordhessen und Anliegerkommunen), Werra-Burgensteig Hessen (Premium-Wanderweg), jährliches Radforum Hersfeld-Rotenburg mit allen relevanten Akteuren, Lutherweg (Konzeption für den Pilgerweg mit Partnern aus drei Bundesländern).

2.4 Evaluierung

Die Ergebnisse der Befragungen des Thünen-Instituts sowie die durchgeführte Selbstevaluierung der Region Hersfeld-Rotenburg im Jahr 2012/2013 zeigen eine weitgehende Zufriedenheit der beteiligten Akteure mit der regionalen Entwicklung, der Konzeptumsetzung sowie den regionalen Organisations- und Arbeitsstrukturen. Die Ergebnisse der Evaluierung fließen in den Prozess zur Bearbeitung des REK 2014 und die weitere Entwicklung der Region Hersfeld-Rotenburg ein.

Besonders erfolgreich war die Region Hersfeld-Rotenburg im Bereich der touristischen Entwicklung (Organisationsaufbau, Infrastrukturen), im Themenfeld „Energie“[13], im Bereich Bildung/Kultur und in den Themenfeldern Ortsentwicklung sowie Umgang mit dem demographischen Wandel[14].

Folgende Themen sollen im Rahmen des kommenden REK 2014 aufgegriffen und weiterentwickelt werden.

- Entwicklung Struktur und Aufgaben der Arbeitsgruppen und der Projektgruppen,
- Weiterentwicklung der Entscheidungsstrukturen (insbes. Einbindung von Frauen in die Entscheidungsgremien),
- Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit für Themen der Regionalentwicklung und allgemeine Information sowie
- Gewinnung weiterer regionaler Akteure und Institutionen für die Regionalentwicklung.

Diese Aufgaben sollen im Rahmen des Entwicklungsprozesses 2014 weiterentwickelt werden.

Projekte außerhalb von LEADER

a) naturkraft-region - Bioenergieregion Hersfeld-Rotenburg/ Schwalm-Eder

Das Gebiet der LEADER-Region Hersfeld-Rotenburg liegt vollständig in der naturkraft-region. Die Region wurde 2014 als „Bioenergie-Region 2.0“ anerkannt, seit 2012 gemeinsam mit der Zwillingsregion Landkreis Waldeck-Frankenberg.

Der Landkreis Hersfeld-Rotenburg ist einer der relevanten Partner der naturkraft-region. Die LEADER-Region Hersfeld-Rotenburg ist im Fachbeirat der naturkraft-region vertreten. Gemeinsam wurden Themen und Aufgaben - wie etwa die Windenergie-Nutzung in der Region - weiterentwickelt, Veranstaltungen durchgeführt und Konzepte erarbeitet.

Weitere Informationen unter www.naturkraft-region.de.

b) Aktionsprogramm „Regionale Daseinsvorsorge“ (ein MORO-Projekt)

Ende 2011 wurde der Landkreis Hersfeld-Rotenburg in das Aktionsprogramm „Regionale Daseinsvorsorge" des Bundes aufgenommen, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO). Das Regionalforum Hersfeld-Rotenburg war sowohl bei der Bewerbung für das Vorhaben als auch im Rahmen der Koordinierung des Modellprojekts eingebunden.

Bis Ende 2013 wurde eine regionale Handlungsstrategie mit Akteuren der Region ausgearbeitet und als „Masterplan Daseinsvorsorge“ von den regionalen Gremien verabschiedet. Zwei Umsetzungsprojekte im Bereich der ärztlichen Versorgung und der Seniorenversorgung schließen sich 2014 bis 2015 an.

Weitere Informationen: http://www.hef-rof.de/Startseite/Stichwortverzeichnis/Demographie/ Regionale-Daseinsvorsorge/K659.htm

[13] siehe Modellprojekt Bioenergie-Region Hersfeld-Rotenburg/Schwalm-Eder = naturkraft-region (bis 2014)
[14] siehe MORO-Aktionsprogramm „Regionale Daseinsvorsorge“

2.5 Schlussfolgerungen

Die erste LEADER-Förderperiode in der Region Hersfeld-Rotenburg wird von allen Akteuren als erfolgreich eingestuft. Die aufgebauten Arbeits- und Entscheidungsstrukturen sind bewährt. Gemeinsam wollen die regionalen Partner die Arbeit fortführen und die Region weiter entwickeln und profilieren. Aufgrund der demographischen und wirtschaftlichen Entwicklungen stellen sich zunehmend neue Herausforderungen für die Region.

Folgende Ziele wurden u.a. im Rahmen der Evaluierung bereits benannt:

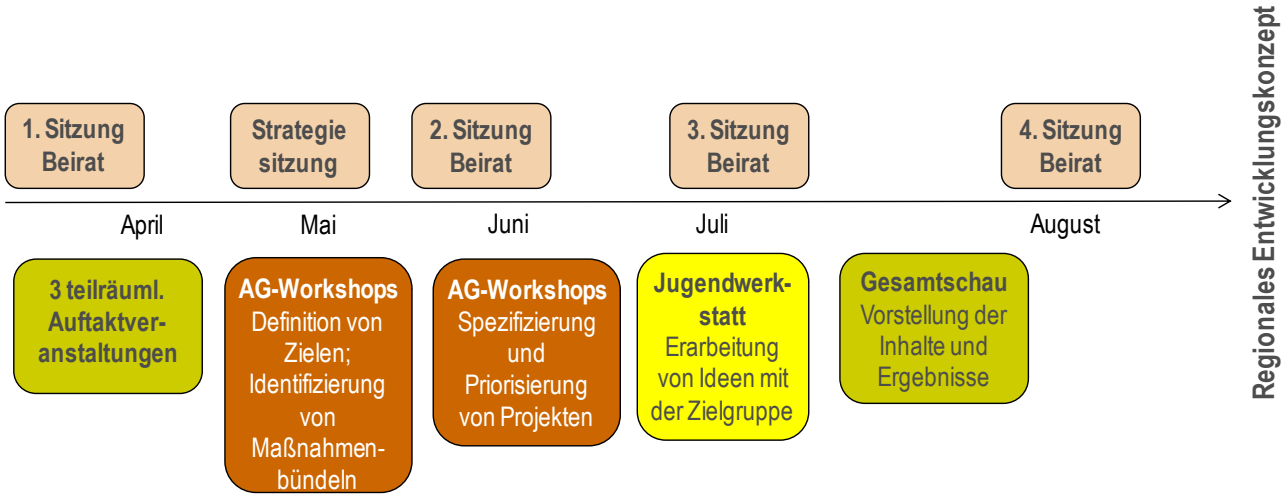
- Fortführung der Arbeit des Regionalforums in der Region Hersfeld-Rotenburg,
- Anknüpfung an die erfolgreiche Arbeit im Förderzeitraum 2007-2013 im bestehenden Regionszuschnitt,
- Weiterentwicklung der regionalen Organisationsstrukturen mit dem Ziel, die regionalen Strukturen noch besser in den Gremien abzubilden sowie Qualifizierung des Entscheidungsgremiums durch die Beteiligung von Männern und Frauen,
- Weiterführung des Regionalmanagements und weitere professionelle Entwicklung der Zusammenarbeit der Akteure in der Region Hersfeld-Rotenburg sowie
- Weiterentwicklung der Ziele und Handlungsfelder an die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen für die Region.

3. Verfahren zur REK-Erstellung

Für den regionalen Entwicklungsprozess 2014 und die Erarbeitung des REK 2014 wurde für die Region Hersfeld-Rotenburg ein breit angelegter Prozess zur Einbindung der regionale Akteure, Entwicklung der regionalen Strategie und Ableitung von Handlungsbedarfen und Maßnahmen/Projekten durchgeführt.

Das Regionalmanagement bearbeitet in Zusammenarbeit mit einem beauftragten Planungsbüro[15] das REK 2014.

Abbildung 2: Regionaler Entwicklungsprozess 2014



Quelle: eigene Darstellung

3.1 Öffentliche Veranstaltungen

- Mit drei teilräumlichen Auftaktveranstaltungen startete der öffentliche Entwicklungsprozess im April 2014. Mehr als 120 interessierte Bürger/innen, Unternehmen und Initiativen der Region nahmen teil und brachten ihre Ideen für die Entwicklung der Region ein.

[15] Institut für Ländliche Strukturforschung (IfLS), Frankfurt, in Zusammenarbeit mit Büro regio-trend, Gießen, und Büro stadt-land-freunde in Berlin

- In vier themen- bzw. handlungsfeldspezifischen Arbeitsgruppen wurden je zwei Arbeitssitzungen durchgeführt:
    1) AG Regionale Wertschöpfung,
    2) AG Daseinsvorsorge und Lebensqualität,
    3) AG Landnutzung, Natur und Tourismus sowie
    4) AG Bildung und Kultur.
- Themen der Arbeitsgruppen waren die Stärken-/Schwächenanalyse, die regionale Entwicklungsstrategie und die handlungsfeldbezogene Strategie in Form von Zielen und Teilzielen sowie die Einbringung und Weiterentwicklung von Projektideen.
- Eine Jugendwerkstatt wurde durchgeführt, die speziell LEADER-Themen mit der Altersgruppe der 15- bis 30jährigen aufgearbeitet sowie Ideen für Maßnahmen entwickelt wurden.
- Die Arbeitsphase in der Region wurde mit der Präsentation der Ergebnisse aus den Workshops und der Vorstellung und Diskussion der Regionalen Entwicklungsstrategie Hersfeld-Rotenburg 2014 abgeschlossen.
- Das Regionalmanagement führte parallel Strategiegespräche mit Akteuren der Region zu regionalen Schwerpunktthemen (Arbeitsgruppe Siedlung/MORO Lenkungsgruppe, wirtschaftliche Entwicklung, Daseinsvorsorge), sowie zur Einbindung weiterer regionaler Akteure (Kirchen, Institutionen).
- Mit den Bürgermeistern der Kommunen wurden die regionalen Entwicklungsziele und Strategien diskutiert.
- In kleinen Themengruppen wurden einzelne Projektideen weiter entwickelt und zur Konzeptreife gebracht (in einigen Projektthemen sind die Kleingruppen weiter aktiv, vorbereitend mit dem Blick auf die Anerkennung als Förderregion).
- Weiterhin wurde eine kontinuierliche Beratung von potenziellen Projektträgern durchgeführt.

Der LEADER-Beirat der Förderphase bis 2013 begleitete über den gesamten Erstellungsprozess hinweg als Steuerungsgruppe den Entwicklungsprozess. In der Steuerungsgruppensitzung vom 11. August 2014 wurde das Regionale Entwicklungskonzept 2014 abschließend beraten und der Wettbewerbsbeitrag beschlossen.

3.2 Aktivierung der Akteure und Öffentlichkeitsarbeit

Die Aktivierung der Akteure erfolgt über persönliche Ansprache, Anschreiben per Post und Email sowie über die örtliche Presse und die Medien des Regionalforums und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Begleitend wurden Interviews mit regionalen Akteuren zu den zukünftigen Handlungsbedarfen zu besonderen Entwicklungsthemen geführt. Ebenso wurden alle Kommunen persönlich angesprochen und kommunale Akteure zur Teilnahme motiviert. So konnten weitere regionale Akteure aus dem Bereich der Kirchen, soziale Träger und Kultur gewonnen werden, die sich in den letzten Jahren nicht aktiv am regionalen Entwicklungsprozess beteiligt hatten.

Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgt über eine Vorfeld-Berichterstattung, die Einladung und Terminbekanntgabe über folgende Medien:

- regionale Presse (Hersfelder Zeitung, Rotenburger Zeitung, Osthessen-News, Kreisanzeiger),
- Internetseite des Regionalforums
- Infoplattform der Region „Komm in die Mitte“,
- Infobrief der Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH sowie
- Facebook-Seite von „Komm in die Mitte“.

Der gesamte Entwicklungsprozess incl. aller Dokumentationen (insbes. Sitzungsprotokolle) wurde auf der Internetseite des Regionalforums öffentlich zugänglich gemacht.

4. Gebietsanalyse sowie SWOT- und Bedarfsanalyse

4.1 Bevölkerung und Besiedelung

Bevölkerung

Im Dezember 2012 zählte die Region Hersfeld-Rotenburg 106.182 Einwohner, dies sind 88,4 % der Einwohner des Landkreises Hersfeld-Rotenburg. Damit lebten 6.457 Personen (5,7 %) weniger in der Region als im Jahr 2005 (Berechnungszeitpunkt für das REK 2007). Knapp die Hälfte der Einwohner ist männlich (49,2 %) und 50,8 % sind weiblich, was der Verteilung im Landkreis Hersfeld-Rotenburg entspricht (= 49,3 % männliche Einwohner).

Die Bevölkerungsdichte ist mit 119 Einwohnern pro km² etwas höher als im Landkreis (110 EW/km²), wobei die Verteilung in den einzelnen Kommunen sehr verschieden ist. Eine hohe Bevölkerungsdichte zeigt sich in den Städten Bad Hersfeld (389 EW/km²), Rotenburg (168 EW/km²) und Bebra (145 EW/km²), oder nah am Oberzentrum Bad Hersfeld (Hauneck, 176 EW/km²) sowie im Werratal in Philippsthal (202 EW/km²), Wildeck (126 EW/km²) und Heringen (122 EW/km²). Alle weiteren Landgemeinden zeigen sehr niedrige Einwohnerzahlen unter 100EW/km², wobei die Einwohnerdichte in Ludwigsau (51 EW/km²) und Nentershausen (48 EW/km²) am geringsten ist. Insgesamt ist die Region im Vergleich zu Hessen (289 EW/km²) mit Ausnahme von Bad Hersfeld überwiegend dünn besiedelt.

Bevölkerungsentwicklung seit 1980 und Prognose bis 2030

Mit Blick auf die Bevölkerungsentwicklung der letzten 30 Jahre ist festzustellen, dass die Bevölkerungszahlen von 1980 bis 1995 kontinuierlich angestiegen sind. Von 1995 bis 2000 sank die Bevölkerung um 2 %, und im Zeitraum bis 2005 nochmals um 2 %. Von 2005 bis 2012 ging die Bevölkerungszahl nochmals um 5,7 % zurück auf nunmehr 106.182 Menschen. Die Entwicklung im Landkreis verzeichnet einen ähnlichen Verlauf.

In der Prognose der Bevölkerungsentwicklung des Landes Hessen bis 2020 wird für die Region Hersfeld-Rotenburg ein Bevölkerungsrückgang um ca. 6 % ausgewiesen. Die Bevölkerungsvorausschätzung im Rahmen des Modellvorhabens „Regionale Daseinsvorsorge“ weist für den Landkreis einen Rückgang von ca. 8 % bis 2020 aus. Bis zum Jahr 2030 wird ein Bevölkerungsrückgang für den Landkreis von mehr als 15 % prognostiziert. Gleiches gilt für die LEADER-Region Hersfeld-Rotenburg.

Wanderungen, Geburten und Sterbefälle

Die Wanderungsbewegungen der letzten Jahre zeigen einen positiven Trend für die Region Hersfeld-Rotenburg. Die Negativentwicklung in der Bevölkerungsprognose ergibt sich vor allem durch hohe Sterbe- und geringe Geburtenraten. In der Region sind im ersten Halbjahr 2013 doppelt so viele Sterbefälle wie Geburten zu verzeichnen (694 zu 349).

Der Wanderungsüberschuss für die Region Hersfeld-Rotenburg betrug in den Jahren 2011 und 2012 jeweils 30 Personen, wobei die Zu- und Fortzüge in der Region verschieden verteilt sind: Wanderungsgewinne hat vor allem die Stadt Bad Hersfeld zu verbuchen (2011 – 172 und 2012 - 259 Personen = 0,9%), weiterhin auch in geringem Maße die Stadt Rotenburg und die Gemeinden Ludwigsau und Wildeck. Die weiteren Kommunen der Region haben jährlich einen Wanderungsverlust von durchschnittlich 0,4% zu verzeichnen.

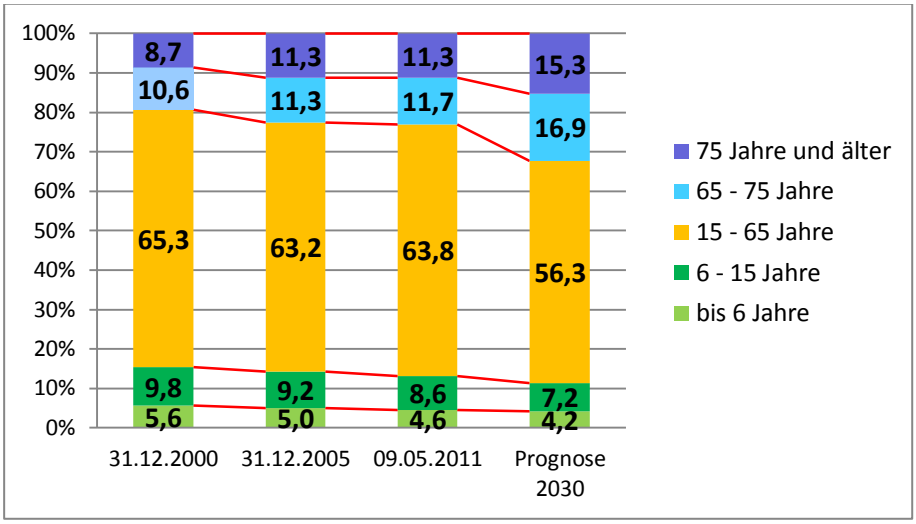
Altersstruktur der Bevölkerung

Die Altersstruktur in der Region Hersfeld-Rotenburg ändert sich gravierend. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen geht seit dem Jahr 2000 deutlich zurück, bis zum Jahr 2030 verringert sich diese Bevölkerungsgruppe um etwa ein Drittel. Die folgende Grafik verdeutlicht die Entwicklung und zeigt die Prognose bis 2030 für die Region Hersfeld-Rotenburg. Gleichzeitig verdoppelt sich annähernd der Anteil der Bevölkerungsgruppe über 65 Jahre bei einem überproportionalen Wachstum der Gruppe der über 75-Jährigen.

Der Altersdurchschnitt der Bevölkerung in Hersfeld-Rotenburg liegt Ende 2011 mit 45,8 Jahren deutlich über dem Durchschnitt des Landes Hessen (43,6 Jahre)und des Regierungsbezirks Kas-

sel (44,6 Jahre). Der Altersdurchschnitt wird in den nächsten Jahren deutlich ansteigen, auf 47,6 Jahre (2020) und 49,8 Jahre im Jahr 2030[16]. In sechs Städten und Gemeinden der Region wird dann das durchschnittliche Alter deutlich über 50 Jahren liegen (in Hessen bei 46,8 Jahren).

Abbildung 3: Vergleich der Altersstrukturen seit dem Jahr 2000 und Prognose 2030



Quelle: Eigene Darstellung nach HSL-Daten und Hessen-Agentur 2013 (Gemeindeblätter, Vitale Orte)

Einwohner im erwerbsfähigen Alter

Der Gesamtteil der erwerbsfähigen Bevölkerung von 18 bis 65 Jahren ist bereits seit einigen Jahren rückläufig in der Region. Die Region verliert bis zum Jahr 2030 weitere 8 % der erwerbstätigen Bevölkerung. Bereits jetzt zeigen sich erste Folgen für die Besetzung offener Stellen, in manchen Sektoren gibt es bereits einen Fachkräftemangel (Pflegeberufe, aber auch Elektriker). Diese Verluste können schon jetzt durch die Wanderungsgewinne nicht ausgeglichen werden, das Problem wird sich in den kommenden Jahren deutlich verschärfen.

Vor allem junge Menschen zu Beginn von Ausbildung und Studium verlassen die Region Hersfeld-Rotenburg, teilweise auch junge Familien – überwiegende Gründe sind Arbeit und Ausbildung/Studium (vgl. Kap. 4.6).

Migration und Integration

In der Region Hersfeld-Rotenburg leben 4,3 % Bürger ausländischer Herkunft, der größte Anteil in Bad Hersfeld (7,9 %, mehr als 40 Nationen) sowie in Bebra (5,9 %). In allen anderen Kommunen liegt der Anteil unter 4 %. Der Landkreis Hersfeld-Rotenburg ist in verschiedenen Modellvorhaben aktiv, um das Miteinander und die Integration zu fördern (u.a. Modellregion Integration bis 2013), sowie in Vorhaben zur Förderung einer Willkommens-Kultur („WIR"-Landesprogramm Integrationskompass seit 2014). Einige Vereine und Institutionen arbeiten besonders im Bereich der Integration (u.a. IKUZ e.V. in Bad Hersfeld – Interkulturelles Zentrum incl. Beratungsangebote).

Durch die großen Logistikunternehmen der Region ist Hersfeld-Rotenburg seit etwa 5 Jahren ein Raum, in den Menschen aus europäischen Ländern aufgrund der Arbeitsplatzsuche einwandern und zeitweise oder dauerhaft bleiben. Schwerpunkte sind hier vor allem Polen und Spanien. Aktuell werden vermehrt Flüchtlinge aus außereuropäischen Ländern in die Region kommen.

4.2 Siedlungsentwicklung der Dörfer und Städte

Siedlungsstrukturen und Siedlungsentwicklung

Die ländlichen Strukturen der Region Hersfeld-Rotenburg zeigen sich an der Lage und Verteilung der Dörfer und Städte. In den Kernbereichen der Dörfer prägt Fachwerkbausubstanz mit Bauernhofstruktur das Ortsbild. Eine hohe Anzahl an Kulturdenkmalen (Einzelobjekt, Ensembles) zeigt die

[16] Prognose der Hessen-Agentur, Gemeindedatenblätter (2013)

Vielfalt und Geschichte der Baustruktur, je 100 Einwohner sind 1,9 Baudenkmale zu verzeichnen. Insgesamt stehen in der Region mehr als 2.200 Einzelgebäude, 44 Gesamtanalgen und 34 Grünanlagen unter Denkmalschutz[17]. Diese Gebäude stammen überwiegend aus dem 18. Jahrhundert, vereinzelt sind sie auch älter (bis 16. Jh.).

Der strukturelle Wandel führte zur weitgehenden Aufgabe der kleinbäuerlichen Landwirtschaft und des Handwerks in den Ortslagen. Weiterhin ziehen sich Nahversorgung und sonstige Infrastrukturen aus den kleinen Orten zurück. Der Leerstand von kleinen Läden, Wirtschaftsgebäuden und auch Wohngebäuden in den Kernen ist die sichtbare Folge. Die Neubaugebiete der 70er-, 90er- und 2000er-Jahre prägen die Ortsrandbereiche. Landwirtschaftliche Bauvorhaben finden am Ortsrand oder im Außenbereich statt. Innerörtliche Entwicklungsbereiche sind oft nicht genutzt. Durch den demographischen Wandel, die Alterung der Bevölkerung sowie geringere Finanzkraft der Städte, Gemeinden und Eigentümer zeichnen sich für die weitere Entwicklung Unterhaltungsstaus sowie größere Leerstände in Innenbereichen ab, in den Städten bereits auch in den Neubaugebieten der 70er Jahre (Modernisierungsstau).

Leerstandserfassung und Gebäudemobilisierung

2009/2010 wurde die erste flächendeckende Leerstandserfassung für die Dörfer der Region (Ausnahme Stadtgebiete von Bad Hersfeld, Rotenburg, Bebra) und eine Bewertung von Entwicklungsbereichen innerhalb der Orte in Verschneidung mit der Bevölkerungsentwicklung der Region durchgeführt. Mit Hilfe der Ortsvorsteher, Bürgermeister und örtlich Verantwortlicher wurde die Erfassung unter Federführung des Fachdienstes Ländlicher Raum umgesetzt und ausgewertet. Im Rahmen der Arbeitsgruppe Siedlung und einer LEADER-Regionalkonferenz 2010 wurden Handlungsbedarfe und bei LEADER-Bürgerworkshops im Jahr 2012 weitere Maßnahmen der Innentwicklung und Nahversorgung diskutiert.

Die Ergebnisse wurden im Rahmen des MORO-Projektes „Regionale Daseinsvorsorge“ weiterentwickelt und eine Strategie für den Umgang mit der innerörtlichen Bausubstanz erarbeitet (u.a. Handlungskatalog zur Anwendung von städtebaulichen und baurechtlichen Instrumenten zur Mobilisierung von Immobilienbrachen). Ziel ist auch eine regional abgestimmte Vermarktung von Flächen und Problem-Immobilien.

Dorfentwicklung und Dorferneuerung

In den Dorfentwicklungsvorhaben der Region ergeben sich somit besondere Handlungsfelder: So konnte seit 2011 für einen Ortskern ein Konzept zur Entwicklung von Problemimmobilien und Brachflächen entwickelt werden, gefolgt vom Abriss innerörtlicher Bauernhöfe und Fachwerkbausubstanz (2013). Die Flächen werden nun weiter entwickelt, Gewässer freigelegt und renaturiert sowie in Kooperation mit der HLG einer Nachnutzung als Wohn- und Freizeitflächen zugeführt.

Die Dorferneuerung (DE) leistet einen wesentlichen Beitrag zur zukunftsfähigen Entwicklung der Orte und Modernisierung öffentlicher und privater Bausubstanz sowie von Infrastruktur und Freiflächen. Das neue IKEK-Verfahren führt zu innerkommunal abgestimmten Entwicklungsschwerpunkten und wird positiv in der Region aufgenommen. Es erfolgt eine enge Abstimmung mit den Zielen und Maßnahmen von LEADER, oftmals gliedern sich Projekte der Dorferneuerung und von LEADER aneinander an.

In 15 von 16 Kommunen der Region fanden bisher DE-Maßnahmen in einzelnen Orten statt, lediglich eine Gemeinde hat noch keine Erfahrungen mit dem Instrument der Dorferneuerung gesammelt. Eine Zusammenstellung der im DE-Programm aufgenommenen Orte siehe Anhang. Im Jahr 2013 wurde die Gemeinde Ludwigsau in die DE aufgenommen, in 2014 die Gemeinde Alheim.

Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Am Dorfwettbewerb nehmen verschiedene Dörfer der Region teil – beim Regionalentscheid in diesem Jahr beteiligen sich: Bad Hersfeld–Kathus, Bad Hersfeld–Asbach sowie Philippsthal–Gethsemane. Besonders erfolgreich ist das Dorf Oberellenbach, das wiederholt beim Bundesentscheid des Wettbewerbs beteiligt war und als Bundessieger od. zweiter Sieger prämiert wurde.

[17] Kulturdenkmäler in Hessen (1997) und Auswertungen des Landkreises Hersfeld-Rotenburg (2007)

Jugendliche in der Region

Es gibt aktive Strukturen der kommunalen und interkommunalen Jugendarbeit in der Region. Fast alle Kommunen halten Jugendräume und Treffpunkte vor. Die Jugendarbeit ist oftmals interkommunal organisiert (z.B. Schenklengsfeld, Friedewald, Hohenroda), z.T. auch in Zusammenarbeit mit den evangelischen Kirchen vor Ort. In den letzten Jahren wurden aufgrund der knappen kommunalen Finanzen auch Zusammenarbeiten aufgegeben (u.a. Nentershausen, Cornberg).

4.3 Interkommunale Kooperation, Zusammenschlüsse und Stadtumbau

Die interkommunale Zusammenarbeit hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Im Projekt „Stadtumbau in Hessen“ arbeiten in der Region zwei Kooperationen: ZUBRA (Bebra, Rotenburg und Alheim) sowie InKomZ (Sontra, Herleshausen und Nentershausen). Das Programm läuft vorauss. bis 2015. Weiterhin kooperieren Städte und Gemeinden der Region im Bereich der kommunalen Verwaltung (Kassenwesen, Personalwesen, Doppik, Standesamt, …). Hier sind die ZUBRA-Kommunen, die Landecker-Kommunen (Schenklengsfeld, Friedewald, Hohenroda, Phillipsthal), aber auch Friedewald und Ludwigsau zu benennen. Zunehmend ergeben sich weitere Felder der interkommunalen Kooperation. Darüber hinaus gibt es langjährige regionale Verbünde im Bereich der Ver- und Entsorgung.

Im Stadtumbau wurden seit 2006 Fördermittel des Landes Hessen für die Maßnahmen und Projekte der Stadtumbauvorhaben in den interkommunalen Kooperationen ZUBRA und InKomZ eingesetzt.

4.4 Infrastruktur und Grundversorgung

Wasserver- und entsorgung, Abfallbeseitigung sowie Stromversorgung sind in regionalen Verbünden organisiert. Aufgrund der finanziell schwierigen Lage der Kommunen sowie der hohen Unterhaltungskosten bei zurückgehender Bevölkerung ergeben sich Handlungsbedarfe, die zurzeit nicht im Rahmen von LEADER diskutiert werden.

Nahversorgung

Die Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist in kleinen Orten mit weniger als 1.000 Einwohnern nicht mehr gesichert. Im Rahmen des MORO-Projektes wurde eine Erfassung und Bewertung der Nahversorger durchgeführt, die nun weiterentwickelt werden soll. Aktivitäten zur Etablierung einer ortsnahen Nahrungsmittelversorgung leben besonders vom Einkaufsverhalten der Bürger, die überwiegend den regionalen Zentren mit Discountangeboten zugewandt sind. So bestehen große Schwierigkeiten bei der Erhaltung kleiner Dorfläden. In der Region bestehen z.T. mobile Versorgungsstrukturen über Lieferdienste, Bäcker, Metzger, kleine rollende Läden sowie Fahr- und Bringdienste. Es liegt keine flächendeckende Erfassung dieser Dienste vor.

Gesundheitsdienste und ärztliche Versorgung

Im Landkreis Hersfeld-Rotenburg praktizieren 90 zugelassene Hausärzte an 65 Standorten[18]. Bisher ist die Region gut versorgt (Quote 110-120 %). Perspektivisch kann sich kurzfristig ein Mangel der Hausarztversorgung aufgrund von Praxisaufgaben ergeben, denn 36 % der Ärzte sind älter als 60 Jahre (40 % sind 50 – 59 Jahre). Aufgrund geringer Attraktivität einer Landarztpraxis bestehen schon aktuell Schwierigkeiten, Nachfolger zu finden (Wildeck, Ronshausen, Nentershausen), so dass sich teilweise Ärzte entschließen, weiter zu praktizieren. Insgesamt ergibt sich ein hoher Nachfolgebedarf. Nach Prognosen von Landkreis und Land Hessen praktizieren im Jahr 2020 nur noch 41 Ärzte in der Region.

Die Erreichbarkeit der Hausarztpraxen ist bereits heute für ältere Menschen nicht ganz einfach. Der Weg zum Hausarzt liegt im Durchschnitt bei 7 - 9 km, in Cornberg, Nentershausen und Hohenroda über 9 km. Im hessenweiten Vergleich liegt die Erreichbarkeit bei 5,1 km.

Die fachärztliche Versorgung in der Region liegt aktuell bei über 110 %, wobei sich die Praxen überwiegend auf die Zentren Rotenburg, Bebra und Bad Hersfeld konzentrieren und die Erreichbarkeit entsprechend zeitaufwändig ist.

[18] Hessisches Ministerium für Soziales und Integration und Kassenärztliche Vereinigung Hessen: Regionaler Gesundheitsreport 2014, sowie Landkreis Hersfeld-Rotenburg

In der Region gibt es 29 Apothekenstandorte, das durchschnittliche Alter der Betriebsinhaber liegt bei ca. 51 Jahren, der zukünftige Nachfolgebedarf liegt bei ca. 9 - 12 Apothekern bis 2025.

Seniorenversorgung

Die Region ist mit Einrichtungen der Seniorenversorgung aktuell gut ausgestattet: Flächendeckend und gut erreichbar gibt es ausreichend Einrichtungen für die vollstationäre Pflege (16 Einrichtungen), ebenso Wohneinrichtungen für Senioren /Betreutes Wohnen u.ä. (12 Einrichtungen). Die Nachfrage nach barrierefreien kleinen Wohneinheiten steigt in der Gruppe der über 50jährigen.

Die Anzahl der Pflegebedürftigen (65 und mehr Jahre) im Landkreis Hersfeld-Rotenburg wird von über 4.800 im Jahr 2011 auf rund 5.000 im Jahr 2020 und somit um 4,5 % steigen. Ein ähnliches Bild ergibt sich für Pflegebedürftige in stationärer Dauerpflege. Hier wird die Anzahl von über 1.000 im Jahr 2011 um 1,7 % auf fast 1.100 steigen. Im Vergleich zum hessischen Durchschnitt sind diese Anstiege moderat. Blickt man auf die Zahl der Demenzerkrankten, so steigt diese bis 2020 um 7,4 % in der Klasse über 80jähriger, darunter geht die Zahl um -7,7 % zurück (65 – 80jährige), insgesamt ist auch hier der Anstieg mit 3 % bis 2020 eher gering.

Zunehmend wollen ältere Menschen ihren Lebensabend zuhause verbringen und auch möglichst lange zuhause betreut und versorgt werden. Der Landkreis hat dieses Ziel auch für die Daseinsvorsorge formuliert. Hier setzen die neuen Modelle der Kommunalen Seniorenbetreuung an. Seit 2014 wird erprobt, mit fachlicher Beratung diesen Menschen frühzeitig Hilfs- und Serviceangebote zu unterbreiten, um somit die Lebensqualität zuhause zu sichern. Eine KSB-Stelle (Kommunale Seniorenbetreuerin) wurde eingerichtet, die zunächst zwei Jahre zwei Kommunen und den Senioren als Ansprechpartnerin zur Verfügung steht. Das Modell soll regional ausgeweitet werden.

Im Jahr 2009 wurde im Landkreis die Stelle der „Beauftragten für Zukunftsfragen“ eingerichtet, die sich schwerpunktmäßig mit den Themenfeldern der Daseinsvorsorge, des demographischen Wandels und des bürgerschaftlichen Engagements beschäftigt. Hier ist auch das MORO-Projekt angesiedelt. Es besteht eine enge Zusammenarbeit.

Mobilität und Verkehr

Die Region Hersfeld-Rotenburg hat eine gute überregionale Anbindung an Autobahnen und Bahnverkehre (vgl. Kap. 1), auch der regionale Bahnverkehr nach Fulda, Kassel und Eisenach ist gut erreichbar und nutzbar. Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in der Region ist gut organisiert und ermöglicht auch die Erreichbarkeit kleiner Orte mehrmals am Tag. In den letzten Jahren wurde an der Erreichbarkeit besonders gearbeitet. Dennoch ist der ÖPNV wesentlich an den Schülerverkehr angebunden. So sind am Wochenende und in den Ferien die Erreichbarkeiten peripherer Orte nicht besonders gut.

Die Gemeinde Nentershausen ist seit 2012 als Teil der InKomZ-Region mit Sontra und Herleshausen ein von drei nordhessischen Regionen im Modellvorhaben „Mobilfalt“ des NVV.[19]In der Gemeinde Kirchheim (Knüllgebiet) wurde in den letzten Jahren ein Bürgerbusverkehr aufgebaut, der die Gemeinde an Bad Hersfeld anbindet und gut genutzt wird. Kleinräumig bestehen Bedarfe für Fahrdienste zur Nahversorgung, zum Arzt oder zu besonderen Veranstaltungen, vor allem für älteren Menschen.

4.5 Bürgerschaftliches Engagement

Ehrenamtliches Engagement und Vereinen

Das hohe ehrenamtliche Engagement der Bürger spiegelt sich in einem aktiven Vereinsleben in allen Kommunen der Region wider. In den letzten Jahren konnten verschiedene Treffpunkte für Generationen- und Mehrgenerationenhäuser eingerichtet werden, manche bestehen seit mehr als

[19] Mobilfalt ergänzt Nahverkehrsangebote (Bus, Bahn) um Fahrten mit dem Auto oder Taxi. Jeder in der Pilotregion kann seine regelmäßigen od. unregelmäßigen privaten od. geschäftlichen Autofahrten gegen festgelegte Kostenerstattung im Rahmen der Mobilfaltregion anbieten. Fahrgäste entrichten einen einheitlich günstigen Ticketpreis.

20 Jahren (Kulturscheune Lange Wiese e.V. in Wehrda, Dippelmühle in Bad Hersfeld, Haus der Begegnung in Bosserode, Haus der Generationen in Alheim, usw.).

Aktuell ist der Landkreis Partner im Modellprojekt „Generationenhilfen“ des Landes Hessen, in den letzten beiden Jahren wurden einige Bürgerhilfevereine gegründet mit dem Ziel, lokale Hilfenetzwerke für Menschen in den Kommunen aufzubauen und weiter zu entwickeln (Alheim, Ludwigsau, Schenklengsfeld, weitere in Vorbereitung). Bereits langjährig bestehen Bürgerhilfevereine in Rotenburg und Bebra. In diesem Bereich gibt es eine enge Zusammenarbeit mit den Kirchen und den Sozialverbänden (u.a. Demenzgruppe, Café auf Zeit). Ein besonderer Akteur mit regionaler Bedeutung ist die Zukunftsakademie Hersfeld-Rotenburg e.V., die seit 2010 in der Region aktiv ist und Vorhaben wie Erzählcafés und Treffpunkte unterstützt.

Zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements konnten u.a. Finanzmittel des Landes Hessen zur Qualifizierung Ehrenamtlicher eingesetzt werden (Hessisches Sozialministerium).

Außerschulische Bildung und Lebenslanges Lernen

Das Lebenslange Lernen ist ein besonderes Anliegen und Ziel der Region Hersfeld-Rotenburg, das bereits mit LEADER seit 2007 unterstützt und weiter entwickelt werden konnte. Hier stehen einerseits Bildungsangebote für ältere Menschen im Fokus, andererseits aber auch die Chance, das Wissen der Älteren zu nutzen, um jungen Menschen besondere Bildungsangebote zu ermöglichen. Besonderer Partner ist das Umweltbildungszentrum in Licherode, aber auch der Internationale Bund und weitere Bildungsträger. Dabei geht es auch um das Miteinander der Generationen und das gegenseitige Lernen. Das Projekt „Seniortrainer (vgl. Kap. 3) zeigt besondere Erfolge.

Weiterhin gibt es verschiedene außerschulische Lernorte in der Region (Bauernhöfe, Steinbruch Cornberg, usw.), die teilweise im Rahmen des Vorhabens „lernende Regionen“ (bis 2008) aufgebaut wurden. Schwerpunktmäßig geht es hierbei auch um die Verknüpfung des Erlernens von Alltagskompetenzen und Bildung für alle Generationen.

4.6 Wirtschaftliche Entwicklung, Energie und Klimaschutz

Wirtschaftliche Leistungskraft[20]

Die wirtschaftliche Leistungskraft im Landkreis Hersfeld-Rotenburg hat sich in den letzten Jahren erhöht. Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen stieg von 3,23 Mrd. Euro im Jahr 2004 auf 3,82 Mrd. Euro im Jahr 2011. Damit trägt die Region mit 1,7 % zum Bruttoninlandsprodukt des Landes Hessen bei (minus 0,1 % zum Jahr 2006). Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigem (BIP), lag 2011 mit 61.899 Euro bei 87,5 % des Vergleichswertes des Landes Hessen (70.890 Euro) und ebenso unter dem Mittelwert der Hessischen Landkreise (67.167 Euro).

Betrachtet man die sektorale Wertschöpfung in der Region Hersfeld-Rotenburg im Jahr 2012, so sind die Sektoren „produzierendes Gewerbe“ mit 33 % und Handel, Verkehr, Gastgewerbe mit 31,2 % die leistungsstärksten Bereiche. Dabei stieg die Wertschöpfung im Bereich Handel und Verkehr seit 2004 um etwa 9,5 % an. Der Anteil des primären Sektors ging beständig zurück und liegt 2011 bei 0,6 %. Der Sektor öffentliche und private Dienstleistungen ist mit 24,2 % gegenüber 2006 gewachsen (20,2 %). Der Anteil der Unternehmensdienstleistungen liegt bei 9,8 %.

Unternehmensstrukturen

Im Jahr 2012 gab es in der Region Hersfeld-Rotenburg im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes inkl. Bergbau und Gewinnung von Rohstoffen insgesamt 51 Betriebe (57 Betriebe im Landkreis). Die höchste Betriebsanzahl mit 13 Betrieben bzw. 2.427 Beschäftigten wies Bad Hersfeld auf, gefolgt von Bebra mit 10 Betrieben und 1.521 Beschäftigten.

Die Unternehmen der K+S Gruppe[21] mit Werken in Philippsthal und Heringen prägen weiterhin stark die Beschäftigung mit ca. 2.500 Mitarbeitern in der Region. Gemeinsam mit dem Standort in Bad Salzungen (Thüringen) hat das „Werk Werra“ an den drei Standorten insgesamt 4.400 Mitar-

[20] Ermittlung von Kennzahlen für die Wirtschaftskraft des Landkreises 2014 durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hersfeld-Rotenburg, eigene Erhebungen auf Basis der HSL-Daten und Arbeitsamt (Stand 31.12.2013)
[21] Mehr als 14.000 Beschäftige weltweit (www.k-plus-s.com)

beiter. K+S ist trotz Krisen in den letzten Jahren weiterhin einer der führenden Anbieter von Spezial- und Standard-Düngemitteln, Pflanzenpflege- und Spezialprodukten.

Folgende Schwerpunktbranchen prägen die Beschäftigung im Landkreis Hersfeld-Rotenburg: Einzelhandel (16,7 %), Verarbeitendes Gewerbe (14,8 %), Gesundheit & Soziales (13,5 %) und der Bereich Verkehr & Lagerwirtschaft (9,5 %) sowie Bergbau.

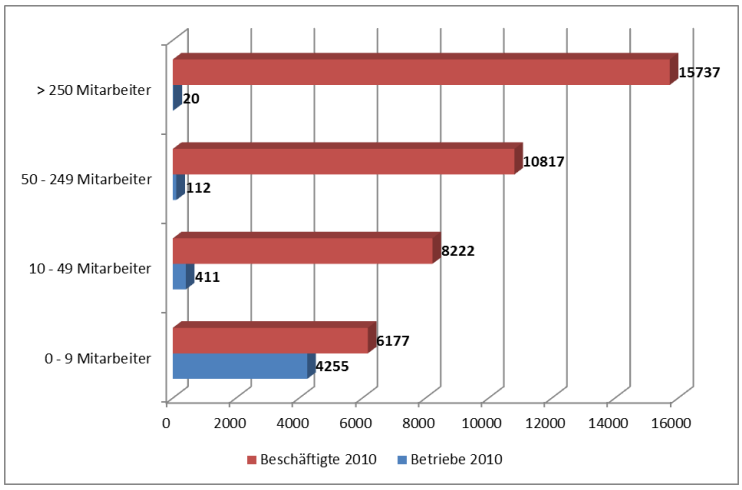
Betriebsstrukturen

Die Betriebsgrößenstruktur in der Region Hersfeld-Rotenburg ist geprägt von den kleinen Unternehmen mit null bis neun sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (=88,7 %). Die Schwerpunkte sind die Bereiche Handel und Gastgewerbe sowie Finanzen, Vermietung, Unternehmensdienstleistungen und außerdem der Bereich Bildung und Gesundheitswesen. Die größte Zahl der Betriebe verfügt im Schnitt über 1,5 Stellen.

Der überwiegende Teil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in den mittleren und größeren Unternehmen tätig. Den größten Anteil an Arbeitsplätzen stellen die Betriebe mit mehr als 250 Arbeitsplätzen zur Verfügung.

Im Bereich der Industriebetriebe hat der Metallbau den höchsten Anteil gefolgt von der Glas- und Keramikindustrie und dem Maschinenbau.

Abbildung 4: Betriebsstrukturen und Anzahl der Beschäftigten



Quelle: WFG-Hersfeld-Rotenburg (2014)

Die Gewerbe-Anmeldungen in der Region sind rückläufig und befinden sich im Jahr 2012 mit 744 Anmeldungen im Vergleich mit anderen nordhessischen Landkreisen auf einem niedrigen Niveau (Schwalm-Eder-Kreis: 1.098, Waldeck-Frankenberg 1.114, Werra-Meißner 532). Im Jahr 2012 gab es 744 Gewerbe-Anmeldungen sowie 757 Abmeldungen (2010 = 796 An- und 890 Abmeldungen). Den Anmeldungen steht jeweils eine deutlich höhere Anzahl an Gewerbeabmeldungen gegenüber, ein deutliches Zeichen für die geringe Gründungsdynamik in der Region.

Förderung von Maßnahmen aus Mitteln der EU

Im Rahmen der einzelbetrieblichen Förderung konnten für verschiedene Betriebe aus dem Sektor der Mittleren Unternehmen der Region Fördermittel aus dem EFRE-Programm eingesetzt werden. Genauere Angaben liegen hierzu leider nicht vor. Seit 2014 ist entfällt für den südlichen Teil der Region um Bad Hersfeld die EFRE-Förderungsmöglichkeit. Weitere EFRE-Fördermaßnahmen nutzte die Stadt Bad Hersfeld zum Aufbau des WORTREICH-Erlebnismuseums.

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

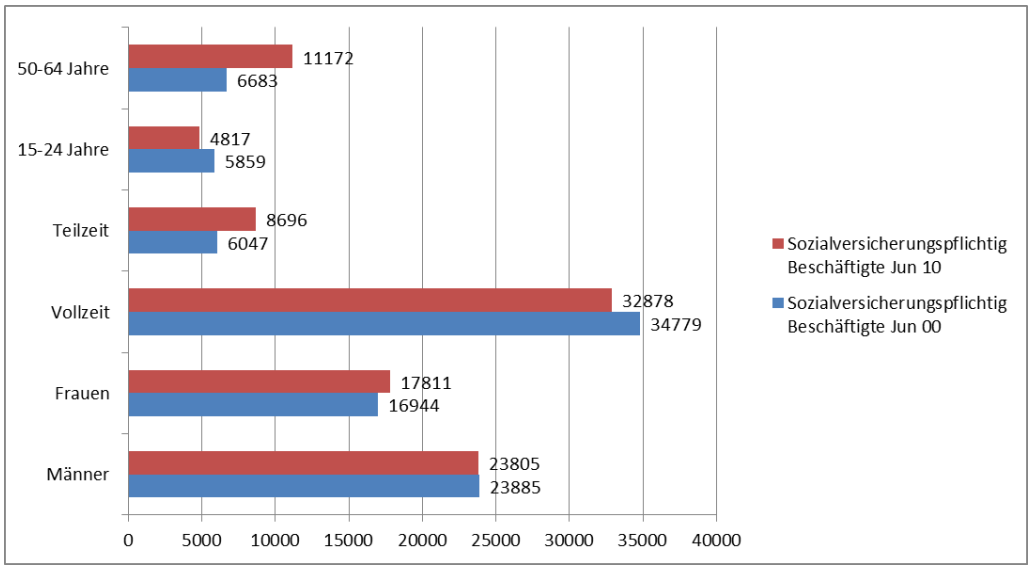
In der Region Hersfeld-Rotenburg ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten trotz der negativen Bevölkerungsentwicklung von unter 35.000 Personen im Jahr 2005 auf knapp 39.000 Personen im Jahr 2012 gestiegen, gleiches gilt für den gesamten Landkreis (von 40.000 im Jahr 2006 auf ca. 44.000 im Jahr 2012). Diese Entwicklung ist vor allem mit den Neugründungen im Bereich der Distributionslogistik zu begründen.

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen 15 und 64 Jahren im Landkreis Hersfeld-Rotenburg liegt bei 59 %, und damit deutlich höher als in den umliegenden Landkreisen. Von 2000 bis 2010 haben sich vor allem die Vollzeitstellen reduziert. Hingegen ist die Teilzeitbeschäftigung angestiegen.

Die Anzahl der Auszubildenden ist in den letzten Jahren rückläufig (2010 – knapp 2.000 Auszubildende in der Region, 2012 – 1.775 Auszubildende), gleiches gilt für den gesamten Landkreis. Im Jahr 2013 gab es einen Ausbildungsplatz-Überschuss. Auf einen Auszubildenden kommen nach Aussagen des Arbeitsamtes im Jahr 2014 etwa 1,2 Ausbildungsplätze.

Aufgrund der demografischen Entwicklung hat der Anteil der 50-64jährigen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung stark zugenommen. Ebenso hat sich der Anteil der beschäftigten Frauen vergrößert. Hier zeigen sich die Wirkungen des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“ (Bundesministerium für Arbeit und Soziales), in dem die regionale Agentur für Arbeit des Landkreises eingebunden ist. Im Jahr 2013 wurden 729 Personen in der Altersgruppe 50-plus vom Projektteam Hersfeld-Rotenburg bei der Vermittlung in Arbeit betreut, davon konnten 206 Menschen (115 Männern und 91 Frauen) in ein Arbeitsverhältnis vermittelt werden, darunter 48 Personen mit geringfügiger Beschäftigung.

Abbildung 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Region (2000 und 2010)



Quelle: WFG Hersfeld-Rotenburg 2014

Pendlerstrukturen

Im Jahr 2012 konnte der Landkreis Hersfeld-Rotenburg einen deutlichen Einpendler-Überschuss von mehr als 2.000 Personen verzeichnen, die Arbeitsplätze liegen vor allem im Bereich der Logistik und Lagerwirtschaft. Hersfeld-Rotenburg ist damit einer der wenigen Einpendler-Kreise in Hessen. Die Stadt Bad Hersfeld hat einen hohen Einpendler-Überschuss (ca. 9.000 Personen), der die Auspendler um mehr als das 3-fache übersteigt. Weitere Einpendlerorte sind Philippsthal, Bebra und Friedewald.

Arbeitslosigkeit

Die Region Hersfeld-Rotenburg ist zwei Arbeitsamtsbezirken zugeordnet, dem Bezirk Rotenburg und dem Bezirk Hersfeld.

Die Arbeitslosenquote hat sich im Landkreis sehr positiv entwickelt. Von über 13 % in 1997 ist sie auf unter 5 % im Jahr 2013 gesunken und liegt aktuell im Juli 2014 bei 5,1% (2,0% im SGB III und 3,1% im SGB II). Der Arbeitsamtsbezirk Hersfeld weist hier gegenüber Bebra eine etwas geringere Quote aus. Im Juli 2014 standen in Hersfeld-Rotenburg knapp 3.200 Arbeitsuchende insgesamt 635 gemeldeten Arbeitsstellen gegenüber.

Schulische Bildung

In der Region gibt es zurzeit (noch) in jeder Kommune mindestens eine Grundschule, insgesamt 27. Bis zum Jahr 2030 werden voraussichtlich 13 Schulen der Region weniger als 80 Schüler haben (Mindestschülerzahl 20 pro Klasse), acht Schulen wahrscheinlich unter 52 Schüler.[22] Ziel der Region ist die Erhaltung einer Grundschule in jeder Kommune, ggfs. durch flexible Lern-Modelle und jahrgangsübergreifende Klassen.

Die weiterführenden Schulen liegen in Rotenburg, Bebra, Bad Hersfeld, Schenklengsfeld, Wildeck und Heringen sowie über die Kreisgrenzen in Sontra und Gerstungen (Thüringen), Oberstufen von Gesamtschulen und gymnasiale Zweige gibt es in Heringen, Bad Hersfeld, Bebra und Rotenburg, Sontra und Gerstungen. Aufgrund der demographischen Entwicklung verringern sich die Klassengrößen und teilweise können Kurse in der Oberstufe nicht eingerichtet werden.

Die beruflichen Schulen in Bebra und Bad Hersfeld (mit Außenstelle in Philippsthal) decken ein breites Feld von Ausbildungsberufen ab und ermöglichen auch besondere Qualifizierungen (Fachabitur, Fachschulen usw.). Sie haben sich in Bereichen wie Logistik, Tourismuswirtschaft und den sozialen Berufsfeldern weiter entwickelt. Weiterhin gibt es in Bad Hersfeld die Schule für Erwachsene.

Ausbildung und Fachkräftesicherung

In der Region gibt es wichtige Initiativen zur Stärkung der Ausbildung, der Gewinnung junger Nachwuchskräfte für die Betriebe sowie zur Sicherung der Fachkräfte.

Die Themenfelder der Fachkräftesicherung und das Halten junger Menschen in der Region sind wichtige Faktoren zur Sicherung der Anforderungen des regionalen Arbeitsmarktes. Hierfür wurden in den letzten Jahren zahlreiche Anstrengungen unternommen.

In den letzten Jahren wurden folgende Vorhaben entwickelt und aufgebaut:

- Erfolgreich ist die Arbeit der Jobcoaches in den weiterführenden Schulen (seit 2008), die aktuell teilweise privat über Sponsoring finanziert werden.
- Das Projekt „I'm a local HeRo" des Landkreises wirbt seit 2011 aktiv um junge hoch qualifizierte Menschen aus der Region für die Ausbildung und das Studium in der Region oder in Verbindung mit Unternehmen der Region. Das „Ausbildungsnavi Hersfeld-Rotenburg" informiert über Internet und als Broschüre über die Ausbildungsangebote von Unternehmen der Region. Die Broschüre wird in allen Schulen der Region in den Vor-Abschlussklassen im Rahmen von Aktionstagen verteilt (seit 2012).
- Aktionen wie „Nacht der Betriebe 2012", „Tag der Betriebe" sowie Messen in der Region (Waldhessenschau, Pro-Region-Energiemesse, Klimaschutzmesse in Bad Hersfeld, Gesundheitsmesse, usw.) werben für die Unternehmen der Region.
- Die Beruflichen Schulen in Bebra und Bad Hersfeld bieten neue Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich Bauwesen, Betriebswirtschaft und Logistik/Lagerwirtschaft.
- Im Juni 2014 wurde in Bad Hersfeld das „Haus der Berufsorientierung e.V." eröffnet (Initiative von Landkreis, IHK und Unternehmen der Region). In diesem Haus können sich interessierte Jugendliche über die Berufe der Region informieren, sie erhalten kompetente Fachberatung, Vermittlung von Ansprechpartnern und allgemeine Ausbildungsberatung.
- Weiterhin gibt es in Bad Hersfeld seit vielen Jahren die Schule für Erwachsene, hier können allgemeine Bildungsabschlüsse erworben werden.

Wissenschaft und Innovation

In den letzten Jahren konnte die Region Hersfeld-Rotenburg sich im Bereich der Wissenschaft deutlich weiter entwickeln:

- Der Bildungsort des Dualen Studiums in Bad Hersfeld konnte in den letzten Jahren erfolgreich in einen Studienort der Technischen Hochschule Mittelhessen, Studium plus (Duales Hochschulstudium), entwickelt werden. Etwa 100 Studenten nutzen die Angebote in Bad Hersfeld, in enger Verknüpfung mit Unternehmen der Region. Studienfächer: Betriebswirtschaft

[22] Prognosen aus dem MORO-Vorhaben „Regionale Daseinsvorsorge" (2013)

(Logistikmanagement, Mittelstandsmanagement), Ingenieurwesen (Maschinenbau, Elektrotechnik). Der Ausbau des Studienangebots ist geplant.
- Bad Hersfeld ist Sitz der Hochschule der Gesetzlichen Unfallversicherung - private, staatlich anerkannte Hochschule in Trägerschaft der DGUV (Hochschule und Studieninstitut der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung) – Studiengänge Sozialversicherung, Masterstudium und Reha-Management.
- Rotenburg ist Sitz des Studienzentrum der Finanzverwaltung und Justiz (Verwaltungshochschule Rotenburg a.d. Fulda), Studienfächern Finanzverwaltung und Rechtspflege (Abschlüsse: Dipl. Finanzwirt/in, Dipl. Rechtspfleger/in, Finanzwirt/in, Justizfachwirt/in).
- In Rotenburg ist die BKK-Akademie angesiedelt (Aus-/ Weiterbildungszentrum der Betriebskrankenkassen im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung.

Programme des Europäischen Sozialfonds (ESF)

Verschiedene EU-Programme aus dem ESF wurden in den letzten Jahren im Bereich der Qualifizierung und Beschäftigung junger Menschen (ESF-Wettbewerbsfähigkeit), im Bereich der beruflichen Ausbildung (u.a. OLOV; COMPARO), und im Bereich der Integration und Arbeitsmarktunterstützung für Flüchtlinge genutzt (XENOS). Eine Aufstellung der Fördermaßnahmen findet sich im Anhang.

Wertung aus Sicht von Wirtschaftsexperten

Der PROGNOS Zukunftsatlas hat 2013 eine positive Wertung für die Entwicklung des Arbeitsmarktes abgegeben und den Landkreis Hersfeld-Rotenburg auf Platz 183 von 402 Landkreisen und kreisfreien Städten eingestuft. Aus Sicht der Prognos-Studie werden Handlungsbedarfe in den Bereichen Demografie, Dynamik und Innovation gesehen. Die GMA wertet die Einzelhandelszentralität der Region bzw. des Zentrums Bad Hersfeld: Bad Hersfeld besitzt eine hohe Einzelhandelszentralität (> 100 = Kaufkraft fließt zusätzlich in die Stadt) und ist somit eines der erfolgreichsten Mittelzentren in Nord- und Mittelhessen. Aufgrund der demografischen Entwicklung und dem zunehmenden Onlinehandel ist in den nächsten Jahren mit einer Stagnation oder einer gegenläufigen Entwicklung zu rechen. Daher werden auch die Einzelhandelsumsätze bis 2020 im Landkreis zurückgehen.

Breitbandversorgung

Nur an wenigen zentralen Orten der Region gibt eine Versorgung mit schnellem Internet. In kleineren peripheren Orten ist die Grundversorgung regional mit Funklösungen realisiert. Der Landkreis Hersfeld-Rotenburg hat sich mit vier weiteren Kreisen zu einer Breitbandversorgungsgesellschaft zusammengeschlossen, die den Ausbau auf Glasfaserbasis in den kommenden 5-8 Jahren flächendeckend umsetzen will. Die Stadt Heringen (Werra) baut als Pilotkommune zurzeit ein eigenes DSL-Netz auf, das im kommenden Jahr bereits flächendeckend verfügbar sein soll.

Energiewirtschaft

Die Erzeugung und Nutzung regenerativer Energien stehen im Mittelpunkt des Themenfeldes Energie für die Regionalentwicklung. Einige Forschungseinrichtungen sind in der Region angesiedelt. Die Kommunen und der Landkreis haben entsprechende Beschlüsse zur Nutzung regenerativer Energien gefasst. Seit dem Jahr 2008 arbeitet die Region Hersfeld-Rotenburg aktiv in der gemeinsamen Bioenergie-Region Hersfeld-Rotenburg/Schwalm-Eder (= naturkraft-region) zusammen.

Im Jahr 2008 lag der Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch im Landkreis Hersfeld-Rotenburg bei 12,4 % (ohne Verkehr bei 17,2 %).[23] Im Jahr 2011 wurden in der Region Hersfeld-Rotenburg knapp 100 MWh Strom aus regenerativen Energien erzeugt, was etwa 22 % des Stromverbrauchs der Region entspricht.

[23] Naturkraft-region – Konzept „Bioenergie-Region 2.0“ (2012)

Tabelle 2: Anteil der Energieträger an der Erzeugung regenerativer Energie

Regenerative Energien (Stand 2011)	Photovoltaik	Biogas/ Biomasse	Wasserkraft	Windkraft	Klär-/ Deponiegas
Anlagenzahl	2.552	6[24]	28	21	1
Leistung (MW)	42,89	1,99	4,25	25,00	0,34
Anteil an der Gesamtenergie-Erzeugung reg.	37,1%	11,9%	11,5%	39,3%	0,2%

Quelle: Regierungspräsidium Kassel (2012)

Im Sektor Holznutzung wurden in den letzten Jahren zahlreiche kommunale und private Holzfeuerungsanlagen in der Region eingerichtet, im öffentlichen Bereich überwiegend als Hackschnitzelheizungen in Schulen (u.a. Ludwigsau, Hohenroda), z.T. in Verbindung mit Nahwärmenetzen (u.a. DRK in Friedewald). Teilweise wurden diese Vorhaben mit LEADER-Fördermitteln gefördert. Die Holzpotenziale in der Region sind teilweise gut ausgenutzt, Hessen-Forst benennt eine Quote von mind. 60 %.

Im Rahmen des Gutachtens der naturkraft-region 2012 wird der Region Hersfeld-Rotenburg noch ein Nutzungspotenzial in den Bereichen Waldholz, Stroh und Anbau nachwachsender Hölzer zugeordnet. Das Gesamtpotenzial an Brennholz bzw. Energieholz aller Holzbodenflächen wird mit 56.000 m³/a angegeben, wobei etwa 28.700 m³/a bereits genutzt sind und ca. 27.300 m³/a verfügbares Potenzial vorhanden sind.

Planungen zum Ausbau der Windkraftnutzung

Zurzeit und in den kommenden Jahren wird die Windkraft in der Region deutlich ausgebaut. Nach den Zielen des Landes Hessen wird sich die Windkraftnutzung erweitern. Der Regionalplan Nordhessen weist für die Windenergie nutzbare Gebiete um Rotenburg-Cornberg, Ludwigsau-Bad Hersfeld, um Bad Hersfeld und Heringen sowie entlang der Autobahn A 4.

Baumaßnahmen: Windpark Wehneberg Bad Hersfeld (6 Anlagen, bis 42 Mio. kWh, Einsparung: 21.600 Tonnen CO_2).

Planungen/Genehmigungen: Windpark Gaishecke (Friedwald, Heringen, Wildeck, 6 Anlagen, ca. 40 Mio. kWh, ca. 23.000 Tonnen CO_2-Einsparung). Windpark Waltersberg (Heringen, 10 Anlagen – 6,5 Mio. kWh). Windpark Monte Kali (6 Anlagen).

Planungen: Windpark zwischen Rotenburg und Cornberg, Windpark Rotenberg zwischen Ludwigsau und Friedlos

Regionale Strukturen und Bürger-Energiegesellschaften

Die Stadtwerke in Bad Hersfeld und in Bebra arbeiten im Bereich der regenerativen Energien. Besonders Bad Hersfeld setzt Impulse und profiliert sich als Energie- und Klimaschutzpartner. Weiterhin gibt es in der Region ansässige Unternehmen der Windenergie (Windpark Ringberg in Schenklengsfeld). Weiterhin gibt es die Gemeindewerke in Wildeck.

In der Region wurden in den letzten Jahren drei Bürger-Energiegenossenschaften gegründet (GenoScolar eG in Rotenburg, Waldhessen-EnergieeG in Wildeck (WEG), Bürgerenergie Bad Hersfeld eG (BEG)).

Partner in der Region und Nordhessen

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der naturkraft-region (siehe Kap. 2). Unter dem Motto „100 regionale Schritte zum globalen Klimaschutz“ ist es Ziel, ein Netzwerk zwischen den Akteuren aufzubauen.

Weiterhin arbeitet die Region mit dem Cluster „Dezentrale Energietechnologien“ des Regionalmanagements Nordhessen und der deENeT e.V. zusammen. In der Region Nordhessen sind seit 2003 mehr als 120 Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Dienstleister im Kompetenz-

[24] Im Jahr 2012 gingen drei weitere Biogasanlagen ans Netz: zwei Forschungsanlagen (Fraunhofer-IWES und LLH) und eine NaWaRo-Anlage mit Algenproduktion

netzwerk DeENet (Dezentrale Energietechnologien e.V.) zusammengeschlossen. Ziel der Zusammenarbeit ist die Region Nordhessen zu einem international anerkannten Standort für Anwendung, für Forschung und Entwicklung sowie Produktion und Dienstleistung im Bereich dezentraler Energieversorgungssysteme und Energieeffizienz auszubauen.

Klimaschutz

Mit den Aktivitäten zur Erzeugung und Nutzung regenerativer Energien, der Beratung und Förderung einer effizienteren Nutzung leistet die Region einen aktiven Beitrag zur Einsparung von CO_2 und zum Klimaschutz. Der Landkreis Hersfeld-Rotenburg selbst hat noch kein Klimaschutzkonzept. Erste Gespräche zur Umsetzung werden geführt.

In der Region übernimmt die Stadt Bad Hersfeld eine Vorreiterrolle im Klimaschutz. Im Jahr 2010 wurde das Klimaschutzgutachten der Stadt erarbeitet, ein Klimaschutzbeauftragter arbeitet eng mit allen Institutionen und städtischen Einrichtungen zusammen, ebenso mit Unternehmen der Region. Die Stadtwerke Bad Hersfeld sind Vorreiter in der Erprobung neuer Maßnahmen zum Klimaschutz. In der ZUBRA-Region (Bebra-Rotenburg-Alheim) wird zurzeit ein Klimaschutzkonzept erarbeitet. Ausgehend von den Pilotstädten will die Region sich weiter entwickeln.

Konversion – die Alheimer Kaserne in Rotenburg a.d. Fulda

Die Alheimer Kaserne in Rotenburg, die seit 1961 besteht, wird im Frühjahr 2016 im Zuge der Bundeswehrreform von 2011 geschlossen werden. Damit können bis zu 800 Arbeitsplätze in der Region verlorengehen (550 Soldaten, insges. 820 Dienstposten). In den letzten Jahren wurden (und werden) umfangreiche Sanierungen durchgeführt mit etwa 40 Mio. Euro Kosten. Die Zukunft des Standortes und der weiteren Nutzung ist noch unklar, zurzeit wird von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) und dem Land Hessen ein Gutachten zur Nachnutzung erarbeitet.

4.7 Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Naturschutz

In der Region Hersfeld-Rotenburg sind insgesamt 42,9 % der Fläche als landwirtschaftliche Fläche und 42,9 % als Waldfläche genutzt. Der Anteil landwirtschaftlich genutzter Fläche ist besonders gering in Ronshausen (20 %) sowie Bad Hersfeld und Ludwigsau (ca. 33 %), während in den Gemeinden Hauneck (60 %), Hohenroda (58 %) und Schenklengsfeld (51 %) ein hoher Anteil der Flächen landwirtschaftlich genutzt sind. Durch Waldflächen besonders geprägt sind die Gemeinden Ronshausen (72,8 %) und Ludwigsau (62,7 %), während in der Gemeinde Hauneck (20 %) der Waldanteil am geringsten ist, ebenso am Rand der Vorderröhn in Hohenroda (28 %) und im Werratal in Philippsthal (29 %).

Landwirtschaftliche Flächenbewirtschaftung

Die landwirtschaftlichen Strukturen in der Region Hersfeld-Rotenburg sind in den letzten Jahren durch einen deutlichen Strukturwandel gekennzeichnet. Im Jahr 2010 bewirtschaften 162 Haupterwerbsbetriebe und 457 Nebenerwerbsbetriebe als Einzelunternehmen eine landwirtschaftliche Nutzfläche von knapp 30.000 ha (28.903 ha). Die Betriebszahlen haben sich seit 2003 in etwa halbiert, im Landkreis Hersfeld-Rotenburg insgesamt hat sich die Anzahl der Haupterwerbsbetriebe von 2003 bis 2010 von 379 auf 207 verringert.

In der Region werden 28.903 ha Fläche bewirtschaftet (29.671 ha im Jahr 2003), davon entfallen 62,5 % auf Ackerland (18.058 ha) und 37,3 % auf Dauergrünland (10.782 ha). In geringem Maße sind Flächen mit Dauerkulturen genutzt (z.B. Energieholz, Obstbau). Die landwirtschaftliche Nutzung ist geprägt von den Hanglagen der Mittelgebirgslandschaft, Auenböden kommen nur kleinflächig im Haunetal und im Fuldatal vor.

Die Flächennutzung ist noch immer durch eine kleinparzellige Bewirtschaftungsstruktur geprägt, bedingt durch die ehemalige Realteilung. Der Hauptteil der Flächen (93 %) wird konventionell bewirtschaftet, lediglich 50 Betriebe praktizieren auf 2.073 ha Fläche (7 %) den ökologischen Landbau.

Typisch für Mittelgebirgslandschaften ist die hohe Anzahl tierhaltender Betriebe (insgesamt 564 bzw. 87 %). Aufgrund des hohen Grünlandanteils ist die Tierhaltung durch die Rindviehhaltung geprägt. In der Region gab es im Jahr 2010 insgesamt 387 Rinder haltende Betriebe und 386

Schweine haltende Betriebe. Im Vergleich zum Jahr 2003 zeigt sich ein erheblicher Rückgang tierhaltender Betriebe: die Rinder haltenden Betriebe reduzierten sich um 23 %, die Anzahl der Schweine haltenden Betriebe sogar um 46 %. Ein deutlicher Rückgang ist auch bei der Tierhaltung insgesamt zu verzeichnen (- 20 % in der Rinderhaltung und - 23 % in der Schweinehaltung), wobei die Anzahl der Tiere pro Betrieb sich deutlich erhöht hat.

Die Verteilung der Betriebe in der Region ist durchaus verschieden: Schwerpunkte der Landwirtschaft, sowohl im Haupt- als auch im Nebenerwerb, finden sich im nördlichen Fuldatal (Alheim, Rotenburg und Bebra), sowie in den Gemeinden Haunetal, Schenklengsfeld und Hohenroda. In der Gemeinde Ronshausen gibt es keinen Haupterwerbsbetrieb mehr, auch die Tierhaltung in den wenigen Nebenerwerbsbetrieben ist sehr gering. Hier gibt es auch besonders viele ehemals landwirtschaftlich genutzt Flächen ohne Bewirtschaftung und mit Tendenzen der Verbuschung.

Direktvermarktung

Die Direktvermarktung spielte in der Landwirtschaft im Landkreis Hersfeld-Rotenburg seit vielen Jahren eine wichtige Rolle. Etwa 125 Betriebe sind im Marketingverein „Gutes aus Waldhessen e.V.“ zusammengeschlossen, der seit 1995 in der Region aktiv ist. Unter dem Motto “Qualitätsprodukte aus unserer Region!“ werden regionale Nahrungsmittel verbürgter Qualität erzeugt und vermarktet. Mitgliedsbetriebe sind überwiegend landwirtschaftliche Betriebe, aber auch Gastronomen, Metzger, Bäcker, Käsereien, Imker, einige Handwerksbetriebe, Schullandheim und Gesundheitshof. Neben der Direktvermarktung mit Schwerpunkt im Bereich der Fleisch- und Wurstwaren, tragen einige Bauernmärkte sowie vereinzelt Pensionspferdehaltung oder landtouristische Angebote zum landwirtschaftlichen Einkommen bei.

Die Ziele des Vereins sind: Erhaltung der Vielfalt der regionalen Produkte und des Warenangebots, Sicherung der Qualität heimischer Nahrungsmittel, Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region, Erhöhung der Wertschöpfung in der Region sowie Erhaltung und Erhöhung der Lebensqualität für die Menschen in der Region. Schwerpunkte der Aktivitäten von „Gutes aus Waldhessen“ liegen in der Verbesserung der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte, im Aufbau regionaler Kreisläufe unter Einbeziehung von Landwirtschaft, verarbeitendem Handwerk, Gastronomie und Verbraucher, der Sensibilisierung der Verbraucher sowie der Schaffung von Einkaufsmöglichkeiten von Produkten aus der Region.

Nutzung der Agrar-Umweltprogramme

In der Region wurden alle vorhandene Agrar-Umweltprogramme der EU und des Landes eingesetzt (HIAP usw.). Im Anhang sind die Nutzungen und Kosten zusammengestellt.

Landwirtschaftliche Biomassenutzung

Einige landwirtschaftliche Betriebe haben in den letzten Jahren durch den Bau und Betrieb einer Biogasanlage neue Einkommenspotenziale erschlossen (Bebra, Hauneck, Schenklengsfeld, Friedewald). Weitere Ausführungen siehe Kap. 4.6.

Struktur des Waldes und Nutzungen der Forstwirtschaft

Rund 42 % der Fläche der Region Hersfeld-Rotenburg ist Wald. Dieser gliedert sich zumeist in großflächige Waldbereiche, die verschieden verteilt sind. Überwiegend handelt es sich um naturnahe Bestände mit ca. 40 % Laubwald und 60 % Nadelwald. Die Baumarten setzen sich wie folgt zusammen: 35 % Buche, 28 % Fichte, 24 % Kiefer, 7 % Eiche sowie sonstige Nadelhölzer. Der Anteil an Reinbeständen liegt bei ca. 15 %.

Die Region Hersfeld-Rotenburg wird zu überwiegenden Teilen durch die Forstämter Rotenburg und Bad Hersfeld bewirtschaftet, sowie im Süden kleinräumig durch das Forstamt Burghaun. Das Forstamt Rotenburg ist auch zuständig für Flächen im Bereich Knüll. Ebenso das Forstamt Bad Hersfeld, das weiterhin Flächen im Bereich Rhön im Landkreis Fulda beförstert. Das Forstamt Bad Hersfeld beförstert ca. 18.000 ha Waldfläche im Südteil der Region, das Forstamt Rotenburg ist für ca. 21.000 ha Waldflächen im Nord-und Ostteil der Region zuständig und im Süden der Region ist das Forstamt Burghaun für die Gemeinde Haunetal (ca. 2.000 ha Waldfläche) zuständig. Weitere Informationen siehe Anhang.

Der überwiegende Anteil der Waldflächen in der Region ist als Staatswald im Besitz des Landes Hessen (insges. 75 %, Bad Hersfeld 84 %, Rotenburg 68 %). Etwa 11 % sind Kommunalwaldflächen (Rotenburg 13 %, Bad Hersfeld 9 %). Die Privatwaldflächen sind verschieden verteilt (Bad Hersfeld 7 %, Rotenburg 17 %). Im Forstamtsbezirk gibt es weiterhin in geringem Umfang Gemeinschaftswald (2 %).

Der Wald übernimmt auch Schutzfunktionen innerhalb der Landschaftsnutzung (gem. § 22, 23 Hess. Forstgesetz): es gibt vier Schutzwaldgebiete (Rotenburg an der Fulda, Alheim), zwei Erholungswaldgebiete, Bannwaldgebiete (Schenklengsfeld, Ronshausen, Wildeck) und vier Naturwald-Reservate in der Region.

Die Bewirtschaftung des Waldes erfolgt nach den PEFC-Kriterien für die Holzproduktion aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung.

Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft ist insgesamt gering (0,6 %). In einigen Kommunen gibt es keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im primären Sektor (Friedewald, Hauneck, Ronshausen, Heringen, Philippsthal). Höhere Anteile an Beschäftigten in diesem Sektor gibt es in der weiteren Region, sie liegen zwischen 1 und 2 % mit den höchsten Anteilen in Cornberg (2,4 %), Schenklengsfeld (2,7 %) und Nentershausen (4,5 %).

Umwelt und Naturschutz

Die Region Hersfeld-Rotenburg ist aufgrund ihrer Landschaftsstruktur von einer vielfältigen Flora und Fauna geprägt. Dies zeigt sich besonders auch im südlichen Raum, dort liegen Teilbereiche des Biosphärenreservats Rhön mit den Kernzonen am Dreienberg (Friedewald) und Landecker Berg (Schenklengsfeld). Das UNESCO-Biosphärenreservat mit seinen besonderen Schutzgebieten und Entwicklungszonen ist ein herausragender Bereich des Natur- und Artenschutzes. Ab 2015 wird für das Rahmenkonzept für das Biosphärenreservat überarbeitet und weiterentwickelt.

Es gibt keine weiteren Entwicklungsplanungen für die Naturschutzflächen und schutzwürdigen Bereiche in der Region. Daher gelten die Festsetzungen des Landschaftsrahmenplans Nordhessen. 12 % der Fläche der Region liegen im Entwicklungsgebiet der Natura 2000 Kulisse.

Entlang der Flusstäler von Haune, Fulda und Werra liegen zahlreiche Feuchtflächen und Wiesen, die von Vögeln, auch von Zugvögeln, als Rast- und Brutgebiete genutzt werden. Besonders hervorzuheben sind hier die Rhäden um Obersuhl und Kleinensee. In den Flussauen finden Renaturierungen als Pflichtaufgabe zur Umsetzung der Anforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie statt – an der Fulda sind diese Vorhaben weitgehend abgeschlossen (Restarbeiten in Bad Hersfeld und Alheim). An der Werra soll der Umgestaltungsprozess erst beginnen, die Planungen werden zurzeit vor Ort vorgestellt und beraten.

In der Region gibt es zahlreiche geschützte Biotope als Naturschutzgebiet oder geschützter Bereich. Einige große Landschaftsschutzgebiete führen die besonderen Biotopflächen zusammen und sorgen für einen Biotopverbund und die Entwicklung der Arten und Lebensräume innerhalb des Verbundes. Besonders wertvolle Bereiche sind u.a. der Seulingswald sowie die Kalkmagerrasen zwischen Morschen und Sontra.

Weitere besondere Bereiche des Landschafts- und Naturerlebens sind: die Wälder um Bad Hersfeld, der Seulingswald, das Sontraer Hügelland und das Stölzinger Gebirge sowie das Rohrbachtal. Besondere Landschaftselemente und Zeugen der historischen Landbewirtschaftung sind Ackerterrassen, Streuobstwiesen (bes. um Bad Hersfeld und in der Gemeinde Hohenroda), die Flusslandschaften und die Relikte des mittelalterlichen Bergbaus.

Eine bedeutende Struktur ist das „Grüne Band“, der ehemalige Grenzstreifen zwischen Hessen und Thüringen. Das Grüne Band ist ein Naturschutzgroßprojekt und ein Tourismusprojekt mehrerer Bundesländer und auch ein Thema für die Zusammenarbeit im Biosphärenreservat Rhön. Entlang des grünen Bandes liegen die Gemeinden Wildeck, Heringen, Philippsthal und Hohenroda.

Besonders zu erwähnen ist auch der Grundwasserschutz für die Region und die Erhaltung der Trinkwasserqualität – hier gibt es 78 Wassereinzugsgebiete. In einzelnen Bereichen besteht die

Gefahr der Schädigung des Grundwassers durch Nährstoffeinträge (bes. Nitrat). Im Gebiet um Heringen und Wildeck bestehen außerdem Probleme durch die Einleitung salzhaltiger Abwässer der K+S-Produktion in die Werra und ihre Nebenbäche.

Flurneuordnung / Verfahren

In der Region laufen verschiedene Verfahren der Flurneuordnung (siehe Übersicht im Anhang). Diese dienen der Neustrukturierung der land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen, aber auch der Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen (bspw. Entwicklung der Fulda-Aue) oder auch der eigentumsrechtlichen Regelung von mit Baumaßnahmen wie dem Autobahnausbau und Bundesstraßenneubau sowie den damit einhergehenden Veränderungen. Weiterhin gibt es ein Flurneuordnungsverfahren im Innenbereich von Bebra-Asmushausen im Rahmen des Rückbaus in der Dorferneuerung.

4.8 Tourismus

Regionale Organisationsstruktur im Tourismusbereich

Seit dem Jahr 2005 haben die regionalen Tourismusakteure (Kommunen und Leistungsträger) nach Vorgabe der Tourismusstrategie des Landes Hessen im Rahmen des Destinationskonzeptes sog. „Touristische Arbeitsgemeinschaften“ (TAGs) aufgebaut. Der Regierungsbezirk Nordhessen vermarktet sich als touristische Destination „Grimmheimat Nordhessen“. In der Grimmheimat ist der Landkreis eine funktionale und beratende Einheit. Die Kooperationen der TAGs entwickelten sich entlang der Landschaftsstrukturen und naturräumlicher Zusammenhänge. Diese Zusammenschlüsse gehen zumeist über die Kreisgrenzen hinweg.

Entlang von Fulda und Werra entstanden kreisübergreifende Tourismusvereine, die die großen Gewässerlinien abbilden: die **TAG Erlebnisregion Mittleres Fuldatal** im Nord-Westen, die **Werratal-Tourismus Marketing GmbH** im Nordosten und der **Werratal-Tourismus e.V.**. Besonderes Highlight und mit den Alleinstellungsmerkmalen **„Kur- und Festspielstadt“** ist die **Stadt Bad Hersfeld**. Im Jahr 2010 gründete sich der **Tourismusverein Hessisches Kegelspiel e.V.**.

Die Gemeinden Schenklengsfeld, Friedewald und Hohenroda arbeiten zurzeit ein Konzept zur touristischen Zusammenarbeit aus, ggfs. mit weiteren Partnern in der Region. Zurzeit noch keine touristische Zuordnung haben die Gemeinde Cornberg, die Gemeinde Ludwigsau und die Gemeinde Hauneck. Eine Zusammenarbeit mit den angrenzenden TAGs wird angestrebt.

Abbildung 6: Strukturen der touristischen Zusammenarbeit in der Region HEF-ROF

Quelle: eigene Darstellung

Gästeankünfte und Übernachtungen

Im Jahr 2012 gab es ein Angebot von mehr als 22.000 Betten (in Betrieben mit mehr als 9 Betten) in der Region Hersfeld-Rotenburg. Bei knapp 250.000 Gästeankünften zählte die Region ca. 867.000 Übernachtungen[25]. Hinzu kommen noch die Übernachtungen in kleinen Betrieben unter 9 Betten, die im Rahmen der Statistik nicht erfasst werden können. Für den gesamten Landkreis konnten 2013 insgesamt über 1,2 Mio. Übernachtungen gezählt werden. Damit ordnet sich die Region und der Landkreis Hersfeld-Rotenburg an vorderer Stelle in Nordhessen ein nach der Stadt Kassel und dem Landkreis Waldeck-Frankenberg.

Die Gäste in der Region blieben durchschnittlich 1,5 bis 2,4 Tage, in den Städten Rotenburg und Bad Hersfeld ca. 3,5 Tage, an Orten mit Reha-Betrieb bis zu 6,5 Tagen und in den Orten mit Feriendörfern wie Nentershausen ca. 7 Tage.

Besonders hervorzuheben sind die Hotels gehobener Kategorie in Friedewald, Bad Hersfeld, Rotenburg und Hohenroda. Verteilt über die Region gibt es Hotels, Pensionen und Gästehäuser mittlerer Kategorie (3***). In Ronshausen, Nentershausen und Hohenroda gibt es Feriendörfer, die besondere Familien-Ferienangeboten bieten. Nicht gelistet sind die zahlreichen Angebote von Privatanbietern. Von geringerer Bedeutung ist der Bauernhof- und Landurlaub in der Region.

Insgesamt ist das Beherbergungsangebot in der Region breit aufgestellt. Im Bereich der privaten Gästeunterkünfte besteht Bedarf an der Sicherung der Angebotsqualität.

Touristische Highlights der Region Hersfeld-Rotenburg

Touristische Highlights der Region sind die Kur- und Festspielstadt Bad Hersfeld (2015 - 65. Spielzeit am Festspielstandort Stiftsruine mit jährlich mehr als 100.000 Besuchern - Top Ten der deut-

[25] Für einige Kommunen gibt es keine statistischen Daten, da hier nur einige wenige, aber bedeutende Hotels die Strukturen prägen, deren Daten aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht werden. Aufgrund von eigenen Erfassungen und Hochrechnungen der Angebote in der Region können die Übernachtungen um etwa 100.000 erhöht werden.

schen Festspielstandorte), die Fachwerkstadt Rotenburg a.d. Fulda, die naturnahen Landschaften entlang der Fulda, die Kali- und Naturlandschaft entlang der Werra sowie die nördlichen Ausläufer der Rhön im Biosphärenreservat Rhön. Durch die zentrale Lage inmitten Deutschlands spielt der Tagungstourismus in der Region Hersfeld-Rotenburg eine besondere Rolle. Auch der Gesundheitstourismus mit den Kliniken in Bad Hersfeld und Rotenburg (Herz-Kreislaufzentrum) gewinnt an Bedeutung. In Bad Hersfeld wird alljährlich im Oktober Deutschlands ältestes Volksfest gefeiert, das „Lullusfest“. Seit 2011 hat die Stadt Bad Hersfeld ein innerstädtisches Industriegelände zur Erlebniswelt mit Museum und Veranstaltungsorten umgestaltet. Hier ist das Erlebnismuseum WORTREICH ein besonderes museales Highlight (u.a. Aufarbeitung der Geschichte Konrad Dudens und Konrad Zuses, jährlich 50.000 Besucher).

Die Kaliregion um Heringen und Philippsthal im Werratal („das Land der weißen Berge“) hat neben der wirtschaftlichen auch eine besondere touristische Bedeutung. Als ein Tor des „Netzwerks Industriekultur Nordhessen“ (NINO) präsentiert sich im Kalimuseum in Heringen mit bundesdeutscher und internationaler Bedeutung. Besondere Attraktion ist der „Monte Kali“ bei Heringen, den Touristen mit Gästeführern besteigen können, hier finden auch besondere Events wie Konzerte statt. Dazu gehört auch das nahe Besucherbergwerk Merkers (bei Bad Salzungen im Wartburgkreis). Die gesamte Kaliregion zwischen Heringen und Merkers ist unterirdisch über die Routen des Kaliabbaus verbunden.

Die Region ist Partner der Deutschen Märchenstraße und der Deutschen Fachwerkstraße, die entlang der Fulda durch die Region führen.

Burgen, Schlösser und sonstige geschichtsträchtige Orte

Die Adelshistorie der Region prägt auch das Ortsbild und bietet touristische Attraktionen, wie das Wasserschloss in Friedewald („Prinz von Hessen“), die Geschichte der Familie von und zu Trott in Imshausen und Solz mit der Stiftung Adam-von-Trott in Imshausen, Schloss in Rotenburg, die mittelalterliche Tannenburg in Nentershausen, zahlreiche Burgruinen in der Region, das Schloss Eichhof mit dem Versuchsgut des Landesbetriebs Landwirtschaft Hessen. Besonderes Highlight ist auch die 1.200-jährige Linde in Schenklengsfeld, einer der ältesten Bäume Deutschlands.

Die Geschichte der Region seit dem Mittelalter ist an vielen besonderen Orten anschaulich nachvollziehbar, darunter die Stiftsruine Bad Hersfeld, die Wasserburg und das Schlosshotel "Prinz von Hessen" in Friedewald oder auch die Landgrafenschlösser in Philippsthal und Rotenburg.

„Authentische Grimm-Orte“

In der Grimm-Heimat Nordhessen bietet Hersfeld-Rotenburg „authentische Grimm-Orte“ mit Nentershausen (Gutshof Baumbach) und der Friedrichshütte in Bebra-Iba. Einige Märchen der Grimms haben ihren Ursprung in der Region. Bad Hersfeld nutzt mit Bezug zu ihrer Geschichte der Weberei(technik) und des Tuchhandels das Märchen „Das tapfere Schneiderlein“ als Leitmärchen.

Radfahren, Wandern, Wasserwandern, Gesundheit und Wellness

Die Region Hersfeld-Rotenburg profitiert touristisch in den letzten Jahren besonders von einem aktiven Radtourismus und dem zunehmenden Interesse der Touristen und der Bürger am Radfahren und Wandern. Zahlreiche bedeutende Radwege wie Deutschlandrouten und Hessen-Routen queren die Region, ebenso bedeutende Wanderwege. In den letzten Jahren konnte die Rad- und Wanderinfrastruktur ausgebaut werden, durch die Zertifizierung der Wege verbesserte sich die Qualität und das gastronomische Angebot entlang der Wege, das auch weiterhin zu entwickeln ist.

Bedeutende Radwege in der Region sind die Deutschland-Routen (D4, D9), zahlreiche bedeutende hessische Fernradwege (R1, R5, R7, Werratal-RW, BahnRadweg Hessen) sowie regionale wichtige Verbindungen, z.B. entlang der Haune.

Die Region queren Wanderwege mit europaweiter und bundesweiter Bedeutung (E 6, X5H, ARS NATURA Kunstwanderweg, X4, X16, Rennsteig-Rhein-Wanderweg, Grünes Band Wanderweg, Lutherweg 1521). Das überregionale Fernwanderwegenetz wird gestärkt durch zwei regionale Premiumwanderwege sowie zahlreiche Erlebnisrouten und Themenwege.

Das Wassererlebnis spielt eine wichtige Rolle in der Region (Flüsse und Seen, Naturerleben und Tourismus), bedingt durch die markante Lage und Durchdringung der Flüsse. Einige kleine Seen

sind als Bade- und Freizeitgewässer genutzt, obwohl hier die Aspekte des Naturschutzes und Landschaftserleben überwiegen. Die Breitenbacher Seen sind als einzige große Gewässerlandschaft von besonderer Bedeutung für die Freizeitnutzung (Baden, Segeln, Naturerlebnis). Ein entsprechendes Konzept für Entwicklung und Ausbau liegt vor.

4.9 Kultur, Brauchtum und Regionalität

Kultur und Brauchtum

Kultur und Brauchtum sind in der Region Hersfeld-Rotenburg fest verortet. Es gibt überregional bedeutende Veranstaltungen. Im Kap. 4.8 wurde unter „Touristische Highlights“ sowie „Grimm-Orte“ bereits auf die bedeutenden Kulturveranstaltungen wie die Bad Hersfelder Festspiele, das Lullusfest verwiesen und der Bezug zu den Grimm’schen Märchen erläutert.

In den Dörfern und Städten ist die Kulturarbeit zumeist an örtliche Vereine gebunden. Es gibt zahlreiche Vereine, die sich dem Theaterspiel, der Mundart, der regionalen Tracht oder dem Volkstanz widmen sowie kleinere und größere Kunstvereine (regional, vereinzelt überregional aktiv). Regional bedeutende Kulturvereine organisieren Veranstaltungen bis hin zum Kultursommer Nordhessen (Buchcafé Bad Hersfeld, Kulturverein Kloster Cornberg, Kulturverein Ellis Saal in Weiterode, Kulturzug in Bebra). In zahlreichen Orten gibt es Heimat- und Geschichtsvereine.

In regionalen Museen wird die regionale Wirtschafts- und Kulturgeschichte besonders dargestellt (Werra-Kalibergbaumuseum Heringen mit Monte Kali, Bergbaumuseum Nentershausen). Ebenso ist die jüdische Geschichte der Region museal aufbereitet (jüdisches Museum und Mikwe Rotenburg, Judaica-Museum Schenklengsfeld).

Regionalität

Bedingt durch die Geschichte des Landkreises (vgl. Kap 1) gibt es kein besonderes Regionalgefühl in der Region. Innerhalb der Dörfer und Städte ist bei den Menschen eine ausgeprägte örtliche Identität zu finden, oftmals aber nicht über die Ortsgrenze hinaus. Die waldreiche Region Hersfeld-Rotenburg hat zeitweise mit „Waldhessen“ ein gemeinsames Motto gefunden, das seit etwa 10 Jahren nicht mehr genutzt wird. Die Regionalität ist seit etwa 20 Jahren eher durch die zentrale Lage „in der Mitte“ geprägt.

4.10 Weitere Prozesse und Programme

Folgende regionalen Entwicklungsfelder nutzten im Förderzeitraum Förderprogramme der EU, des Bundes und des Landes Hessen:

- Vorhaben der Dorferneuerung siehe Kapitel 4.2 „Siedlungsstruktur“
- Stadtumbau siehe Kapitel 4.3 Interkommunale Kooperation
- EFRE-Programm siehe Kap. 4.6 Wirtschaft
- ESF-Programm siehe Kap. 4.6 Wirtschaft/Ausbildung
- ELER-Programme der Landnutzung siehe Kap. 4.7 Land- und Forstwirtschaft

Eine Zusammenstellung im Anhang zeigt die finanziellen Förderansätze 2007-2013 der Programme in der Region.

4.11 Stärken-Schwächen-Analyse

Die im Folgenden für die Region genannten Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken stützen die Aussagen der sozio-ökonomischen Analyse (SÖA) des Landes Hessen.

Räumliche Lage, Erreichbarkeit und Verkehrsanbindung

Räumliche Lage, Erreichbarkeit und Verkehrsanbindung			
STÄRKEN	**SCHWÄCHEN**	**CHANCEN**	**RISIKEN**
Zentrale Lage „in der Mitte“ in Deutschland und Europa	Starker Transitverkehr, nur südliche Teilregionen profitieren von der guten Verkehrsanbindung Trotz zentraler Lage deutliche innerregionale Disparitäten, auch in der Erreichbarkeit	Anschluss Nord-Ost-Region durch Weiterbau der BAB 44	Verstärkung der Unterschiede zwischen „Gunst“- und peripheren Orten entlang der Verkehrsachsen
Gute Anbindung an das Straßen-/Autobahnnetz (BABs 4, 5, 7, B 27, B 62) **Modellprojekte für Mitfahrsysteme werden in Teilregionen erprobt (Mobilfalt im Norden des Landkreises und Werra-Meißner-Kreis)**	Große Belastungen durch Transit auf den Autobahnen A4 und A7 (LKW- und PKW-Dichte)	Modellprojekte können sich entwickeln und etablieren	Verstärkung der hohen Belastungen durch den Transitverkehr
Mittelgute Verkehrsanbindung an das Schienennetz,(ICE-/IC-Haltepunkte Bad Hersfeld und Bebra) **Bahn-Regionalverkehr: gute Anbindung** **Anbindung an Fernbusnetze (Haltepunkt Bad Hersfeld)**	ÖPNV in kleinen Orten an den Schülerverkehr gebunden In Teilräumen ungünstige Verkehrsanbindung (nord- und süd-östliche Region) Hohe PKW-Dichte	ÖPNV-Modellprojekte (Bsp. Mobilfalt), erste Bürgerbusse, Fahr- und Bringdienste Weiterentwicklung/ Flexibilisierung der ÖPNV-Angebote	Weitere Ausdünnung des ÖPNV aufgrund der schwierigen Finanzlage öffentlicher Haushalte und des demographischen Wandels
	E-Mobilität spielt bisher fast keine Rolle (Ausnahme: Freizeit-Radfahrer)	e-Mobilität für Unternehmen, Pendler, Car-Sharing und Mitfahrsysteme Entwicklung als zentraler Mobilitätsstützpunkt	Förderprogramme des Landes für E-Mobilität und Energieeffizienz sowie modellhafte Projekte werden nur in den Ballungsräumen angeboten

Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung			
STÄRKEN	**SCHWÄCHEN**	**CHANCEN**	**RISIKEN**
	aktuell rückläufige Bevölkerungsentwicklung, verschieden je nach zentraler Lage der Orte von stagnierend bis kritisch	stagnierende Bevölkerungsentwicklung in den Hauptorten entlang der großen Verkehrsachsen	Geringere Auslastung Infrastruktur, vermehrter Gebäudeleerstand, Probleme der Grundversorgung, steigende Kosten und Abgaben
Vorhandene Prognosen der Bevölkerungsentwicklung (MORO-Modellvorhaben „Regionale Daseinsvorsorge“)	Geringe Bevölkerungsdichte; Überalterung der Bevölkerung	Monitoring der Bevölkerungsentwicklung und Einrichtung von Frühwarnsystemen ist möglich Sensibilisierung und Projekte zur Stabilisierung der Entwicklung	Ausdünnung der öffentlichen Erreichbarkeit innerhalb der Region

Kommunen mit minimalen Wanderungsgewinnen (Bad Hersfeld, Philippsthal)	fast alle kleineren Kommunen mit Wanderungsverlusten	Wohn- und Lebensstandorte mit hoher Lebensqualität, Attraktivität der Landschaft, Entwicklungsfreiräume	Untergenutzte und teure Infrastruktur, geringere Bautätigkeiten und weiterer Gebäudeleerstand
	vor allem Abwanderung junger Menschen und der erwerbstätigen Bevölkerung (18 – 65 Jahre)	Generationen-stärkende Vorhaben (insbes. Senioren), Familienfreundlichkeit (Kleinkind-Angebote, Flexibilität der Angebote)	Fachkräftemangel, geringere Anzahl Familiengründungen und Kinder, geringere Auslastung von Kindegärten, Schulen, weniger Angebote

Daseinsvorsorge und Lebensqualität

Regions- und Siedlungsstruktur, Bauliche Entwicklung

STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN	RISIKEN
zentrale Lage, z.T. gute verkehrstechnische Anbindung auch für Pendler **Wohngemeinden mit hoher Lebensqualität, Naturnähe, sowie individuellen Gestaltungs- und Entwicklungsfreiräumen** **Orte mit z.T. historischer Bausubstanz, attraktive Ortsbilder, großes Engagement der Eigentümer bei der Erhaltung der Gebäude** **Leben in der Region ist zu angemessenen Lebenshaltungskosten möglich**	Leerstand von Wohngebäuden, Hofflächen und landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäuden sowie Ladenflächen z.T. fehlende Wohnangebote für ältere Menschen Rückgang des kleineren Einzelhandels und der Ladengeschäfte mangelnde Attraktivität der Kerne untergenutzte öffentliche Infrastruktur Auflagen für Erhalt und Entwicklung historischer Bausubstanz durch Anforderungen der Denkmalpflege Immobilienpreise sinken, Werteverluste für die Bausubstanz, Abwertung aufgrund der peripheren Lage Sanierungsstau von öffentlichen Gebäuden und Infrastruktur – mangelnde Energieeffizienz von privaten und öffentlichen Gebäuden	innerörtliche Umnutzungen und Entwicklungen sind möglich bei Rückbau und Neuordnung können neue Freiräume, Grünflächen, aber auch Neubauflächen entstehen Bereitschaft der Haus- und Flächeneigentümer zur Gestaltung des eigenen Umfeldes Nutzung von Strukturförder-, Stadtentwicklungs- und Dorferneuerungsprogrammen	hohe Kosten und mangelnde Finanzierung sowie zurückgehende Fördermöglichkeiten für Rückbau und Umgestaltung schwächen die Entwicklung hohe Infrastrukturkosten werden an die Bürger weitergegeben kein Interessen- und Finanzausgleich zwischen ländlichen Regionen und städtischen Räumen Spirale geringe Immobilienwerte und –preise führt zur Verschlechterung der Vermögenssituation von öffentlichen und privaten Haushalten
Kernorte (Bad Hersfeld, Rotenburg) sind weiterhin für Zuzug attraktiv, auch Zuzug aus der peripheren Region **vereinzelt Zuzüge aufgrund der zentralen Lage und der attraktiven Orte bzw. Bausubstanz**	Wanderungen zwischen peripheren Orten und Hauptorten schwächen strukturschwache Gemeinden besonders, Konkurrenz zwischen den Kommunen	Interkommunale Zusammenarbeit zur abgestimmten Flächenentwicklung sowie Angebots- und Infrastrukturausstattung	nicht nur junge, sondern auch ältere Menschen (60+) wandern in die Zentren ab, (z.T. von peripheren Orten in die regionalen Mittelzentren, aber auch in großstädtische Räume)

Infrastruktur, Dienstleistungen und kommunale Verwaltung			
STÄRKEN	**SCHWÄCHEN**	**CHANCEN**	**RISIKEN**
Landkreis und Kommunen stellen sich aktiv den Herausforderungen des demographischen Wandels (z.B. durch MORO-Modellvorhaben) **Fakten zum demographischen Wandel und der Entwicklung bis 2030 sind in der Region und in den Kommunen bekannt** **Bürgernähe durch kleinräumige Verwaltungsstrukturen**	Kirchturmdenken ist noch immer in den Köpfen angespannte Haushaltslage der Kommunen, Schuldenbremse und z.T. Rettungsschirm begrenzen das kommunale Handeln z.T. ungünstige Auslastung öffentlicher Infrastrukturen (DGH, Wasser, Abwasser) fehlende Breitbandversorgung hindert innovative Versorgungssysteme	abgestimmte Flächen- und Infrastruktur-Entwicklung Zusammenführung und Abstimmung von Aufgaben (z.B. öffentliche Verwaltung) kommunales und interkommunales Handeln zur Sicherung von Versorgung, Mobilität und Erreichbarkeit, regionaler Angebots- und Interessenausgleich verfügbares schnelles Internet bietet Chancen für DSL-Angebote und eGovernment	Kosten für Versorgung und Erreichbarkeit in der Fläche steigen Kommunen haben weiterhin eingeschränkte Entscheidungsspielräume aufgrund der Finanzlage
Hohe Einzelhandelszentralität des Mittelzentrums Bad Hersfeld **Grundversorgung aktuell weitestgehend vorhanden und erreichbar, z.T. über mobile Lieferdienste**	Leerstände von Ladengeschäften und Werkstätten, auch größeren Ladenflächen, fehlender Einzelhandel in Unter- und Mittelzentren Versorgungsangebote teilweise weit entfernt und nicht gut erreichbar	Kooperation als Chance für neue Träger- und Betreiberstrukturen hochwertige Nahversorgung weiter erhalten und entwickeln	Wirtschaft, Handel, Service- und Finanzdienstleistungen, aber auch soziale Dienstleistungen ziehen sich aus der Fläche zurück sinkende Umsätze im Einzelhandel durch Demographische Entwicklung und Zunahme des Onlinehandels
Gesundheitsversorgung (u.a. Hausärztliche Versorgung und Rettungsdienste) zurzeit flächendeckend noch erreichbar **Seniorenversorgung in Einrichtungen (Wohnen, Pflege) und Pflegedienste sind flächendeckend umfassend vorhanden** **Kindergärten und Grundschulen wohnortnah vorhanden, weiterführende Schulen zumeist gut erreichbar, Kleinkind- und Hortbetreuung ist flächendeckend ausgebaut** **Kirchen und Sozialdienstleister sind Träger der sozialen Versorgung, flächendeckende Angebote** **ausreichende Kapazitäten in der Seniorenbetreuung und stationären Pflege** **Mehrgenerationenhäuser und Generationenangebote, sowie Familienzentren bereits in einigen Kommunen etabliert**	Familienverbünde und Nachbarschaftsnetzwerke brechen zusammen Ältere Menschen oftmals nicht mehr in funktionierende Familien/ Nachbarschaften eingebunden Betreuungsangebote und -zeiten teilweise unzureichend und unflexibel Grundschulstandorte aufgrund der demographischen Entwicklung teilweise gefährdet z.T. fehlen erreichbare Berufsschulangebote für Ausbildungsberufe	Angebote für alle Generationen (z.B. Familienfreundlichkeit, Betreuung) generationenübergreifende und gemeinsame Angebote, besondere Gruppen (z.B. Demenzgruppe, …) Netzwerke und Hilfenetze (Jugendangebote, Generationen-Netzwerke, Tauschbörsen,…) Mobilität für alle BürgerInnen über verschiedene Mobilitätskonzepte	weitere Abwanderung verschiedener Altersgruppen durch Ausdünnung der Versorgungs- und Betreuungsangebote multifunktionale Angebote für Familien sind kostenintensiv und organisationsaufwändig möglichst umfassende Teilhabe älterer Menschen und Wohnen in den eigenen Räumlichkeiten wird erschwert Freizeitangebote (bes. für jüngere Menschen) gehen weiter zurück oder die Erreichbarkeit verschlechtert sich weiter

Ehrenamtliches Engagement und Selbsthilfe			
STÄRKEN	**SCHWÄCHEN**	**CHANCEN**	**RISIKEN**
großes ehrenamtliches Engagement, starkes Vereinswesen mit großer Vielfalt **aktive Bürger/innen sind oft in mehreren Vereinen und Aktivitäten engagiert** **Nachbarschaftshilfe und Unterstützung in Familiennetzwerken ist besonders in den Dörfern noch vorhanden** **erste Bürgerhilfevereine sind seit Jahren aktiv** **professionelle Hilfeangebote von Sozialträgern oder Netzwerken wie mobila e.V. der Landfrauen ergänzen familiäre Netzwerke und Unterstützungsangebote**	Vereinsvorsitzende und besonders engagierte Vorreiter fehlen vermehrt Überalterung prägt zahlreiche Vereine und Organisationen Zusammenlegung durch fehlenden Nachwuchs wird notwendig Interessenverlagerung - manche Sparten brechen weg kontinuierliche Mitarbeit ist oftmals nicht attraktiv teilweise sehr kleinteilige Vereinslandschaft, Kirchturmdenken führt zu Nachwuchsmangel wenig interkulturelles Verständnis und Miteinander	projektbezogene Aktivitäten, Workshops oder Aktionstage neue Engagement-Möglichkeiten, Organisationsformen und Angebote Wissen und Kompetenzen der Älteren besser nutzen und einsetzen Potenziale der zahlreichen Kulturen besser nutzen und vernetzen projektbezogene Ehrenamtsangebote und Engagement-Möglichkeiten für Menschen, die nicht speziell in Vereinsstrukturen mitwirken wollen Aus- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen, Coaching von Vereinen für neue Aufgaben und Herausforderungen	aufgrund der großen beruflichen und schulischen Anforderungen gehen die Vereinstätigkeiten und das Engagement zurück Mehrfachbelastung durch verschiedene Ehrenämter, Gefahr von Überforderung einzelne sind vielfältig engagiert und z.T. überfordert sehr geringe Finanzierungs- und Unterstützungsmöglichkeiten durch die Finanzknappheit der Kommunen
Ehrenamtsagentur des Landkreises mit Aufgaben der Weiter-(Bildung), Koordination und Netzwerkarbeit sowie Aktionstagen	auch bei professionell begleiteten Vorhaben sind die Vorreiter oftmals die bereits besonders Aktiven aus der Kommune	Netzwerke zwischen örtlichen und kommunalen Akteuren sind wichtig Kommune als Vorreiter und Partner	kommunales Handeln aufgrund mangelnder Arbeitskapazitäten nur eingeschränkt möglich
Senioren- bzw. Generationenhilfevereine in Kommunen der Region gegründet (Modellvorhaben des Landes Hessen)		Modellvorhaben „Generationenhilfen“ – Netzwerkstelle beim Landkreis Einbindung sozialer Träger und Kirchen	

Wirtschaftliche Situation

Wirtschaft und Beschäftigung			
STÄRKEN	**SCHWÄCHEN**	**CHANCEN**	**RISIKEN**
starke Logistik- und Mobilitätsbranche **Einzelne Global Player** **Weitere Schwerpunktbranchen: Einzelhandel, Metallbau, (Sonder-)Maschinenbau, Bau, Kali, Gesundheit, Tourismus.** **gute Bewertung im Ranking der Landkreise (Prognos Atlas 2013: Platz 183 von 402)**	geringes Arbeitskräftepotenzial, vor allem mit akademischer Ausbildung wenig Innovation in allen Branchen, geringe Anzahl mittelständischer Unternehmen mit endogenen Entwicklungspotenzialen geringe Gründungsaktivitäten im Vergleich zu Hessen und Nordhessen gering ausgeprägte Netzwerkaktivitäten geringe Ausbildung von Netzwerken zwischen KMU	Entwicklungspotenziale durch die Nähe zu den Logistikern, vor allem für die Bereiche Handel, Kreislaufwirtschaft und Kontraktlogistik Entwicklungspotenziale für Unternehmen mit technischem Hintergrund Potenziale für den Auf- und Ausbau von regionalen Wertschöpfungsketten z.B. im Bereich Sondermaschinenbau, Systemlogistik, Ausbau der Energieeffizienz	hohe Abhängigkeit von Logistikbranche und Mobilitätswirtschaft Mangel an geeigneten Arbeitskräften für Neuansiedlungen und Unternehmenserweiterungen vor allem durch die demographischen Effekte Bahn-Regionalverkehr: gute Anbindung nachlassende Ansiedelungs- und Nutzungsanfragen bei zurückgehender Konjunktur können Leerstände nach sich ziehen

	Kleinere Handwerksbetriebe werden durch Handelsketten und Supermarktversorgung verdrängt (Bäcker, Metzger)	Zusammenarbeit und Netzwerke der Betriebe zur Fachkräftewerbung, Ausbildung und Qualifizierung sowie zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit	
Hohe Beschäftigtenquote, positiver Pendlersaldo und niedrige Arbeitslosenquote **vor allem profitiert die Stadt Bad Hersfeld und das nahe Umland** **hohe Mobilitätsbereitschaft der Erwerbstätigen**	ländliche Kommunen sind deutlich benachteiligt Arbeitslosigkeit von Älteren und, Frauen, relativ hohe Langzeitarbeitslosenquote Fachkräftemangel in verschiedenen Sektoren (Gesundheitswesen, Handwerk, u.a.) Nicht alle freien Ausbildungsplätze können besetzt werden. Ausbildungsplätze in einigen Branchen nicht vorhanden	Nutzung der Kompetenzen ältere Beschäftigter (möglichst lange in Betrieben halten) Flexibilität für Frauen und Familien erhöhen, Potenziale von Frauen auch im Bereich Teilzeit nutzen und Wiedereinstieg erleichtern Arbeitskräftepotenziale von Migranten besser nutzen Qualifizierung der Mitarbeiter verbessern Qualifizierung, Ausbildung und Weiterbildung, z.B. im Bereich Betriebswirtschaft/ Logistik an den Berufsschulen	Fachkräftemangel wird sich verstärken, auch in weiteren Berufsfeldern. Arbeitskräftemangel besonders auch im Pflegebereich wird erwartet Abwanderung von Fachkräften in die Zentren, Ausbildungsplätze können nicht besetzt werden Betriebsnachfolgen oft nicht gesichert (Handel, Dienstleistungen, Handwerk)
Ausbildung, Qualifizierung und lebenslanges Lernen			
STÄRKEN	**SCHWÄCHEN**	**CHANCEN**	**RISIKEN**
Hochschulen: Technische Hochschule Mittelhessen (THM), Standort Bad Hersfeld **Studienzentrum der Finanzverwaltung und Justiz Rotenburg** **Multisektorale Berufsschulen in Bebra und Bad Hersfeld, auch Qualifizierungen in den Bereichen Logistik, Bauwirtschaft usw.** **Ausbildungszentren von großen Unternehmen (STRABAG, K+S AG)** **Schule für Erwachsene in Bad Hersfeld** **Zahlreiche Bildungsträger für Aus- und Weiterbildung**	Nur ein kleiner Hochschulzweig, keine breite wissenschaftliche Ausbildung möglich Abwanderung zu Ausbildung/Studium (Fachkräfte-Nachfrage in den Zentren) Flexible Arbeitsmöglichkeiten für Frauen	Höhere Beschäftigungsquoten (Frauen, Ältere) durch Qualifizierung und flexible bzw. Teilzeitangebote Wissen älterer Menschen besser einsetzen, Partnerschaften zwischen älteren und jungen Mitarbeitern aufbauen Stärkung der regionalen Hochschulausbildung sowie der Zusammenarbeit der Hochschule mit Unternehmen der Region	Mittel- bis langfristige Sicherung der Finanzierung der Angebote. Manche Ausbildungsberufe in den Berufsschulen der Region werden zusammengelegt oder in anderen Regionen zentralisiert. Schlechte Erreichbarkeit der Schulen, Ausbildungsberufe verschwinden in der Region
Umfangreiche Aktivitäten zur Förderung der Beruflichen Ausbildung und der Qualifizierung (local hero, Ausbildungsnavi, Ausbildungsmessen,…) **Stärkung der Berufsausbildung Jugendlicher in der Region (z.B. Job-Coaches) und für andere Berufsfelder (Qualifizie-**		Informationszentrum „Haus der Berufsorientierung“ e.V. seit Juli 2014 (IHK, Landkreis und Unternehmen) Regional umfangreiche Aktivitäten zur Berufsorientierung, Ausbildung und Qualifizierung vernetzen und weiter entwickeln	

rungsbeauftragte)			
Forschung, technologische Entwicklung und Innovation			
STÄRKEN	**SCHWÄCHEN**	**CHANCEN**	**RISIKEN**
Technische Hochschule Mittelhessen (THM) am Standort Bad Hersfeld **Landwirtschaftszentrum Eichhof (LLH) und Fraunhofer-Institut IWES (Biomasseerzeugung und Nutzung)**	geringe Investitionen in Forschung und Entwicklung Firmen im Sektor der Zukunftstechnologien sind gering vertreten fehlende Kooperationsmöglichkeiten für Unternehmen in innovativen Branchen und in Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen	weiterer Ausbau der THM, weitere Partnerschaften mit Forschungseinrichtungen in der Region Betriebe nutzen neue Ausbildungswege zur Fachkräftesicherung/ Nachwuchssicherung (duales Studium, Berufsakademie) Kooperation mit weiteren Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Hessen (Agrar, Ernährung, Naturschutz, Gesundheitswissenschaften)	Abwanderung von Betrieben, Stagnation der Entwicklung
Informations- und Kommunikationstechnik (Zugänglichkeit, Nutzung, Qualität)			
STÄRKEN	**SCHWÄCHEN**	**CHANCEN**	**RISIKEN**
In Teilbereichen der Region ist schnelles Internet verfügbar, z.T. mit Funktechnik **Infrastrukturgesellschaft "Breitband Nordhessen GmbH" - fünf nordhessische Landkreise, 2014** **Einzel-Initiative von Kommune zum zügigen DSL-Ausbau (z.B. Heringen - werrakom)**	Regional ist nur die Grundversorgung mit Informationstechnologie gesichert (bis 1 MBit) teilweise Versorgung nur über Funknetze möglich kleine Orte liegen weit entfernt von den Hauptorten und Netzknoten Standortnachteile für Unternehmen, aber auch Private durch Schwierigkeiten der modernen Internetkommunikation	Nordhessen: gemeinsamer Ausbau des Breitbandnetzes (voraus. bis 2025)	Schwierigkeiten der Kommunikation von Unternehmen Risiko der Abwanderung auch für kleinere Unternehmen

Energie (Erzeugung, Nutzung, Effizienz) und Klimaschutz

Energie (Erzeugung, Nutzung, Effizienz) und Klimaschutz			
STÄRKEN	**SCHWÄCHEN**	**CHANCEN**	**RISIKEN**
Ausbau der erneuerbaren Energien in den letzten Jahren (Photovoltaik, Biogas, Windenergie z.T.) **z.T. regionale Wertschöpfungsketten (Forst/Holz, Biogas, Photovoltaik, z.T. auch Windkraft)** ***siehe auch: Holznutzung –Land- und Forstwirtschaft***	Energiemix ist innerhalb der Region nur eingeschränkt aufzubauen Regionalplan Nordhessen: naturschutzfachliche Untersuchungen und Abstimmungen verzögerten den zügigen Ausbau der Windenergie, aus Artenschutzgründen z.T. keine Investitionsmöglichkeit Finanzschwäche und Rückgang der Förderung führten zum Einbruch der Sonnenenergienutzung	Regionale Wertschöpfung im Zusammenhang mit Windenergienutzung stärken Regionalen Energiemix verbessern, sowie Stadtwerke, Gemeindewerke sowie Energiegesellschaften weiter entwickeln 100% eE-Beschlüsse von Kommunen und Landkreis	Geringe Akzeptanz der Bevölkerung für Windkraftanlagen Neue Hochspannungsstromtrassen werden die Region queren und führen zu Bürgerprotest Geringe Entwicklungsmöglichkeiten der regionalen Stadtwerke, Energieunternehmen und Bürgerenergie-Gesellschaften

z.T. kommunale Stadtwerke od. Gemeindewerke mit Kompetenzen als Energieagentur und Klimaschutzmanagement (Bad Hersfeld, ZUBRA-Region)	Aktuell vereinzelte örtliche Initiativen, regionaler Handlungsansatz fehlt	Aus Modellprojekte der Region lernen – weitere Partner gewinnen	Geringe Handlungsspielräume durch Gesetzgeber, immer kurzfristiger veränderte politische Ziele und Vorgaben
Netzwerk Bioenergie-Region (seit 2009 naturkraft-region) gemeinsam mit dem Schwalm-Eder-Kreis: Information, Kommunikation und Beratung (Fachleute und Ehrenamt)		Regionale Partnerschaften und Netzwerke der Energieeffizienz können Wertschöpfung verbessern	
weiterer Ausbau der Windenergie in Teilbereichen der Region geplant	Standortnachteile bei Windenergie (bes. Windhöffigkeit und Artenschutz), Ausbau nur regional eingeschränkt möglich	Repowering bestehender Anlagen Wohnortnahe Energieversorgung (Energiemix) –	Akzeptanz der Bevölkerung z.T. eher gering
Regionale (Bürger-) - Energie-Genossenschaften (Rotenburg, Bad Hersfeld, Wildeck-Ronshausen)	Entwicklungspotenziale für regionale Bürgergesellschaften aufgrund der aktuellen Gesetzgebung eher gering	Bürgerbeteiligung an Wind- und Solaranlagen, Weiterentwicklung der (Bürger)-Energie-Unternehmen	Fehlende Finanzstärke von regionalen Bürgerenergieanlagen
LLH Eichhof – Forschungszentrum des Landes Hessen in Bad Hersfeld		Schaffung von Arbeitsplätzen und Ansiedelung von Betrieben in Zukunftstechnologien, Kooperation mit Forschungseinrichtungen in der Region (z.B. LLH Eichhof)	
Erste Konzepte und Maßnahmen zum Klimaschutz von Kommunen (Bad Hersfeld, ZUBRA-Region) und in Betrieben	Bisher nur wenige innovative Betriebe mit Vorbildcharakter im Bereich Energie-Effizienz	Energieeffizienz in Kommunen und Dörfern mit der Bürgerschaft weiter entwickeln	
	Energieeffizienz in Betrieben und Kommunen oder öffentlichen Einrichtungen oftmals noch kein Schwerpunktthema	Energieeffizienz von Betrieben und kommunalen Einrichtungen voran bringen – Information und Beratung	Hohe Energiekosten und hohe Investitionsbedarfe der Betriebe zur Steigerung der Energieeffizienz

Land- und Forstwirtschaft

Land- und Forstwirtschaft			
STÄRKEN	**SCHWÄCHEN**	**CHANCEN**	**RISIKEN**
Landwirtschaftliche Nutzung und Wald prägen die Landschaftsstruktur **Haupterwerbsbetriebe – Betriebsflächen haben sich vergrößert** **Forschungszentrum und Weiterbildungseinrichtung LLH – Eichhof vor Ort in der Region**	Rückgang der Betriebe im Haupt- und Nebenerwerb, Rückgang der Tierhaltung (vor allem Milchkühe) Wettbewerbsnachteile aufgrund der Mittelgebirgslagen, kleiner Nutzungsflächen und eher kleiner bis mittlerer Betriebsgrößen Energieproduktion ist ein begrenzter Wirtschaftszweig aufgrund der Land-	Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen (aus Hessen) mit Betrieben und Organisationen in der Region ausbauen (Landwirtschaft, Ernährung, Naturschutz und Umwelt) Erweiterte Einkommensquellen durch Ökolandbau und regionale Vermarktung Produktions- und Vermark-	Fachkräftemangel und Überalterung kann die Betriebsentwicklung schwächen, fehlende Nachfolger führen zu Betriebsaufgaben Steigende Kosten für Energie, Löhne und Pachtpreise sowie kommunale Abgaben schwächen die betriebliche Entwicklung Hofnachfolge oftmals nicht gesichert, weiterer Rückgang

	schaftsstruktur und des Ertragspotenzials Geringer Anteil ökologischer Landbewirtschaftung wenig Diversifizierung, geringe technologische Innovation in landwirtschaftlichen Betrieben Mittelgebirgslagen mit z.T. schwierigen Produktionsbedingungen Steigende Pacht- und Landerwerbspreise Flächenkonkurrenz und Nutzungskonflikte durch Dritte – Autobahnbau A 4, A 44, Gewerbeflächen, Naturschutz, Gewässer-Renaturierung	tungsnetzwerke, Kooperation und Aufbau von Wertschöpfungsketten mit nachgelagerten Bereichen, regionalem Handwerk oder in Sonderformen (z.B. Schulverpflegung/Großküchen) Erzeuger-Verbraucher-Dialog wieder aufgreifen und intensivieren (Veranstaltungen, Informationen), Angebote für Schulen, „Bauernhof als Klassenzimmer“ ausbauen Partnerschaften mit Landfrauen, Handwerk, Tourismus, ggfs. Integrationsbetrieben	im Haupt- und Nebenerwerb Abhängigkeit von EU-Subventionen bringt Unsicherheiten in Planung und Betriebsentwicklung Flächennachfrage, Landankauf und Nutzung durch Dritte außerhalb der bäuerlichen Landwirtschaft Fachkräftemangel bes. auch in der Landwirtschaft
Nebenerwerbslandwirtschaft sichert die Flächennutzung auch auf Standorten mit Bewirtschaftungsnachteilen sowie für den Arten- und Biotopschutz (hohe Flexibilität)	Agrarumweltprogramme gehen zurück und führen zu Betriebsaufgaben	hohe innerfamiliäre Bereitschaft zur Übernahme der Nebenerwerbslandwirtschaft neue Pflege- und Nutzungspotenziale durch Greening und Änderung der Agrarumweltprogramme (HALM ab 2014)	
Landwirtschaftliche Betriebe mit Direktvermarktung und Hofverkauf **Markttage in Bad Hersfeld, Rotenburg, Bebra, (…)** **Vermarktungsorganisation für regionale Produkte -Gutes aus Waldhessen e.V. seit fast 20 Jahren** **regionale Produkte in den Regalen von EDEKA (Gutes aus Waldhessen) und REWE (Landmarkt Hessen) in der Region**	Direktvermarktung und regionale Märkte/Veranstaltungen in den letzten Jahren rückläufig eher geringere Absatzpotenziale in der Region	Entwicklungspotenziale der regionalen Märkte und Vermarktungsmöglichkeiten in der Region selbst stärken Erzeuger-Verbraucher-Dialog wieder aufgreifen und intensivieren (Veranstaltungen, Informationen) Vermarktung regionaler Produkte stärken, Produktpalette erweitern, ggfs. Absatzwege in die Zentren in Hessen (Kassel, Frankfurt) ausbauen Kooperationen mit Tourismusanbietern	hohe Auflagen bei der Produktion und Herstellung von Qualitätsprodukten und Handelsware
Hoher Waldanteil, nachhaltige Bewirtschaftung **Nördliche Kernzonen des Biosphärenreservats Rhön sind Waldbereiche in Hersfeld-Rotenburg** **Kompetente Forstämter, Übernahme von Beratung und Beförsterung auch für Kleinprivat- und Gemeinschaftswald** **Energieholzanbau auf Versuchsflächen und auf Grenzertragsstandorten (LLH, HessenForst)** **hoher Anteil Biomasse-**	Biomassepotenziale im Wald für die energetische Nutzung sind weitgehend ausgenutzt Verarbeitung des Holzes zumeist außerhalb der Region	hoher Anteil Buchenwaldbestände – gute Vermarktungspotenziale Holznutzung, Biomassefeuerung energieeffizient verbessern und ausweiten Wald-bezogene Bildungsangebote stärken und innovativ weiter entwickeln, Angebote zugänglich machen Entwicklungspotenziale des Biosphärenreservats nutzen	

feuerungsanlagen in der Region, auch in kommunalen Gebäuden **Forstämter als Partner der Umweltbildung**			
Bioregio Holz (seit 2009 = naturkraft-region)	naturkraft-region ist oftmals immer noch „Expertenwissen“	Öffentlichkeitsarbeit und Beratungsangebote weiterführen Verknüpfung der Angebote mit den Projekten des Tourismus	

Umweltsituation und Landnutzung

Umweltsituation und Naturschutz			
STÄRKEN	**SCHWÄCHEN**	**CHANCEN**	**RISIKEN**
hochwertige Bereiche und Schutzgebiete im Wald und im Offenland **hochwertige, attraktive Strukturen der Kulturlandschaft** **besondere Landschaftspflegemaßnahmen zum Erhalt von Arten und Biotopen** **besondere Landschaftselemente durch historische Nutzungsformen** **Geologie: Osthessische Störungszone – zahlreiche Geotope und Aufschlüsse, Biotope auf besonderen Standorten, Relikte aus der Bergbaugeschichte**	Änderung der landwirtschaftlichen Flächenbewirtschaftung führt zu Brachen und Nutzungsaufgaben, vor allem auf Grenzertragsstandorten Auflagen des Naturschutzes führen zu Einschränkungen der landwirtschaftlichen Flächenbewirtschaftung in den Flussauen und sensiblen Bereichen (geringe betriebswirtschaftliche Attraktivität der Nutzung) historische Landschaftselemente gehen verloren (Waldumbau, größere Ackerflächen usw.) Kosten- und arbeitsintensive Pflege von Landschaftselementen und Biotopen nicht immer gewährleistet ehrenamtlich Tätige im Bereich Landschaftspflege und Naturschutz werden weniger	hochwertige reizvolle Landschaft als Potenzial der Region erkennen, pflegen, nutzen und vermarkten Konzepte zur Pflege und Erhaltung entwickeln, tragfähige Strukturen aufbauen alte Berufe und Handwerke, ggfs. im Nebenerwerb oder als Hobby, in der Region erhalten (z.B. Schäferei, Imkerei), diese auch für die Umweltbildung und als Wissenspool nutzen Nutzung historischer Haustierrasen für die Landschaftspflege Potenziale für den Klimaschutz nutzen (Emissionsverminderung)	Abhängigkeit von Finanzmitteln aus öffentlichen Kassen und Programmen von Bund, Land und EU dauerhafte Strukturen müssen entwickelt und erhalten werden, Konzepte und Strukturen langfristig absichern Einsatz von Experten und ehrenamtlich Engagierten ist langfristig notwendig, demographischer Wandel verstärkt die Herausforderungen durch weitere strukturelle Veränderungen
Biosphärenreservat Rhön mit Kern- und Entwicklungszonen als Leuchtturm in den vier südlichen Kommunen der Region	nur wenige Aktivitäten zur Entwicklung des Biosphärenreservats außerhalb klassischer Naturschutzaktivitäten in den letzten Jahren, wenig Netzwerkarbeit	Potenziale und Entwicklungschancen des Biosphärenreservats Rhön für die Region Partnerschaften mit den anderen fünf Rhön-Regionen in Hessen, Thüringen und Bayern aufbauen und nutzen Konzept 2014-2017 zur Entwicklung des UNESCO-Weltkulturerbes mitgestalten	Naturschutzauflagen in den Entwicklungszonen können die wirtschaftliche Entwicklung behindern (bspw. Ausbau der Windkraftnutzung)
Gewässersysteme von Fulda und Werra mit Renaturierungen im Rahmen der WRRL, damit verbunden attrak-	Verlust landwirtschaftlicher Nutzfläche in Gunstlagen zu Gunsten des Hochwasserschutzes und der Biotopentwicklung	naturnahe Landschaft hat Entwicklungspotenziale für Tier- und Pflanzenarten, als Erlebnisraum für Gäste und die Naherholung sowie als	Nutzungsauflagen und -einschränkungen für die Landbewirtschaftung

tive Naturentwicklungspotenziale **Schutz von Grund- und Oberflächenwasser**		außerschulischer Lernort	

Tourismus

Tourismus			
STÄRKEN	**SCHWÄCHEN**	**CHANCEN**	**RISIKEN**
reizvolle, abwechslungsreiche Mittelgebirgslandschaft **vielfältige Landschaftselemente, attraktive Städte und Dörfer mit historischer Fachwerkbausubstanz,** **Flüsse als Leitelemente auch für die touristischen Wege**	Ortskerne mit Leerstand schwächen die touristische Attraktivität	regionale Besonderheiten in den Angeboten schärfen naturnahe Tourismusangebote, Ruhe und Erholung als Marktfaktoren, Naturerholung in intakter Umwelt profilieren, Kombination Landwirtschaft und touristische Angebote „Heimat-Gefühle“, Identität und regionale Verbundenheit als Potenziale nutzen und in Wert setzen	Austauschbarkeit der Angebote (auch mit Blick auf andere Regionen)
Destinationen Nordhessen/Grimm-Heimat, Werratal und Rhön **regionale Akteure sind zumeist in TAGs organisiert** **Tourismusförderung des Landkreises vernetzt die Aktivitäten** **Zusammenarbeit von TAGs, Kommunen und Leistungsträgern hat sich positiv entwickelt**	aufgrund von Landschaftsstruktur und Historie gehören die Kommunen zu verschiedenen Touristischen Organisationen in Kooperation mit Nachbarlandkreisen Nicht alle Kommunen gehören einer TAG an	Einbindung aller Kommunen und Orte der Region in touristische Organisations- und Marketingstrukturen Kooperationen und Netzwerk für eine abstimmte Entwicklung Biosphärenreservat „Rhön“ auch in der Region Hersfeld-Rotenburg als Marke nutzen und etablieren	
Bedeutende Fernradwege mit Zertifizierung **wichtige Fernwanderwege** **Extratouren, Themen- und Erlebniswege mit kulturellen Besonderheiten,** **Flüsse mit Angeboten für Wasserwanderer** **Reiterlandschaft** **Gesundheitstourismus** **Tagungstourismus**	Vernetzung der Angebote ist ausbaufähig, z.T. touristische Einzelangebote gastronomisches Angebot mit Entwicklungsbedarf, z.T. fehlen Saisonangebote an den Rad- und Wanderwegen Besondere Zielgruppenangebote fehlen	Familienfreundliche Angebote weiter ausbauen Infrastruktur an Rad- und Wanderwegen weiter verbessern Pauschalangebote für Wanderer und Radfahrer, Verknüpfung von Angeboten der verschiedenen Felder Potenziale für Tagesausflüge und Kurzurlaubsangebote (in der Region mit zentraler Lage) Lutherweg 1521 (Worms-Wartburg) als Pilger-/ Wanderweg mit besonderem Entwicklungspotenzial	Kostendruck durch Pflege- und Unterhaltungsmaßnamen für die Wegeinfrastruktur Ehrenamtliche Unterstützung bricht durch demographische Veränderungen teilweise weg
einzelne herausragende Hotels und Gastronomieangebote **hochwertige Tagungsan-**	Gastronomie allgemein wenig regional ausgeprägt und innovativ Servicequalität mit Ent-	Qualitätsoffensive in Beherbergung und Gastronomie regionale Besonderheiten	

gebote, zentrale Lage	wicklungspotenzial	und Produkte, Kultur und Geschichte verstärkt in Wert setzen	
Besondere Kulturveranstaltungen von bundesweiter Bedeutung (Bad Hersfelder Festspiele, Lullusfest) **Erlebnismuseum WORTREICH in Bad Hersfeld** **Burgen und Schlösser, regional bedeutende Museen, Kulturorte und -initiativen, außerschulische Lernorte**	mangelnde Bekanntheit und Nachfrage der Angebote auch innerhalb der Region	Vernetzung der Museen und Angebote in Verbindung mit Bildungsangeboten und touristischer Wertigkeit *Siehe auch: Thema Bildung und Kultur*	Finanzierung von Museen, Veranstaltungen und Kultureinrichtungen mit öffentlichen Finanzmitteln ist zunehmend schwierig besonderes Engagement der Akteure ist auch für die erweiterte touristische Nutzung notwendig

Bildung und Kultur

Bildung und außerschulische Bildungsangebote			
STÄRKEN	**SCHWÄCHEN**	**CHANCEN**	**RISIKEN**
flächendeckende wohnortnahe Kleinkind-, Kindergartenbetreuung und Grundschulangebote	Zurückgehende Kinderzahlen, kleine Gruppen in Kindergarten und Hort kleine Klassen in den Grundschulen teilweise unflexible Betreuungszeiten begrenzte Bildungsangebote bei Hort- und schulischer Nachmittagsbetreuung	altersübergreifende Gruppen in Kindergarten und ggfs. auch Schule führen bei den Kindern zur Stärkung der Alltags- und Sozialkompetenzen	sinkende Kinderzahlen können zur Unterschreitung der Mindestschülerzahlen und der Mindestgruppengrößen für die Betreuung finanzielle Möglichkeiten von öffentlichen Trägern und Vereinen sind begrenzt
außerschulische Lernorte vorhanden, z.T. mit regionsspezifischen Besonderheiten **lebenslanges Lernen ist in der Region verortet und teilweise etabliert** **Bildung für nachhaltige Entwicklung in Teilbereichen der Region bereits etabliert**	Vereinsaktivitäten können nur unzureichend genutzt werden – Nachwuchs fehlt, weniger gesellschaftliches Engagement nachhaltige Entwicklung noch nicht flächendeckend und ressortübergreifend als Ziel formuliert	Generationen übergreifende Aktivitäten und Netzwerke ausbauen ehrenamtliche Kompetenzen und Vereine in Schulbetreuung einbinden Vielfalt der Angebote auch im Bildungsbereich in allen Generationen nutzen außerschulische Lernorte weiter ausbauen und vernetzen	Betreuungsaufwand und Engagement Ehrenamtlicher für die Angebote ist hoch
Wissen der Älteren in Kindergarten und Grundschule einsetzen **Ausbildung von Ehrenamtlichen zur Kompetenzentwicklung und Know-How-Transfer Dritter**	ehrenamtliches Engagement ist in vielen Handlungsfeldern gefragt	Wissen der Älteren nutzen, berufliche und soziale Kompetenzen Dritten zur Verfügung stellen und Gemeinwesen fördern	
Bildung für nachhaltige Entwicklung, lebenslanges Lernen, Umweltbildung und Touristisches Erleben sind verknüpft	bisher keine flächendeckende Akzeptanz für die Nachhaltigkeitsansätze	Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Region flächendeckend etablieren, Ressourcenschutz und Nutzungsausgleich	

Kulturelles Angebot			
STÄRKEN	**SCHWÄCHEN**	**CHANCEN**	**RISIKEN**
zahlreiche Vereine, die Kultur, Tradition und Geschichte der Region pflegen und erhalten ***(siehe auch: regionales Erbe)*** **engagiertes Vereinswesen; Projekte und Jugendarbeit in der Kulturarbeit** **engagierte Kleinkunst-, Theater- und Kulturvereine** **besondere Handwerkstraditionen und alte Bräuche**	Möglichkeiten und Vielfalt der kulturellen Aktivitäten z.T. wenig bekannt teilregionale Strukturen durch zwei Kirchenkreise und teilweise geringe interkommunale Kooperation geringe Abstimmung von Angeboten und Veranstaltungen teilweise Fehlen von Einrichtungen im Bereich Bildung und Kultur	Aktivitäten besser bekannt machen und abstimmen regionale Aktionstage, ggfs. Zusammenlegung von Aktivitäten, neue Veranstaltungsformen Projektwochen und Aktionen ergänzen die dauerhafte Vereinsarbeit und entwickeln diese weiter Netzwerke und Gemeinschaftsaktivitäten bis hin zur Zusammenlegung von Strukturen	Verminderung des örtlichen Angebots Aufgabe von Vereinsstrukturen und Verlust von ehrenamtlichen örtlichen Handlungsfeldern bis hin zum Verlust von Infrastrukturen in Zusammenarbeit mit der kommunalen Verwaltung Individualisierung wird auch auf dem Land und in unserer Region verstärkt Verlust von Wissen und Traditionen

Regionales Erbe und Identität			
STÄRKEN	**SCHWÄCHEN**	**CHANCEN**	**RISIKEN**
hohe Identität auf Ortsebenen **attraktive historische Orte, historische Persönlichkeiten und kulturelle Gegebenheiten** **große kulturelle Vielfalt vor ereignisreicher Kulturgeschichte der Region** **Industriegeschichte historisch und noch in Betrieb – Nordhessisches Netzwerk für Industriekultur** **berühmte Mitbürger der Geschichte und Akteure der Region** **naturnahe und erlebnisreiche Landschaften** **besondere Wohn- und Lebensqualität** **ausgeprägte jüdische Tradition und Geschichte der Region seit dem späten Mittelalter** **traditionelle Produkte mit überregionaler Bekanntheit**	kein regionaler Zusammenhalt aufgrund historischer Entwicklung in weitestgehend zwei Regionsteilen eigene Identität und regionales Image wenig ausgeprägt (z.T.) wenig überregional bekannte Traditionen Industriekultur- und Wirtschaftsgeschichte in der Region wenig bekannt	Selbstbewusstsein innerhalb der Region weiter stärken und nach außen tragen weitere Ausrichtung des Marketings und Regionsverständnisses auf die Landschafts- und Naturpotenziale Modernisierung von Wohn- und Freizeitkonzepten regionale und interkommunale Zusammenarbeit weiter stärken, Verständnis für einander entwickeln Pflege und Fortbestand traditioneller, regionaler Produktionsweisen und Handwerke Kultur- und Industriegeschichte wiederentdecken, weiter entwickeln und erlebbar machen regionale Gastlichkeit weiter entwickeln	finanzielle Kapazitäten der Kommunen sind begrenzt Zusammenspiel zwischen Kommunen, Politik, Verwaltung und Ehrenamt verlangt hohe personelle Ressourcen, oftmals sind die gleichen Akteure eingebunden,

4.12 Handlungsbedarfe

Aus der Bestandsaufnahme ergeben sich für die Region Hersfeld-Rotenburg sich folgende Handlungsbedarfe.

Erreichbarkeit: Innere Erreichbarkeit in der Region stärken, an ÖPNV-Angebote ergänzend andocken sowie Unternehmen, Bürgergruppen und Initiativen einbinden, innovative kleinregionale Lösungen unterstützen.

Bevölkerung und Siedlung: Abwanderung verringern, Menschen vor Ort halten, vor allem mit Ausbildung, Jugendangeboten, Familienfreundlichkeit, guter Erreichbarkeit; Freiräume in der Siedlungsentwicklung innovativ nutzen (Gemeinschaftswohnen, Verbindung Arbeit und Wohnen, Mietkauf, Wohnen auf Zeit, u.ä.).

Daseinsvorsorge: Neue, alternative, barrierefreie, generationenfreundliche und gemeinschaftliche Wohnangebote und Treffpunkte schaffen (Vielfalt statt Uniformität), Rückbau ermöglichen - die Freiflächen als Entwicklungschance wahrnehmen. Eigeninitiative von Eigentümern mit Wissen stärken (Handwerk, Klimaschutz, Energieberatung usw.).

Abgestimmte Entwicklung über die kommunalen Grenzen hinaus weiter unterstützen und fördern, Anpassung der Angebote an die demographischen Anforderungen. Interkommunaler Erfahrungsaustausch.

Sicherung und regionale abgestimmte Entwicklung der Versorgungsstandorte (Hausarzt, Seniorenversorgung) und der Treffpunkte. Freizeitangebote stärken und Erreichbarkeit sichern, besonders für junge Menschen.

Engagement wertschätzen, gute Beispiele bekannt machen sowie örtliche und regionale Vielfalt und Kompetenzen wahrnehmen. Unterstützung und Stärkung der ehrenamtlichen und Vereins-Aktivitäten, neue Organisationsmodelle ausprobieren

Schulen und Kindergärten: Wohnortnahe Angebote durch innovative Lösungen sichern.

Wirtschaft, Beschäftigung: Unternehmen halten und vielfältige Betriebsstrukturen stärken, Netzwerke aufbauen und regionale Kreisläufe verbessern, Wertschöpfungsketten innerhalb der Region weiter entwickeln; Gründungsstimmung und Innovation stärken durch gute Beispiele, Netzwerkarbeit, Information und Abbau von Verwaltungshemmnissen: Ausbildung noch besser begleiten und für Berufsfelder im Handwerk usw. besonders werden. Netzwerke für die Nutzung von DSL einrichten, Kompetenzen erweitern.

Kompetenzen aller Generationen nutzen, lebenslanges Lernen weiter stärken und Ältere in Aufgaben und Abläufe möglichst lange einbinden. Umfangreiche Aktivitäten zur Sicherung der Ausbildung weiter entwickeln, auch gemeinsam mit Unternehmen – möglichst viele junge Menschen vor Ort in Arbeit und Ausbildung bringen.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf, besonders für Frauen, durch flexible Angebote und gute Betreuung weiter voran bringen.

Kleinräumige Nachfrage stärken und Angebote aus der Region besser wahrnehmen.

Energie und Klimaschutz: Weitere Stärkung der regionalen Wertschöpfung aus Windnutzung, Energieeffizienz in Betrieben, Kommunen und bei kommunalen Aufgaben weiter verbessern (Vorbildfunktion). Kompetenzen ausbauen und Netzwerke stärken.

Land- und Forstwirtschaft: Sicherung der Flächenbewirtschaftung in regionalen Strukturen, Wertschätzung der Arbeit in der Land- und Forstwirtschaft; Stärkung auch des Nebenerwerbs mit dem Ziel der Vielfalt und Biodiversität, Aufbau und Weiterentwicklung von Netzwerken, auch zum Tourismus und zur Gastronomie (Freizeitwirtschaft), regionale Märkte und Produkte wieder stärken, Zusammenarbeit.

Forst- und Waldflächen als Entwicklungspotenziale wertschätzen und in Wertschöpfung einbauen, über Öffentlichkeitsarbeit begleiten (z.B. naturkraft-region).

Umwelt und Landschaft: Historisch gewachsene und prägende sowie geschützte Elemente erhalten, Besonderheiten (wie Geologie) bekannt machen und regionale Bildungsorte stärken sowie weiter entwickeln, auch in Verbindung mit dem Handwerk. Naturschutzmaßnahmen und -Gebiete als Potenziale des Naturerlebens und der Erholung erkennen und entwickeln.

Tourismus: Vernetzung und Kooperation weiter stärken, Tourismus als Wirtschaftsfaktor wertschätzen und auch für Gäste nutzen,

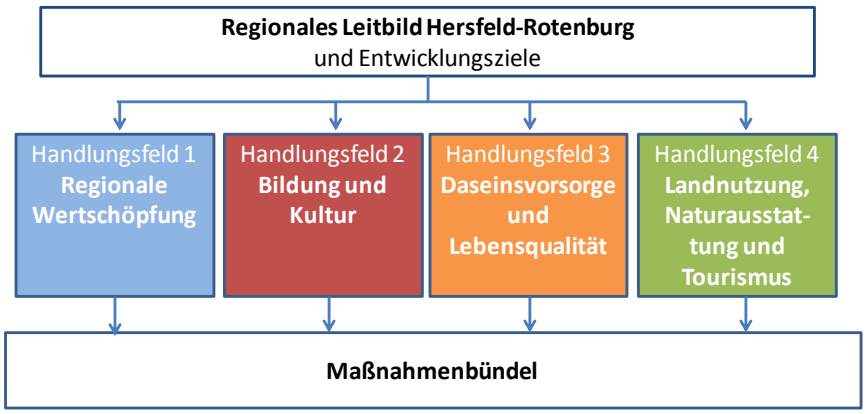
Kultur und Regionalität: Regionale Kultur mit Highlights und kleinen Angeboten identitätsstiftend weiter entwickeln, bekannt machen und vernetzen, Vielfältigkeit wahrnehmen, Angebote vernetzen und abstimmen, Partnerschaften aufbauen.

Lokale Identitäten vernetzen, partnerschaftlichen Austausch stärken, offen Neuem begegnen, regionale Gemeinsamkeiten entdecken und entwickeln.

5. Regionale Strategie

In einem umfassenden Beteiligungsprozess haben die Akteure der Region Hersfeld-Rotenburg eine Regionale Strategie erarbeitet, die sich wie folgt untergliedert:

Abbildung 7: Aufbau der Regionalen Strategie



Quelle: eigene Darstellung

5.1 Leitbild und Entwicklungsziele

Die Region Hersfeld-Rotenburg hat das Leitbild des REK 2007-2013 als Grundlage im Beteiligungsprozess verwendet. Die Aussagen des REK 2007-2013 wurden dabei weiterentwickelt und insbesondere an die neuen thematischen Schwerpunktsetzungen angepasst.

„Gemeinsam aktiv für eine positive Zukunft!“

Im Herzen Europas gelegen wollen wir die zentrale Lage nutzen und unsere Region als attraktiven Wirtschafts- und Lebensstandort weiter entwickeln.

Die in der Bestandsaufnahme ermittelten Handlungsbedarfe zeigen, dass wir vor verschiedenen Herausforderungen stehen, gleichzeitig bestimmen aber auch von uns nicht oder nur bedingt beeinflussbare Rahmenbedingungen unsere Entwicklung.

Der demografische Wandel als die große Herausforderung des ländlichen Raumes ist beides zugleich: Rahmenbedingung und Herausforderung. In der Gestaltung der mit ihm einhergehenden Veränderungen, die in nahezu alle Bereiche der ländlichen Entwicklung wirken, liegt unsere Hauptaufgabe der kommenden Jahre. Daneben gilt es aber auch unsere Region als Wirtschaftsstandort im Sinne der land- und forstwirtschaftlichen, der touristischen und nicht zuletzt der "klassischen" Wirtschaft zukunftsfähig zu machen, ebenso wie unsere Natur zu schützen und zu entwickeln.

Auf diesem Wissen aufbauend nehmen wir die Region Hersfeld-Rotenburg als Wirtschaftsstandort, in dem in den unterschiedlichsten Bereichen Wertschöpfung generiert wird, als Lebens-, aber auch als Landschaftsraum in den Blick. Wir wollen den hier lebenden ebenso wie den hierher ziehenden Menschen ein möglichst hohes Maß an Lebensqualität, individuellen Gestaltungsoptionen und Teilhabe bieten, dabei aber die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen schonend nutzen.

Dazu wollen wir im Einzelnen folgende Entwicklungsziele (EZ) erreichen:

EZ 1. den **demografischen und sozialen Wandel** gemeinsam gestalten.
EZ 2. die Dörfer und Städte mit einer **generationengerechten Lebenskultur** weiter entwickeln,
EZ 3. die **Erreichbarkeit** in der Region sichern und zukunftsfähige **Mobilitätsangebote** aufbauen,
EZ 4. unsere regionalen Dienstleistungen ebenso wie Produkte aus Handwerk, Ernährung und Kultur noch besser und innovativ **vermarkten**,
EZ 5. unsere Region als erfolgreichen **Wirtschaftsstandort** weiterentwickeln,
EZ 6. unsere reich gegliederte **Kulturlandschaft** gemeinsam erhalten,
EZ 7. die **touristische Infrastruktur** weiter entwickeln, ausbauen und vernetzen und ihre Vermarktung vorantreiben,
EZ 8. die Erzeugung und Nutzung **regenerativer Energien** in einem verträglichen Ausmaß steigern und dabei gleichzeitig energieautarker werden,
EZ 9. unser Selbstverständnis ebenso wie unsere Außenwahrnehmung als **Bildungsregion** und Region des lebenslangen Lernens ausbauen,
EZ 10. unsere **regionale Identität** mit Tradition, Geschichte, Besonderheiten und Lebensstil stärken und kulturelle Vielfalt sowie Weltoffenheit leben.

Bei unseren Aktivitäten zur Erreichung dieser Ziele haben wir im Blick, dass

- globale Herausforderungen wie der Klimawandel uns vor neue Aufgaben stellen, die wir als Chance betrachten,
- wir unsere Kräfte noch stärker bündeln und innovativ auf Bestehendem aufbauen müssen,
- wir das Miteinander der Generationen ebenso wie die Teilhabe noch stärker in den Blick nehmen wollen,
- unternehmerisches Handeln, aber auch bürgerschaftliches Engagement tragende Säulen unseres Gemeinwesens sind,
- die lokalen Kompetenzen vernetzt und durch dauerhafte Strukturen gesteuert werden müssen und
- wir mit unseren ökologischen, sozialen und ökonomischen Ressourcen schonend umgehen.

5.2 Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie der Region Hersfeld-Rotenburg greift die identifizierten Handlungsbedarfe ebenso wie die im Leitbild formulierten Aspekte auf. Sie führt damit die dargestellte Ausgangssituation mit der Vision zusammen, indem sie den Weg zur Erreichung des Leitbildes definiert. Die Handlungsbedarfe werden in den Handlungsfeldern zusammengeführt, in denen wiederum jeweils Ziele und Teilziele die Herangehensweise beschreiben. Querschnittsthemen bzw. Themen, die mehr als ein Handlungsfeld berühren, wie bspw. Mobilität, erneuerbare Energien oder auch Bildung, wurden konsequent einem Handlungsfeld zugeordnet. Mit dieser Verortung wird eine klare Zuständigkeit auf der Arbeits- und Umsetzungsebene geschaffen, die integrierte Betrachtung wird nicht aus dem Blick verloren.

5.3 Handlungsfelder

Basierend auf der Stärken-Schwächen-Analyse und den identifizierten Handlungsbedarfen sowie den Vorerfahrungen wird die Region Hersfeld-Rotenburg in der Förderperiode 2014-2020 insgesamt vier Handlungsfelder weiter bearbeiten:

- Handlungsfeld 1: Daseinsvorsorge und Lebensqualität,
- Handlungsfeld 2: Landnutzung, Naturausstattung und Tourismus,
- Handlungsfeld 3: Regionale Wertschöpfung sowie
- Handlungsfeld 4: Bildung und Kultur.

Unter den Handlungsfeldern bestehen vielfältige Verknüpfungen, die insbesondere auf der Ebene des Aktionsplanes (siehe Kap. 6) dargestellt werden.

Im Folgenden werden die handlungsfeldbezogenen Ziele und Teilziele dargestellt.

Handlungsfeld 1: Daseinsvorsorge und Lebensqualität

Das Handlungsfeld Stadt- und Dorfentwicklung wurde aufgrund der Herausforderungen des strukturellen und demografischen Wandels erweitert zum Handlungsfeld „Daseinsvorsorge und Lebensqualität“. Damit wird einer integrierten Herangehensweise in diesem zukünftig zentralen Handlungsfeld Rechnung getragen. Die Region verfügt aufgrund vorangegangener Strategieprozesse über gute konzeptionelle Grundlagen und einige neu aufgebaute Akteursnetzwerke. Für die Seniorenbetreuung, die Hausärztliche Versorgung und das Ehrenamts sind bereits langfristige Koordinationsstrukturen geschaffen worden, an denen neue und innovative Aktivitäten anknüpfen können. Daneben gilt es, die Familienfreundlichkeit zu steigern, neue Mobilitätsangebote zu etablieren und die Selbstverantwortung der Bürger zu stärken. Die lokalen Handlungsbedarfe sind aufgrund der Kleinteiligkeit der Strukturen interkommunal und vernetzt anzugehen. Das Handlungsfeld leistet damit vorrangig Beiträge zur Erreichung der Ziele Gestaltung des demografischen Wandels (EZ 1) sowie generationengerechte Lebenskultur (EZ 2).

Folgende Ziele werden im Handlungsfeld verfolgt:

1. Wir stellen uns dem demografischen Wandel und bauen generationenfreundliche Angebote aus

Gerade im Bereich der Daseinsvorsorge kommt den Leistungen der Kommunen eine tragende Rolle zu. Die Kommunen sind gefordert neben ihren Pflichtaufgaben eine Rolle als Moderatorin, Initiatorin und Koordinatorin von Anpassungsprozessen einzunehmen. Besonders wichtig sind dabei die überörtliche Kooperation und die Vernetzung verschiedener Akteure. Um die Dynamiken von Schrumpfung und Alterung aufzunehmen wollen wir die Ziele der Familien- und Generationenfreundlichkeit in allen Bereichen berücksichtigen. Besonders den Mangel an Begegnungs- und Freizeitangeboten für Jugend und Senioren gilt es zu beheben. Die Erwartungen müssen sich aber auch an der finanziellen und personellen Leistungsfähigkeit der Kommunen orientieren.

Damit werden folgende Teilziele realisiert:

1.1.1 Generationenübergreifende Projekte durch Verwaltung und Politik initiieren und unterstützen.

1.1.2 Beratungsangebote von Kommunen und Wohlfahrtsträgern neu ausrichten und um Ehrenamtsaspekte erweitern.

1.1.3 Multifunktionale Einrichtungen schrittweise auf- und umbauen.

Damit wollen wir erreichen

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Zertifizierung des Landkreises und ausgewählter Kommunen als familienfreundlich	Landkreis und ein Drittel der Gemeinden sind zertifiziert.
Zahl der generationengerechten oder familienfreundlichen Angebote	10 generationengerechte oder familienfreundliche Angebote werden geschaffen
Folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Landkreis FD Senioren, FD Soziales, Netzwerke Frauen und Familie, Koordinierungsstelle Generationenhilfen, Kirchen, Bürger- u. Generationenvereine, Wohlfahrtsverbände, Seniorenbeiräte, Kommunen	

2. Wir entwickeln die Region als attraktiven Wohnstandort mit generationengerechten Wohnqualitäten.

Die Qualität des Wohnstandortes ist ein entscheidender Faktor für Zu- und Wegzug. Der dörfliche Charakter, eine ausgeprägte lokale Identität und die Kulturlandschaft sind positive Rahmen-

bedingungen für eine hohe Wohnqualität. Den neuen Bedarfen muss bei der Planung und Ortsentwicklung Rechnung getragen werden. Viele Immobilien in der Region entsprechen jedoch nicht mehr den modernen Standards und einige sind sogar ungenutzt. Die Problemlage ist im MORO-Prozess eingehend analysiert worden und die Innenentwicklung seitdem prioritäres Ziel der Flächenplanung. Dies wollen wir nun durch Aktivitäten in der Praxis sichtbar verankern. Dabei soll vor allem die Vermarktung und Revitalisierung von Immobilien verstärkt werden.

Damit werden folgende Teilziele realisiert:

1.2.1 Private und öffentliche Vorhabenträger bei der Wohnraumanpassung oder Modernisierung unterstützen und beraten.

1.2.2 Vermarktung, Zwischennutzung und Aufwertung älterer Immobilien aktiv unterstützen.

1.2.3 Netzwerke und Kooperationen aufbauen, um die Innenentwicklung zu fördern und Freiflächen zu aktivieren.

Damit wollen wir erreichen

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Aktivierung von Immobilien und Flächen	5 Vorhaben wurden angestoßen
Kooperationen und Netzwerke	3 Kooperationen und Netzwerke
Folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Kommunen, Architektenkammer, FD Bauordnung, MORO AG Siedlungsentwicklung, Immobilienmakler, Bauämter der Kommunen, Amt für Bodenmanagement, Kreditinstitute, Eigentümer	

3. Wir gestalten die Versorgungsinfrastruktur und ihre Erreichbarkeit zukunftssicher.

Auch wenn eine fußläufige Erreichbarkeit von Versorgungsinfrastrukturen zukünftig für weniger Bürger gewährleistet werden kann, wird das Ziel einer wohnortnahen Versorgung verfolgt. Dafür gibt es neue Kleinflächen-Modelle, die kombiniert mit ehrenamtlichen Projekten und mobilem Handel auch in Zukunft ein regionales Versorgungsnetz ermöglichen. Für Bevölkerungsteile mit eingeschränkter Mobilität sollen neue flexible und bedarfsorientierte Mobilitätsangebote (mit unterschiedlichen Trägerstrukturen) geschaffen werden. Im Beteiligungsverfahren wurde auch auf die zunehmende Altersarmut verwiesen, die zu berücksichtigen ist.

Damit werden folgende Teilziele realisiert:

1.3.1 Dezentralen, kleinflächigen Einzelhandel durch breite Unterstützung sichern (und bedarfsgerecht ausbauen).

1.3.2 Mobile Nahversorgung koordinieren und bedarfsgerecht weiter entwickeln.

1.3.3 Neue bedarfsorientierte Mobilitätsangebote schaffen und unterstützen.

Damit wollen wir erreichen

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Standorte kleinflächiger Einzelhändler und mobiler Angebote	Erhalt der Angebote auf den Niveau von 2013
Anzahl der Mobilitätsangebote	Einrichtung von mindestens 3 Mobilitätsangeboten
Folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Einzelhändler, Nahversorger, Bäcker- und Metzgerinnung, Verkehrsbetriebe und Taxiunternehmen, Bürgervereine, Gutes aus Waldhessen e.V.	

4. Wir bauen die Sicherung der (haus)ärztlichen Versorgung und die Seniorenbetreuung aus.

Sowohl mit dem drohenden Ärztemangel als auch den neuen Versorgungsbedarfen von Senioren hat sich die Region im Rahmen der Regionalstrategie Daseinsvorsorge intensiv beschäftigt und ein regionales Netzwerk gebildet. Die Befürchtung steht aber noch im Raum, dass Versorgungsangebote wegbrechen, weil nicht alle Standorte erhalten werden können. Die erarbeiteten Analysen und Lösungsansätze wie VERAH® (Versorgungsassistentin in der Hausarztpraxis)[26] und kommunaler Seniorenberatung (KSB) gilt es nun zu nutzen, um weitere Aktivitäten vor Ort zu initiieren und so eine Mindestversorgung zu sichern. Vor allem dem Aufbau lokaler Netzwerke und dem überregionalen Innovationstransfer kommt eine hohe Bedeutung zu.

Damit werden folgende Teilziele realisiert:

1.4.1 Ärztliche Versorgung durch neue Versorgungsmodelle und Fachkräftequalifizierung stärken.

1.4.2 Sektorenübergreifende Kooperation zwischen Kommunen und Gesundheitsdienstleistern aufbauen.

1.4.3 Hinreichende Versorgung älterer Menschen für eine möglichst lange Eigenständigkeit sichern.

Damit wollen wir erreichen

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
lokale Veranstaltungen, fachübergreifende Netzwerktreffen	20 Netzwerktreffen
VERAH-Schwestern	VERAHs sind flächendeckend tätig
Folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: MORO AG ärztliche Versorgung, Hausarztakademie, Seniorenberatung Waldhessen, KV Hessen, Hausärzteverband, Pflegedienste-/Pflegeeinrichtungen, Seniorenbeiräte, Generationenhilfevereine	

5. Wir vernetzen Angebote und verstärken die interkommunale Zusammenarbeit.

Da sich die Region schon seit vielen Jahren mit den Herausforderungen des demografischen Wandels beschäftigt liegen auch viele Erfahrungen und Informationen vor. Ein kontinuierlicher Erfahrungsaustausch in der Region und eine Verbreitung und Vernetzung der erfolgreichen Lösungen wird von allen Akteuren als unabdingbar angesehen. LEADER kann hier jenseits von kurzfristigen Modellprojekten eine verlässliche Plattform bieten. So können durch eine Strukturierung und dauerhafte Steuerung der vorhandenen Kompetenzen Synergien realisiert werden. Damit soll auch das Denken über die Grenzen der eigenen Gemeinde gefördert werden. Darüber hinaus gibt es Bedarf, sich über weitere Anpassungsmöglichkeiten mit ähnlich strukturierten Kommunen in Verbindung zu setzen.

Damit werden folgende Teilziele realisiert:

1.5.1 Plattformen zum regionalen und überregionalen Austausch schaffen.

1.5.2 Vorhandene lokale Potentiale vernetzen und bündeln.

Damit wollen wir erreichen

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Teilnehmer an Fachkonferenzen	500 Teilnehmer
Interkommunale Angebote	3 neue Angebote wurden geschaffen
Folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Landkreis, Kommunalverwaltungen, Kommunalpolitik, Fachverbände, Landesbehörden, Nachbarkreise, Zukunftsakademie Hersfeld-Rotenburg e.V.	

[26] Weiterbildungsmaßnahme für die Medizinische Fachangestellte in der Hausarztpraxis, durchgeführt vom Institut für hausärztliche Fortbildung im Hausärzteverband (IhF) e.V.; Konzept wurde gemeinsam mit dem Verband medizinischer Fachberufe e.V. entwickelt. Ziel ist, die Hausarztpraxis als zentralen Ort der Versorgung zu stärken und den Hausarzt durch hochqualifizierte Unterstützungsleistungen zu entlasten. Die VERAH® u.a. in den Bereichen Impf-, Medikations- und Wundmanagement, Hausbesuche (Schwerpunkt HEF-ROF), Verwaltung.

6. Wir stärken weiterhin die bürgerschaftlichen Aktivitäten.

Die Region ist geprägt durch weitgehend intakte Dorfgemeinschaften und für das Ehrenamt förderliche Strukturen. Diese gilt es zu erhalten (und auszubauen). Eine Herausforderung für die Zukunftsfähigkeit der Dörfer und Ortsteile liegt in einer neuen Arbeitsteilung von öffentlichem und privatem Engagement und dem wachsenden Druck, lokale Organisationsformen zugunsten von interkommunaler Zusammenarbeit aufzugeben. Um das bürgerschaftliche Engagement stabil zu halten, bedarf es einer Anerkennungskultur und fördernder Rahmenbedingungen, in denen sich die Bürger bewegen können. Gerade die im Umbruch befindliche Vereinslandschaft bedarf dabei professioneller Beratung. Zudem wird vermutet, dass es noch unentdeckte Potenziale gibt, die zum Wohle der Gemeinschaft aktiviert werden können.

Damit werden folgende Teilziele realisiert:

1.6.1 Vereine und ehrenamtliche Initiativen unterstützten und professionell beraten.

1.6.2 Bürgerschaftliche Aktivitäten durch lokale Agenturen, Hilfenetze und überörtliche Kooperationen stärken.

1.6.3 Bürgerschaftliches Engagement weiter fördern, kommunizieren und wertschätzen.

Damit wollen wir erreichen

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Beratungsangebote	In jeder Kommune ist ein Ansprechpartner etabliert
Anzahl der Bürgerhilfevereine/-initiativen	10 Hilfsnetze
Anzahl ausgezeichneter Engagements	20 Auszeichnungen
Folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Generationenhilfevereine, Ehrenamtsagentur, Bürgerstiftung, Seniorenbeiräte, Sport- , Kultur- und Heimatvereine, FD Soziales, Kommunen, Unternehmen, Schulen	

Handlungsfeld 2: Landnutzung, Naturausstattung und Tourismus

Mit der Zusammenführung der zwei Handlungsfelder (REK 2007-2013) zum Handlungsfeld „Landnutzung, Naturausstattung und Tourismus“ wird dem fortschreitenden Strukturwandel Rechnung getragen, dass eine Entwicklung der Kulturlandschaft nicht ohne die landwirtschaftlichen Betriebe zu leisten ist. Im Umkehrschluss beruht das Potenzial im Tourismus neben der bis jetzt geschaffenen Infrastruktur und den Angeboten auf einer intakten und abwechslungsreichen Kulturlandschaft. Im Weiteren sind der Erhalt und die Entwicklung von hochwertigen Naturschutzbereichen im engen Zusammenwirken mit den Partnern vor allem aus der Landwirtschaft, aber auch des Tourismus, von besonderer Bedeutung. Die dem Biosphärenreservat Rhön zugehörigen Bereiche im Südosten der Region Hersfeld-Rotenburg stellen in diesem Handlungsfeld einen besonderen Entwicklungsbereich dar.

Das Handlungsfeld leistet Beiträge zur Erreichung der Entwicklungsziele Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte (EZ 4), Kulturlandschaft (EZ 6) sowie Tourismus (EZ 7).

1. Wir entwickeln unsere vielfältige Kulturlandschaft, sichern gemeinsam deren Pflege und verfolgen die Inwertsetzung.

Die Sicherung der Pflege, Biodiversität und Inwertsetzung der Natur- und Kulturlandschaft steht in den nächsten Jahren im Vordergrund, da bereits Tendenzen der Verbuschung von Flächen durch den weiteren Rückgang der Landwirtschaft auszumachen sind. Die vielfältige Kulturlandschaft ist Basis für den Tourismus, neue Potenziale wie die geologischen Besonderheiten können erschlossen und in Wert gesetzt werden. Dabei kommt der Sensibilisierung der Bevölkerung, dies haben Angebote in der letzten Förderperiode gezeigt, eine wichtige Rolle zu.

Folgende Teilziele werden realisiert:

2.1.1 Kulturlandschaftspflege, auch in schwerer zugänglichen Bereichen der Region sichern und die Biodiversität erhalten.

2.1.2 Neue Potenziale der Kultur- und Naturlandschaft erschließen.

2.1.3 Das Erleben von Natur und Landschaft sowie die Öffentlichkeitsarbeit dafür ausbauen und somit die Akzeptanz in der Bevölkerung fördern.

Damit wollen wir erreichen

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Flächen, die durch die Landschaftspflegeeinrichtung betreut werden	In allen Kommunen werden Flächen betreut.
Neue Themen der Landschaft	Die betroffenen Kommunen sind in eine neue Themenkulisse involviert.
Nutzungsfrequenz neuer Erlebnispunkte	Hohe Nutzungsfrequenz.
Folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Landwirtschaftliche Betriebe im Haupt- und Nebenerwerb, haupt- und ehrenamtlicher Naturschutz, Kreisbauernverband, Kommunen, Landkreis.	

2. Wir sichern bestehende und erschließen neue Einkommensquellen der Land- und Forstwirtschaft sowie des damit verbundenen Handwerks.

Neben der Wertschöpfung aus der Landschaftspflege sollen landwirtschaftliche Betriebe weiterhin im Rahmen ihrer Diversifizierung unterstützt werden. Der Ausbau der regionalen Vermarktung steht auch künftig im Vordergrund, ergänzende Angebote für das mit der Landwirtschaft verbundene Handwerk sollen ebenfalls geschaffen werden. Für den Bereich der erneuerbaren Rohstoffe ist, bedingt durch die aktuellen Entwicklungen, eine verträgliche Nutzung anzuvisieren (vgl. Ziel 1.3).

Folgende Teilziele werden realisiert:

2.2.1 Die Erzeugung und Vermarktung unserer regionalen Produkte weiter ausbauen, Akteure vernetzen und die Vermarktung organisieren.

2.2.2 Weitere Einkommensquellen erschließen und dadurch die Inwertsetzung der Land- und Forstwirtschaft sowie des damit verbundenen Handwerks fördern.

2.2.3 Die Nutzung nachwachsender Rohstoffe verträglich weiterentwickeln.

Damit wollen wir erreichen

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Anzahl der reg. Produkte/Angebote steigern	10 neue Produkte/Angebote
Anzahl der (neuen) Einkommensquellen	5 Diversifizierungsvorhaben
Folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe im Haupt- und Nebenerwerb, Gutes aus Waldhessen e.V., Handwerksbetriebe insbes. des Nahrungsmittelhandwerks, Kreisbauernverband, Kreishandwerkerschaft, Forstämter, Hessen Forst, Landfrauen	

3. Wir stärken die Vernetzung der touristischen Organisationsstrukturen.

Vor allem die kleineren Kommunen der Region sollen unterstützt werden, sich in touristische Arbeitsgemeinschaften zusammenzuschließen, um gemeinsam eine gezielte touristische Entwicklung zu fördern. Bestehende Organisationsstrukturen sind weiterzuentwickeln. Insgesamt soll die Vernetzung der Akteure gefördert werden, um so Synergien in der Region zu schaffen. Die Aktivi-

täten sind eingebunden in die touristische Destination Grimm-Heimat Nordhessen, im Süden der Region im Gebiet des Biosphärenreservats ggf. auch in die Destination Rhön.

Folgende Teilziele werden realisiert:

2.3.1 Weitere Entwicklung von Kooperation im Bereich der touristischen Zusammenarbeit.

2.3.2 Entwicklung der bestehenden Organisationsstrukturen.

2.3.3 Aufbau eines touristischen Kompetenznetzwerks zwischen den bestehenden und neu zu gründenden TAGs und Kooperationen.

Damit wollen wir erreichen

Ziel-Indikator	Zielgröße
In TAGs eingebundene Kommunen	100 % der Kommunen
Anbieternetzwerke	2 neue Netzwerke
Erfahrungsaustausch	100 Teilnehmer an insgesamt 12 Veranstaltungen
Folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: TAGs, Kommunen, Landkreis, Destination Grimm-Heimat NordHessen, Leistungsanbieter	

4. Wir sichern das touristische Angebot und entwickeln es qualitativ weiter.

Auf dem bis jetzt Erreichten kann aufgebaut werden, dabei gilt es vor allem, die Angebote zu vernetzen und aktiv zu bewerben, eine höhere Qualität vor allem bei den Dienstleistungen zu erreichen und Lücken zu schließen. Neue Aufgabenbereiche wie E-Mobilität sollen auch unter touristischen Gesichtspunkten gefördert werden. Insgesamt sind nicht nur Gäste willkommen zu heißen, ebenso soll die Bevölkerung durch gesteigertes Innenmarketing den Wert ihrer Region erkennen.

Folgende Teilziele werden realisiert:

2.4.1 Radwegenetz mit einer bedarfsgerechten sowie zukunftsweisenden Infrastruktur erhalten und weiter ausbauen.

2.4.2 Wanderwege und ihre Infrastruktur ausbauen und verbessern.

2.4.3 Angebote und Infrastruktur an Flüssen und Seen fördern.

2.4.4 Reitstationen-Netz weiter ausbauen und die Aktivitäten stärken.

2.4.5 Innovative Ideen, Angebote und Konzepte in den Bereichen Mobilität, Tourismus und Freizeitgestaltung fördern.

2.4.6 Angebote im Bildungsbereich erweitern, Bildungsorte aufbauen und vernetzen sowie Gäste- und Naturführer aus bilden.

2.4.7 Qualität der Angebote und die Qualifizierung der Gastgeber in der Region fördern.

Damit wollen wir erreichen

Ziel-Indikator	Zielgröße
Gästezahlen	Bestehendes Niveau von 2012/13 halten
neu geschaffene bzw. erweiterte touristische Infrastrukturen	Kilometer qualifizierte Wegestrecke Rad-/Wanderweg, 10 qualifizierte Einrichtungen
Neue Erlebnisangebote	10 Angebote
Qualifizierungen (Angebote + Dienstleister)	200 Teilnehmer
Folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: TAGs, touristische Leistungsträger, Bildungsträger, Kommunen, Landkreis, Biosphärenreservat Rhön, Grimm-Heimat Nordhessen.	

Handlungsfeld 3: Regionale Wertschöpfung

Mit dem Handlungsfeld Regionale Wertschöpfung werden die Handlungsfelder Wirtschaft und Energie zusammengeführt. Weiterhin wird das Querschnittsthema Mobilität hier verortet. Damit wird den Verbindungen zwischen der wirtschaftlichen Entwicklung der Region sowie den Aktivitäten im Bereich (erneuerbare) Energie und Energieeffizienz Rechnung getragen. Die Einbindung des Themas Mobilität erfolgt zum einen aufgrund der Erkenntnis, dass auch Querschnittsthemen eine klare Zuständigkeit benötigen, um im Prozess bearbeitet zu werden. Zum anderen wird damit der Bedeutung von innovativen Ansätzen der Mobilität für die wirtschaftliche Entwicklung der Region Rechnung getragen (Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen und Infrastrukturen, aber auch Zugänglichkeit von Wirtschaftsgütern in der Region und über die Region hinaus).

Das Handlungsfeld leistet damit Beiträge zur Erreichung der Entwicklungsziele Wirtschaft (EZ 5), Mobilität (EZ 3), Vermarktung (EZ 4) und Energie (EZ 8).

Folgende Ziele werden in dem Handlungsfeld verfolgt:

1. Wir verbessern die Zusammenarbeit unserer Wirtschaftsakteure und steigern die gemeinsame Vermarktung.

Die Wirtschaftskraft der Region Hersfeld-Rotenburg ist insgesamt vergleichsweise hoch, Kompetenzfelder wie die Bereiche Logistik- und Lagerwirtschaft, aber auch die mittelständischen Betriebsstrukturen tragen zu diesem positiven Ergebnis bei. Diese Stärken gilt es auch in Zukunft weiter auszubauen. Dennoch stehen vor allem die kleinen und mittleren Unternehmen in der Region vor Herausforderungen wie der Anpassung an den demografischen Wandel (Fachkräftemangel, erste Probleme durch nicht besetzbare Ausbildungsplätze, Familienfreundlichkeit, steigende Lebensarbeitsdauer). Der Ausbau der Zusammenarbeit auf den unterschiedlichsten Ebenen ist demzufolge eine wichtige Zukunftsaufgabe.

Hierzu werden folgende Teilziele realisiert:

3.1.1 Spezifische Kompetenzfelder weiter ausbauen und ihre Vermarktung verbessern.

3.1.2 Bestehende Initiativen besser vernetzen und neue Netzwerke aufbauen.

3.1.3 Bestehende Wertschöpfungsketten sichern und neue Wertschöpfungsketten aufbauen.

3.1.4 KMU fördern und weiter entwickeln.

Damit wollen wir erreichen

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte	Zahl der sozialversicherungspflichtige Beschäftigung 2020 entspricht der Bevölkerungsentwicklung (Quotient von 2013)
Netzwerke innerhalb von Branchen oder in Wertschöpfungsketten	4 Netzwerke
Familienfreundlichkeit in Betrieben	10 Betriebe (KMU) mit Angeboten
Folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Wirtschaftsförderungs-GmbH, Kammern, KMU, Kreishandwerkerschaft, regionale Kreditinstitute, Landkreis, Kommunen	

2. Wir stärken Aus- und Weiterbildung in unserer Region.

Die Region Hersfeld-Rotenburg verfügt über vielfältige Aus- und Weiterbildungsangebote. Um zum einen jungen Menschen eine berufliche Perspektive in der Region, auch in hoch qualifizierten Berufen, aufzuzeigen, zum anderen aber auch an einer stetigen Verbesserung der vorhandenen Angebote zu arbeiten sowie die Qualifizierung der Mitarbeiter weiter voranzubringen (Stichwort: Lebenslanges Lernen), wird die Umsetzung folgender Teilziele angestrebt:

3.2.1 Informationen über Bildungswege verbessern.

3.2.2. Angebote zur Qualifizierung und Weiterbildung ausbauen.

3.2.3 Vernetzung von Bildungsträgern und -nachfragern verbessern.

Damit wollen wir erreichen

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Zahl der Ausbildungsverträge	Erhaltung des Standes der Auszubildenden Landkreis Hersfeld-Rotenburg analog zur Bevölkerungsentwicklung (Quotient 2013)
Kompetenznetzwerke	10 teilnehmende Betriebe
Folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: In der Region ansässige Bildungsträger, Kammern, Pro Region Mittleres Fuldatal e.V., Haus der Berufsorientierung e.V., KMU, weiterführende Schulen, Landkreis, Kommunen	

3. Wir werden energieautarker.

Die im Rahmen der naturkraft-region erarbeiteten Ziele und Maßnahmen stellen ein großes Potenzial für die Region Hersfeld-Rotenburg dar. Bereits Erreichtes gilt es daher zukünftig zu sichern, es aber auch als Basis für neue Entwicklungen zu nutzen, um damit die Region langfristig unabhängiger zu machen von Energieimporten, Wertschöpfung in der Region zu halten und aktive Beiträge zum Klimaschutz zu leisten.

Hierzu werden folgende Teilziele realisiert:

3.3.1 Wertschöpfungsketten im Bereich erneuerbare Energien aus- und aufbauen.

3.3.2 Themen und Inhalte der naturkraft-region weiter fortführen.

3.3.3 Energieeffizienz und Energieeinsparung fördern.

3.3.4 Bildungsregion Energie weiterführen.

Damit wollen wir erreichen

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Energieeffiziente Kommunen (EEE-Dörfer)	5 Kommunen sind auf dem Weg zum EEE-Dorf
Bildungsangebote und Kompetenznetze	100 Teilnehmer in Bildungsangeboten, 1 Kompetenznetz
Folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: naturkraft-region, Bürgerenergiegenossenschaften, Klimaschutzmanagement Bad Hersfeld, Kommunen, Landkreis, Unternehmen	

4. Wir gehen neue Wege in der Mobilität.

Insbesondere für die ländlichen Teilräume der Region Hersfeld-Rotenburg ist Mobilität ein Zukunftsthema, das auch unter Wertschöpfungsgesichtspunkten zukünftig eine größere Rolle spielen soll. Hiermit leistet die Region einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz und zur CO_2-Minderung. Weiterhin sind hier aufgrund des Querschnittansatzes enge Anknüpfungspunkte an das Handlungsfeld Daseinsvorsorge gegeben.

3.4.1 Intelligente Beförderungssysteme entwickeln und vernetzen.

3.4.2 Know-how in Zukunftsbereichen der Mobilität verbessern.

Damit wollen wir erreichen

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Information zu klimaschonenden Verkehrssystemen	300 Personen wurden informiert, 2 Systeme wurden eingerichtet
Folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Wirtschaftsförderung, bestehende Bürgerbusse, Verkehrsunternehmen, Kommunen, Landkreis, Klimaschutzmanagement Bad Hersfeld, Cluster „Dezentrale Energietechnologien“ RM Nordhessen	

Handlungsfeld 4: Bildung und Kultur

Mit dem Handlungsfeld wird der Erkenntnis Rechnung getragen, dass die Region sich zukünftig noch stärker als lernende und Bildungsregion begreifen und darstellen möchte. Gleichzeitig sollen die in der Region vorhandenen Kulturgüter noch stärker in Wert gesetzt und besser vermarktet werden. Dabei entstehen Querbezüge zum Tourismus, denen im Prozessverlauf Rechnung getragen wird. Weiterhin wird in diesem Handlungsfeld das Querschnittsthema Regionale Identität verortet und somit die Verbindung zur kulturellen Entwicklung der Region in den Fokus genommen.

Die nachfolgend aufgeführten Ziele im Handlungsfeld Bildung und Kultur leisten Beiträge zur Erreichung der Entwicklungsziele Bildungsregion (EZ 9), Kulturvermarktung (EZ 4) und regionale Identität (EZ 10).

Folgende Ziele werden in dem Handlungsfeld verfolgt:

1. Wir gestalten unsere Bildungsbiografien.

Wissen und insbesondere Wissensvermittlung auch unter dem Gesichtspunkt des Austausches zwischen den Generationen sind heute schon Stärken der Region Hersfeld-Rotenburg. Die damit verbundenen Chancen sind angesichts des anhaltenden demografischen Wandels und des hohen Bedarfs an Wissen zu (regionaler) Nachhaltigkeit weiter auszubauen und zu nutzen. Die Ziele ergänzen auch die Ziele der Region und des Landkreises für die schulische Bildung, die im Rahmen des MORO-Projektes Regionale Daseinsvorsorge entwickelt wurden.

Folgende Teilziele werden realisiert.

4.1.1 Bildungsangebote noch besser vernetzen und bedarfsgerecht ausbauen.

4.1.2 Lebenslanges und generationenübergreifendes Lernen ermöglichen.

4.1.3 Bildung für nachhaltige Entwicklung ermöglichen.

Damit wollen wir erreichen

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Bildung für nachhaltige Entwicklung	50 % der Kommunen sind beteiligt.
Außerschulische Lernorte	6 Lernorte und Konzepte sind etabliert
In generationenübergreifende Maßnahmen involvierte Personen	500 Personen
Folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Pro Region Mittleres Fuldatal e.V., Bildungsträger, Amt f. Lehrerbildung, Staatl. Schulamt, Kammern, Schulen, Kommunen, Landkreis, Schule für Erwachsene	

2. Wir machen Kultur für alle erlebbar.

Die Region verfügt über vielfältige kulturelle Angebote, darunter auch überregional bekannte Highlights. Dieses Angebot weiter zu erhalten, dabei aber auch zu entwickeln und noch besser in Szene zu setzen ist eine wesentliche Zukunftsaufgabe.

Folgende Teilziele werden realisiert:

4.2.1 Kulturelles Angebot bedarfsgerecht weiterentwickeln.

4.2.2 Gemeinsame Vermarktung verbessern.

Damit wollen wir erreichen

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Netzwerke und Zusammenarbeit von Kulturschaffenden	3 Netzwerke, 20 Netzwerkpartner
Folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Kultureinrichtungen (incl. Museen) und -veranstalter, eigenständige Kulturschaffende, TAGs, Kommunen, Landkreis	

3. Wir gestalten unsere Identität als Region.

Die Identität der Bevölkerung in der Region Hersfeld-Rotenburg ist aufgrund einer relativ differenzierten Entwicklung der verschiedenen Teilräume unterschiedlich geprägt. Der Bedarf nach einer gemeinsamen Identität wird dabei durch verschiedene Akteursgruppen nicht gleich eingeschätzt. Dennoch ist der Wunsch nach einer gemeinsamen Identität durchaus ausgeprägt, gleichzeitig aber verbunden mit dem Wissen, dass einem erwünschten Zuzug in die Region mit Offenheit begegnet werden muss.

Es werden die folgenden Teilziele realisiert:

4.3.1 Regionale Identität durch Vernetzung fördern.

4.3.2 Integration von Menschen fördern und den interkulturellen Austausch verbessern.

4.3.3 Weltoffenheit als Teil der eigenen Identität leben.

Damit wollen wir erreichen

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Positive Wahrnehmung der Region durch die Bevölkerung.	3 Angebote
Willkommens-Kultur und interkulturelle Vernetzung	4 Aktivitäten
Folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Kultureinrichtungen und -akteure, Heimatvereine, Kommunen, Landkreis (FD Migration)	

Beitrag zu den Zielbereichen des Landes Hessen

Die Entwicklungsstrategie der Region Hersfeld-Rotenburg ist breit angelegt und leistet zu allen Zielbereichen der ländlichen Entwicklung des Landes Hessen Beiträge. Der Fokus liegt dabei insbesondere auf den Bereichen Bevölkerungs- und demografische Entwicklung sowie der Sicherung von Infrastrukturen und der Nahversorgung ebenso wie der Daseinsvorsorge insgesamt. Damit verknüpft sind auch Beiträge in den Bereichen Netzwerke, Entwicklungsinitiativen und bürgerschaftliches Engagement.

Weiterhin werden wichtige Impulse zur Sicherung der wirtschaftlichen Entwicklung sowie zur Sicherung der Mobilität im ländlichen Raum angestoßen. Damit und mit den Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz werden aktive Beiträge für den Klimaschutz entwickelt und umgesetzt.

Abbildung 8: Beitrag des REK zu den Zielen des Landes Hessen

	Handlungsfeld 1: Daseinsvorsorge und Lebensqualität	Handlungsfeld 2: Landnutzung, Naturausstattung und Tourismus	Handlungsfeld 3: Regionale Wertschöpfung	Handlungsfeld 4: Bildung und Kultur
Bevölkerungs- und demografische Entwicklung				
Infrastruktur, Nahversorgung und Daseinsvorsorge				
Siedlungsentwicklung				
Klimaschutz				
ländliche Wirtschaft und Beschäftigung				
Erschließung neuer Einkommensquellen für die Land- und Forstwirtschaft				
Tourismus				
Kultur und regionale Identität				
Netzwerke, Entwicklungsinitiativen und bürgerschaftliches Engagement				
Querschnittsziele				

Quelle: eigene Darstellung; dunkelgrau: direkter Beitrag; hellgrau: indirekter Beitrag

Zusammenarbeit mit anderen Handlungskulissen und Kooperationspotenziale

Die Region Hersfeld-Rotenburg agiert im Bewusstsein, dass innerhalb sowie an die Region angrenzend weitere, zum Teil fachspezifische Handlungskulissen auf die Gesamtentwicklung der Region wirken. Die Ziele und Inhalte wurden zum Teil direkt aufgegriffen und in den Zielkatalog integriert. Die Zusammenarbeit baut auch auf den Vorerfahrungen der vergangenen Förderperiode auf, in der zumindest eine Abstimmung der jeweiligen Vorgehensweisen herbeigeführt, aber auch Projekte und Maßnahmen gemeinsam angegangen wurden. Im Anhang wird dargestellt, welche Kooperationen bereits jetzt angedacht sind. Darüber hinaus wurden dem Dokument eine entsprechende Absichtserklärung der Region und Letters of Intent angefügt.

Ein vorrangiger Austausch ist insbesondere mit den folgenden in der Region sowie an diese angrenzenden vorhandenen Kulissen vorgesehen:

- Die Zusammenarbeit mit den angrenzenden LEADER-Regionen ist in verschiedenen Handlungsfeldern bereits erprobt und wird auch in der aktuellen Förderperiode fortgeführt (Knüll, Förderregion Mittleres Fuldatal, Werra-Meißner, Wartburgregion, Fulda-Südwest und Rhön).
- naturkraft-region: Die erfolgreiche und intensive Zusammenarbeit der Regionen und Landkreise Hersfeld-Rotenburg, Schwalm-Eder und Waldeck-Frankenberg (Zwillingsregion) soll auf verschiedenen Ebenen fortgeführt werden. In einem gemeinsamen Verein (naturkraft e.V.) ist die Arbeit organisatorisch gefasst. Die Ziele und Inhalte wurden bereits in das Zielsystem integriert.
- Biosphärenreservat Rhön: Die Zusammenarbeit der beiden LEADER-Gruppen in der Kulisse des Biosphärenreservats Rhön (Verein Natur- und Lebensraum Rhön sowie Hersfeld-Rotenburg) nimmt einen besonderen Stellenwert ein. Aufgrund der Bedeutung des UNESCO-Biosphärenreservats, der gemeinsamen Entwicklungsstrategie sowie der damit verbundenen Auflagen und Entwicklungsmöglichkeiten wird hier eine erweiterte Struktur entwickelt.
  In den vier Kommunen des Landkreises Hersfeld-Rotenburg wird ein sog. „Kuppenrhön-Forum“ eingerichtet, das mindestens zweimal jährlich tagt, die Belange der Regionalentwicklung für die Kuppenrhön erarbeitet und diese in die Arbeit der thematischen Foren im Biosphärenreservatgebiet Rhön einbringt. Die beiden Regionalmanagements Hersfeld-Rotenburg und VNLR Rhön begleiten das Kuppenrhön-Forum.
- Weiterhin bringt sich das Regionalforum Hersfeld-Rotenburg in die Zusammenarbeit der sechs Regionalforen der Bundesländer Hessen, Thüringen und Bayern ein mit dem Ziel der Partnerschaft in der ARGE Rhön.
- Touristische Arbeitsgemeinschaften (TAG): Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den touristischen Arbeitsgemeinschaften in der Kulisse der LEADER-Region Hersfeld-Rotenburg, die Akteure sind aktiv in die LEADER-Arbeit eingebunden. Die Entwicklungsziele und Maßnahmen wurden und werden gemeinsam entwickelt, auf der Ebene der landkreisweiten Tourismusförderung abgestimmt und bringen sich zielführend in die Arbeit der Destination

Nordhessen ein. Die erfolgreiche Zusammenarbeit der letzten Jahre wird damit weiter fortgesetzt und ausgebaut.

- MORO Regionale Daseinsvorsorge (ab 2014 Umsetzungsprojekte): Eine enge Kooperation und Abstimmung zu den Handlungsfeldern der Daseinsvorsorge mit den Partnerregionen in Hessen (Vogelsberg, Spessart-Regional) und den Modellregionen der weiteren Bundesländer ist auch weiterhin vorgesehen.

Zusammenarbeit mit anderen Förderinstrumenten

In allen Bereichen der Europäischen Strukturförderung gibt es bereits eine Abstimmung und enge Zusammenarbeit, die auch zukünftig fortgeführt wird:

EU-Strukturfonds/ Landesprogramme	Programm	Zusammenarbeit
EFRE	**Einzelbetriebliche Förderung**	Beratung über die Wirtschaftsförderungsgesellschaft, Prüfung der Zuordnung von Maßnahmen (LEADER, EFRE), Abstimmung von Zielen und Prüfung von Wertschöpfungspartnerschaften.
	Tourismus	s.o., Bsp. Entwicklung der Breitenbacher Seen: Entwicklungskonzeption LEADER-Förderung, Maßnahmen aus EFRE und LEADER (geplant); Entwicklung Schildepark Bad Hersfeld – EFRE, anschließende Maßnahmen zur Industriekultur (LEADER und ggf. EFRE). Grenzwanderweg „Grünes Band“ – Vorbereitung mit LEADER, bauliche Investitionen über EFRE. Weitere Vorhaben sind geplant.
ESF	**Ausbildung, Weiterbildung und Qualifizierung**	Kooperation und Abstimmung in den verschiedenen Programmbereichen, Ergänzung der Angebote durch LEADER (Bsp. Unternehmerinnen-Netzwerk, Qualifizierungsvorhaben), z.B.. OLOV
	Migranten	Abstimmung in den Programmbereichen, Ergänzung der Angebote (Bsp. Willkommenskultur, Veranstaltungen und Angebote)
ELER	**Landwirtschaftliche Nutzung (HALM 2014, …)**	Enge Abstimmung in Vorbereitung (ab August 2014), Kooperation in Projekten (u.a. Landschaftspflegeagentur); darüber hinaus: Maßnahmen zur Akzeptanzförderung (Bsp. Radwege - Kooperation Landwirtschaft und Tourismus über LEADER).
Hess. Landesförderung	**GVFG**	Ausbau und Entwicklung der Radwegeinfrastruktur – Haunetalradweg (Investition vorauss. ab 2015). Weitere Radwegeabschnitte in Abstimmung (R 1, R 5, Radwegeverbindung Fulda-Werra, Radwegeverbindung Hohenroda-Wenigentaft).
	Tourismus	Lutherweg (ab 2014): Investitionen zur Einrichtung des Pilgerwegs (in Kooperation mit Verein Lutherweg in Hessen e.V. und LEADER-Regionen am Weg).
	Stadtentwicklung	Abstimmung mit Stadtumbau und Stadtentwicklung in den interkommunalen Kooperationen ZUBRA und InKomZ sowie in Bad Hersfeld, abgestimmte Realisierung von Maßnahmen bereits bis 2015, Fortsetzung im Bereich der Daseinsvorsorge geplant, ggf. Nutzung neuer Programmbereiche der Stadtentwicklung.
Bund und Land Hessen	**Modellvorhaben**	MORO Modellvorhaben Regionale Daseinsvorsorge – Enge Zusammenarbeit mit dem Land Hessen und den Partnerregionen - gemeinsame Fortführung der AG Innenentwicklung mit

Landkreis und LEADER-Region, Abstimmung der Maßnahmen und Projekte,

gemeinsame modellhafte Entwicklungsvorhaben geplant (Bsp. Bewertung der Zukunftsfähigkeit der Dörfer ab 2014, Partner: Hess. Wirtschaftsministerium (Frau Meinen, Dr. Mager).

6. Aktionsplan

Der Aktionsplan beschreibt im Folgenden handlungsfeldbezogen die Maßnahmenbündel, die die Region Hersfeld-Rotenburg nach dem derzeitigen Stand zukünftig angehen wird. Diese entsprechen Leitprojekten, indem sie die Initiativen und Ideen, die die Umsetzung der Regionalstrategie voranbringen und zur Erreichung der gesetzten Ziele einen Beitrag leisten, bündeln. Weiterhin werden die Querverbindungen der Maßnahmenbündel zu den verschiedenen Handlungsfeldzielen dargestellt (siehe Anhang) und so der integrierte Charakter der Entwicklungsstrategie unterstrichen. Die Maßnahmenbündel fungieren im Sinne von Leitprojekten und greifen die relevanten Aufgaben und Projekte zusammenfassend auf.

In diesem Kapitel sind nur die Start-, Leuchtturm- und Kooperationsprojekte benannt. Im Anhang sind diese Vorhaben nochmals mit einer kurzen Projektbeschreibung sowie der Benennung der wesentlichen Rahmenbedingungen für den Start der Vorhaben beschrieben. Weiterhin findet sich im Anhang eine Projektliste aller in der Region im Rahmen des Prozesses benannten Projekte und Projektideen, zugeordnet zu Handlungsfeldern mit Zuordnung zu Projektträgern, dem Umsetzungszeitraum und der möglichen Förderung.

6.1 Handlungsfeld 1: Daseinsvorsorge und Lebensqualität

Maßnahmenbündel Generationenfreundliche Region

Die Region Hersfeld-Rotenburg will gemeinsam mit und für allen Menschen der Region, von Kindern über junge Menschen und Familien bis hin zu den Senioren eine gute Lebensqualität sichern. Daher ist es ein Anliegen der Kommunen zielgruppenspezifische Service-, Beratungs- und Freizeitangebote zu verbessern. Ziel ist sowohl die Teilhabemöglichkeit einkommensschwacher Haushalte zu verbessern als auch durch Angebote die verschiedenen Milieus und Altersgruppen zusammen zu führen.

Entsprechende Zertifizierungen stellen eine Innovation für die Region dar und sollen die Standards der Standort- und Servicequalität sichern. Mit der Entwicklung des Kasernengeländes kann von Beginn an in der Entwicklungsplanung dieses neuen Quartiers auf zielgruppengerechte Angebote für alle Generationen geachtet werden.

Folgendes Vorgehen ist angedacht:

- Pilotkommunen durchlaufen Zertifizierung (Familienfreundlichkeit im Sinne aller Generationen),
- zielgruppenspezifische Bedarfe werden erfasst,
- Beratungs-, Begegnungs- und Unterstützungsleistungen werden angepasst.

Startprojekt	FamilienFreizeiterlebnis Heienbachtal (Rotenburg a.d. Fulda)
Leuchtturm- und Kooperationsprojekt	Zertifizierung Familiengerechter Landkreis und Familiengerechte Kommune sowie Austausch mit regionalen Partnern
Folgende Partner sind einzubinden: Landkreis, Kommunen, Wohlfahrtsträger, Kirchen, Schulen und Kindergärten, Unternehmen, Zukunftsakademie Hersfeld-Rotenburg e.V.	

Maßnahmenbündel Aktivierung von Leerstand und Anpassung der Siedlungsstruktur

Die Maßnahmen setzen an dem bereits jetzt sichtbaren Problem des Leerstandes alter Gebäude, oft in innerörtlichen Lagen, und einer sehr geringen Nachfrage nach Altbauten an. Hinzu kommt, dass das Ziel der Innenentwicklung und des Erhalts attraktiver Ortskerne eine Anpassung der Ortsentwicklungsplanungen erfordert. Als Handlungsgrundlage dienen die fachlichen Handlungs-

empfehlungen aus dem MORO-Prozess. Davon ausgehend sind in den jeweiligen Kommunen Objekte auszuwählen und dort Maßnahmen der Aufwertung oder Zwischennutzung zu realisieren. Alle investiven Maßnahmen sollen die Zukunftsfähigkeit der Orte erhöhen.

Weiterhin soll die Vermarktung von Immobilien (Kauf vor Neubau) unterstützt werden. Dabei wollen die Kommunen und beteiligte Partner wie Bausparkassen, Banken sowohl Käufer als auch Verkäufer z.B. bei neuen neue Nutzungs- und Finanzierungsmodelle wie Mietkauf beraten. Gute Modernisierungsbeispiele sollen zur Nachahmung öffentlich vorgestellt werden.

Folgendes Vorgehen ist angedacht:

- Klassifizierung der Objekte nach Vermarktungsfähigkeit,
- Investorensuche, Sponsoren und Nutzer für Zwischennutzung,
- Informations- und Beraterpool für Immobilienbesitzer/Erben,
- Pilotprojekte zur Um- und Nachnutzung.

Start-, Kooperations- und Leuchtturmprojekt	Konzept der Einschätzung der Zukunftsfähigkeit der Dörfer
Folgende Partner sind zukünftig einzubinden: Kommunen, Bausparkassen, Kreditinstitute, Immobilienmakler, Verkäufer und potenzielle Käufer, AG Siedlung, Bauverwaltung; Netzwerkpartner im Land Hessen (MORO)	

Maßnahmenbündel Wohnen, Begegnung und Tagesbetreuung für Senioren

Eine fehlende Versorgung der älteren Bevölkerung aufgrund zurückgehender Hilfsangebote wird als Zukunftsrisiko in der Region gesehen. Oft fehlt es an öffentlich und täglich zugänglichen Treffpunkten oder ehemals organisierte Treffen werden nicht mehr angeboten. Gleichzeitig ist man sich aber auch des Erfahrungs- und Wissensschatzes älterer Menschen bewusst. Daher zielen die Maßnahmen auf verschiedene Arten der Teilhabe für alle Generationen, besonders aber für Senioren. Treffpunkte für Jung und Alt erhöhen die Attraktivität als Wohn- und Urlaubsort. Durch den Aufbau niedrigschwelliger Betreuungsangebote kann auch der möglichst lange Verbleib der Alten und Hochbetagten im Heimatort gesichert werden. Dies wird derzeit mit Hilfe der Kommunalen Seniorenbetreuung, initiiert durch das MORO-Programm, praktiziert. Ziel weiterer Maßnahmen ist es mehrere Funktionen und Leistungen in einer Einrichtung zu bündeln.

Folgendes Vorgehen ist vorgesehen:

- Angebotsvielfalt in bestehenden Einrichtungen erweitern, Kooperationen zwischen professioneller Betreuung und Ehrenamt,
- neue Angebote möglichst multifunktional schaffen,
- Etablierung und Institutionalisierung von Vernetzung und Erfahrungsaustausch in der Region.

Start- und Leuchtturmprojekt	"Bürgercafé" im Dorfgemeinschaftshaus in Heimboldshausen
Folgende Partner sind einzubeziehen: Kommunen, Ortsbeiräte, kirchliche Dienste, Sozialverbände, Seniorenbeiräte, Generationenvereine, sonstige Vereine	

Maßnahmenbündel Versorgungsstrukturen und Mobilitätsangebote

Sowohl im öffentlichen wie im wirtschaftlichen Bereich ist ein Rückzug der Versorgungsangebote und Dienstleistungen aus der Fläche bemerkbar und aufgrund rückläufiger Nutzerzahlen unabwendbar. Zur Anpassung der Angebote in der Nahversorgung sollen Konzepte erarbeitet und Projekte umgesetzt werden, um auch in den dünn besiedelten Regionen und kleinen Orten mit vertretbarem Aufwand eine Grundversorgung zu sichern. Dabei wird besonders auf die Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, die Gesundheitsversorgung und die Kinderbetreuung abgezielt. Für die Standortsicherung ist gerade im ländlichen Raum die Erreichbarkeit zentral. Diese soll durch verschiedene kleinteilige vernetzte Mobilitätsangebote gesichert werden. Besonders wichtig in diesem Anpassungsprozess sind die Zusammenarbeit über Orts- und Kreisgrenzen sowie das gegenseitige Lernen voneinander.

Gleichzeitig kann auf die teilweise noch gut erhaltenen und gewachsenen Nachbarschaften aufgebaut werden. Viele Senioren sind sehr stark mit ihrer Heimatstadt verbunden, verlieren aber alte

Sozialkontakte und bedürfen strukturierender Angebot von außen. Die Kommunen wollen gemeinsam mit Wohlfahrtsträgern und Kirchen Angebote bereitstellen, um Senioren vor der Isolation zu schützen. Auch neu Zugezogenen soll die Kontaktaufnahme möglichst leicht gemacht werden.

Folgendes Vorgehen ist vorgesehen:

- Entwicklung eines Konzepts zur Koordinierung von stationärem und mobilem Handel, Bildung lokaler Netzwerke,
- Sicherung der Versorgung von benachteiligten Personen,
- integrierte Runde Tische zur Schaffung neuer Versorgungslösungen.

Start-, Kooperations- und Leuchtturmprojekt	Altengerechte Assistenz-Systeme (AAL) in der Region Hersfeld-Rotenburg
Kooperationsprojekt	Ärztliche Versorgung (internationaler Wissensaustausch)
Leuchtturmprojekt	Konzepte und Öffentlichkeitsarbeit zur Sicherung der Hausarztversorgung in den Kommunen
Folgende Partner sind einzubeziehen: Hausarztakademie, MORO AG ärztliche Versorgung, Hausärzte, KV Hessen, Kommunen, Pflegedienste, Einzelhandel, Bürgervereine	

Maßnahmenbündel Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

Die Bestandsanalyse hat gezeigt, dass es noch vielfältige und funktionierende Strukturen des bürgerschaftlichen Engagements gibt. Gerade der ländliche Raum hat hier eine Tradition des Engagements vor Ort für das eigene Dorf. Eine Vielzahl von Faktoren gefährdet aber diese wichtigen Strukturen. Durch die Bevölkerungsverluste und fehlenden Nachwuchs sind Weiterentwicklungen notwendig, um dieses gute Fundament so weit wie möglich zu erhalten. Aktives Engagement kann durch Förderung und Anerkennung gesichert werden. Erste Erfolge in der Region zeigt der Aufbau von Generationenhilfe-Vereinen im Rahmen des Modellprojekts "Koordinierungsstellen für Senioren- und Generationenhilfen" des Landes Hessen. Auftretende Lücken können durch effektivere Organisation und gezielten Einsatz der vorhandenen Potenziale abgefedert werden. Und weiterhin ist durch entsprechende Maßnahmen neues Engagement bei jungen und älteren Bürgern zu wecken.

Folgendes Vorgehen ist vorgesehen:

- Etablierung interkommunaler Themennetzwerke
- Demographie-Kongress in 2016
- Initiierung eines interkommunalen Projekts, z.B. Bürgerbus,
- Aufbau einer nationale oder internationalen Partnerschaft mit einem ländlichen Kreis

Startprojekt	Demographie-Netzwerk – Demographie-Kongresse für den Landkreis HEF-ROF
Folgende Partner sind einzubeziehen: Kommunen, Hochschulen, externe Fachplaner, Landkreis, Zukunftsakademie Hersfeld-Rotenburg e.V., Netzwerkstelle Generationenhilfen, Generationenhilfevereine.	

6.2 Handlungsfeld 2: Landnutzung, Naturausstattung und Tourismus

Maßnahmenbündel Regionale Produkte (Ernährung + Handwerk)

Für die Landwirtschaft in der Region Hersfeld-Rotenburg spielt die Direktvermarktung eine wichtige Rolle. Der Marketingverein „Gutes aus Waldhessen“ (GaW, ca. 125 Betriebe) und konnte die Vermarktung regionaler Produkte deutlich stärken. Allerdings wird in den letzten Jahren auch ein Rückgang beobachtet, die Vertriebswege sind teilweise weggebrochen, die Vernetzung und Zusammenarbeit der Betriebe ist nicht weiter ausgebaut worden. Grundsätzlich möchte die Region auch weiterhin die Vermarktung regionaler Produkte der Ernährung und des angegliederten Handwerks unterstützen, professionalisieren und ausbauen. Angegliedert sind auch Maßnahmen der Ernährungsbildung und die Vermittlung von Techniken des Anbaus und der Produktion.

Folgendes Vorgehen ist angedacht:

- Verein GaW neu ausrichten und positionieren
- Ausbau der Vermarktungsstellen und Produktketten regionaler Produkte sowie der Direktvermarktung
- Das Thema „Handwerker“ besetzten und Angebote kreieren (z. B. Handwerkerroute)
- Die Öffentlichkeit durch unterschiedliche Aktivitäten für den Kauf regionaler Produkte sensibilisieren (u. a. Broschüren, Kochveranstaltungen, Seminare) und die regionale Marke „Iss von hier“ mit Aspekten der Ernährungsbildung weiter entwickeln.

Startprojekte	Veranstaltungsreihe „20 Jahre Gutes aus Waldhessen“
Leuchtturmprojekt	Weiterentwicklung der „Handwerkerroute“ und Einbindung weiterer regionaler Betriebe
Folgende Akteure sind einzubeziehen: TAGs, Gutes aus Waldhessen e.V., Direktvermarkter sowie Betriebe mit Diversifizierungsabsichten, Handwerksbetriebe insbes. nahrungsmittelverarbeitendes Handwerk, HWK, Innungen, Kommunen, Landkreis, Umweltbildungszentrum Licherode, Landfrauen, Gastronomie	

Maßnahmenbündel Wertvolle Flüsse und Bäche in der Region

In der Region Hersfeld-Rotenburg befinden sich wichtige Flüsse und Bäche in Renaturierungsprojekten im Rahmen der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Entlang der Fulda werden in der nördlichen Region Teilprojekte aus dem „Masterplan Fuldaaue“ zur Umsetzung gebracht. Der Beitrag der Region soll sein, bestimmte Areale durch Renaturierung und Neugestaltungen mit einer Inwertsetzung in den Bereichen Tourismus und/oder Umweltbildung einhergehen zu lassen. Weiterhin wird das Bootswandern auf der Fulda, Werra und Haune weiter entwickelt und qualitativ ausgebaut. Die Bedeutung der Gewässer begleitenden Fernradwege ist herauszustellen. Die Infrastruktur der Radwege entlang der Gewässer soll weiter ausgebaut werden, ebenso die Verknüpfung der Infrastrukturen und Angebote für Rad- und Bootstouristen. Teilweise sind auch Fernwanderwege in diese Maßnahmen einzubeziehen. Darüber hinaus soll das Netz an Bildungsprojekten „Umweltbildung, Natur- und Artenschutz, Wasser und Gewässer“ an weiteren außerschulischen Lernorten ausgebaut werden, idealerweise auch in Kooperation mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen und unter Nutzung moderner Medien.

Die Kooperation mit den Nachbarregionen entlang der Gewässer ist von besonderer Bedeutung.

Folgendes Vorgehen ist angedacht:

- Auswahl von darzustellenden Themenbereichen und Art der Präsentation sowie der geeigneten Verortung
- Erstellen eines Gesamtkonzeptes für die dezentralen Lernorte und Info-Punkte unter Anbindung an das touristische Rad- und Wanderwegenetz
- Umsetzung der einzelnen Maßnahmen unter Einbindung von Schulen und anderen Einrichtungen

Gleichzeitig geht es auch um die naturnahe Entwicklung des Wassererlebnisses und Verbesserung der Infrastruktur auf und entlang von Fulda, Werra und Haune sowie den Breitenbacher Seen.

Start- und Leuchtturmprojekt Sonstige Vorhaben:	„Fuldaauen-Erlebnispark“ Breitenbacher Seen Renaturierung der Werra
Folgende Akteure sind einzubinden: Haupt- und ehrenamtlicher Naturschutz, TAG, Leistungsträger, Kommunen, Bildungsträger, Landwirtschaft.	

Maßnahmenbündel Geologielandschaft Hersfeld-Rotenburg

Wie die Bestandsanalyse des REK zeigt, sind vielfältige geologische Zeugnisse in der Region wie z. B. der Bergbau im „Richelsdorfer Gebirge“ (seit dem frühen Mittelalter) sowie Bergbausiedlungen, Sandsteinzentrum Cornberg, Bergbaumuseen und -regionen, die Kalisalz-Abbaugebiete an der Werra oder Magerrasen mit Orchideengebieten im nördlichen Landkreis vorhanden. In den kommenden Jahren sollen die geologischen, kulturgeschichtlichen, bergbaulichen und landschaft-

lichen Strukturen und Besonderheiten der Region Hersfeld-Rotenburg unter dem Thema der „Geologielandschaft“ identifiziert und entwickelt werden. Langfristiges Ziel könnte die Einrichtung eines Geoparks sein.

Die Geologielandschaft Hersfeld-Rotenburg soll ein Leuchtturmprojekt werden. Die Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen (Wartburgregion, Werra-Meißner, Mittleres Fuldatal) ist geplant.

Folgendes Vorgehen ist angedacht:

- Gründung einer Arbeitsgruppe zur Konzeptentwicklung
- Einbindung der Partner in den Nachbarregion mit räumlich-funktionalem Zusammenhang zur sinnvollen Abgrenzung eines Projektgebietes und Festlegung eines möglichen Handlungsplans
- Erfassung der Grundlagen der Region, Potenzialanalyse und Aufbereitung von Informationen zu Bergbaugeschichte und Landschaftsentwicklung, Aufarbeitung wichtiger Standorte
- Perspektivisch – Ausbau des Vorhabens und Aufbau eines Geoparks „Osthessisches Bergland“ (Arbeitstitel)

Start-, Kooperations- und Leuchtturmprojekt	Geologie-Landschaft Osthessisches Bergland/Werratal
Folgende Akteure sind einzubeziehen: Landkreis, benachbarte Landkreise und LEADER-Regionen, Kommunen, Heimat- und Bergbauvereine, Geologen, Naturschutz, Denkmalpflege, Bergamt, TAGs.	

Maßnahmenbündel Regionale Landschaftspflegeagentur und Landschaftspflegehof

Der Erhalt und die Pflege der Kulturlandschaft und ihrer Freiflächen sowie der naturschutzfachlich hochwertigen Biotope und Lebensräume gewinnen zunehmend an Bedeutung für die Region. Die Aufgabe landwirtschaftlicher Nutzungen auf Grenzertragsstandorten führt bereits heute zu Veränderungen der Landschaftsstruktur und Verbuschung. Die Organisation einer Landschaftspflegeagentur und der Aufbau eines Landschaftspflegehofs setzen hier an, so sollen die Kräfte für die Landschaftspflege gebündelt und organisiert werden bis hin zu speziellen Artenschutzmaßnahmen. Die Renaturierungen entlang der Gewässer werden in das Vorhaben eingebunden. Es geht dabei auch um die Nutzung der Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe durch Autobahnbau und sonstige Vorhaben in Natur und Landschaft.

Folgendes Vorgehen ist angedacht:

- Konzeptentwicklung,
- Organisationsaufbau und Entwicklung einer Betriebsstruktur.

Start- und Leuchtturmprojekt	Landschaftspflegeagentur im Landkreis Hersfeld-Rotenburg
Folgende Akteure sind einzubinden: Landkreis, Kommunen, haupt- und ehrenamtlicher Naturschutz, landwirtschaftliche Betriebe, Landschaftspflegeeinrichtungen (z.B. Beschäftigungsinitiativen, Bildungsträger).	

Maßnahmenbündel Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus

Wie aus der Bestandsanalyse ersichtlich, sind nicht alle Kommunen in touristischen Arbeitsgemeinschaften (TAG) organisiert und können dadurch die touristischen Vermarktungsmöglichkeiten nicht optimal nutzen. Somit sollen Kooperation im Bereich der touristischen Zusammenarbeit weiter entwickelt und unterstützt werden. Insgesamt soll die Organisationsentwicklung der touristischen Strukturen in der Region in den kommenden Jahren weiter vorangebracht werden. Damit einher geht auch der Aufbau eines Kompetenz- und Beratungsnetzes zur Unterstützung der Dienstleister, Sicherung und Ausbau der Service- und Angebotsqualitäten und Weiterentwicklung von Segmenten im Tourismus.

Folgendes Vorgehen ist angedacht:

- Unterstützung der Vernetzung, Anbindung der Kommunen an bzw. Gründung von TAGs
- Aufbau eines touristischen Kompetenznetzwerks zwischen den bestehenden und neu zu gründenden TAGs und Kooperationen
- Stärkung der Zusammenarbeit in den TAGs

- Ausbildung von Gäste- und Naturführern sowie Marktforschung zur Planung und Optimierung von Infrastruktur und Marketing
- Schaffung eines Beratungsnetzwerks im Bereich Qualität und Entwicklung einer Veranstaltungsreihe mit Kompetenzworkshops zu versch. Themenschwerpunkten
- Schaffung innovativer Unterkunftsformen (z.B. Pfahlbauten, Bahnwaggons))

Startprojekte	Aufbau einer touristischen Zusammenarbeit Kursangebot und Ausbildung ehrenamtlicher Gästeführer bzw. Regionsbotschafter
Kooperationsprojekte	Einrichtung einer Infostation des Biosphärenreservats in der nördlichen Kuppenrhön, Stärkung der Informations- und Beratungsangebote Weitere Verbesserung der Kanu-Infrastruktur an Haune, Fulda und Werra, Schaffung von Übernachtungsmöglichkeiten und Rastplätzen
Folgende Akteure sind einzubinden: Landkreis, Kommunen, TAGs, Destination Grimm-Heimat NordHessen, touristische Leistungsträger, in der Rhön auch: Verwaltungsstelle Biosphärenreservat, VNLR.	

Maßnahmenbündel Regionales Radwegenetz mit vielfältigen Angeboten

In der Region Hersfeld-Rotenburg wurde im Jahr 2009 das Rad-Forum ins Leben gerufen, hier werden wichtige Themen des Radfahrens in der Region abgestimmt. Nun soll für die Region ein abgestimmtes Vermarktungskonzept erarbeitet werden, um so die lokalen Radwegenetze zu sichern und bedarfsgerecht auszubauen. Es geht dabei auch um die bessere Anbindung von Orten an das Wegenetz und die Erschließung der vorhandenen bzw. Aufbau von neuer Infrastruktur. Im Fokus sind hierbei die Fernradwege sowie deren Verbindungswege. Aber auch regionalen Radwege, Radrouten und Rundtouren sollen in diesem Gesamtkonzept betrachtet werden. Eine Kombination mit den Angeboten zum Wasserwandern an Fulda und Werra ist von großer Bedeutung.

Folgendes Vorgehen ist angedacht:

- Konzepterstellung
- Ausbau der Infrastruktur u. a. an bedarfsgerechter Gastronomie, Radtransporte und Gepäckservice, Parkplätze
- Sicherung und Entwicklung der Angebotsqualität durch regionale Ausrichtung und Zertifizierung
- Neue Angebote aufnehmen und vermarkten: z.B. Downhillstrecke Alheimer, Themen-Radtouren, seniorengerechte Radwege, Erlebnispunkte einbinden, E-Bike-Strecken
- Rückbau von nicht genutzten und nicht entwickelten Wegen zugunsten von Rundtouren und Ortsverbindungen sowie Themenrouten

Startprojekte	Ausbau der Radwegeverbindung Fulda-Werra Ausbau der Infrastruktur am Fuldaradweg (Infotafen)
Kooperationsprojekte	Erhalt und Ausbau der Infrastruktur an Fernradwegen und regionalen Radwege/Radrouten/Rundtouren, Rastplätze, Kombination mit Wasserwandern, usw.)
Folgende Akteure sind einzubinden: TAGs, Grimm-Heimat NordHessen, touristische Leistungsträger, Kommunen, Landkreis, Hessen-Mobil, ADFC.	

Maßnahmenbündel Wandern auf Fern- und Qualitätsrouten, Pilger-, Themen- und Erlebniswegen

Um in der Region eine einheitliche Vermarktung weiter auszubauen, soll analog dem Rad-Forum ein Wander-Forum bzw. Runder Tisch Wandern zur (über-)regionalen Vernetzung der Wege **Geschäftsordnung für das Regionalforum „Hersfeld-Rotenburg“** und dem Fokus Qualitätswandern eingerichtet werden. Das Forum wird sich mit der Erstellung und Umsetzung eines Wanderkonzepts für die Region beschäftigen. Ziel ist die Sicherung und Entwicklung der Wanderwege/-infrastruktur von bestehenden Fern-/Premium- sowie Kultur- und Erlebniswanderwegen sowie die zielgerichtete Neuausweisung. Daneben soll die gemeinsame Vermarktung gefördert und im Rahmen der Themenentwicklung ggf. weitere Partnerschaften entwickelt werden.

Folgendes Vorgehen ist angedacht:

- Erarbeitung eines Wanderkonzepts für die Region inkl. Konzeptentwicklung, Beschilderungsplan, Vermarktungskonzept
- Sicherung der Unterhaltung und stückweise qualitativer Ausbau, Rückbau in nicht genutzten und nicht entwickelten Bereichen,
- Etablierung von wenigen, aber guten Rundwanderwege entlang der Routen (Premiumwege) sowie Kultur- und Erlebniswegen inkl. gemeinschaftlicher Vermarktung mit Bildungsangeboten
- Gewinnung und Ausbildung von Wegepaten und Abschnittsverantwortlichen
- Weiterentwicklung von besonderen Leuchtturmangeboten wie ARS NATURA (Infoterminals und Kommunikationspunkte am Weg)

Start-, Leuchtturm- und Kooperationsprojekt	Entwicklung des Lutherwegs 1521 im Landkreis Hersfeld-Rotenburg als Pilgerweg zwischen Worms und der Wartburg (nicht LEADER-relevant)
Startprojekt	Premiumwanderweg am Dreienberg
Folgende Partner sind dabei einzubinden: TAGs, Destination Grimm-Heimat NordHessen, Kommunen, Landkreis, touristische Leistungsträger, Wandervereine (Hess. Wanderverband, IVV), Heimatvereine.	

6.3 Handlungsfeld 3: Regionale Wertschöpfung

Maßnahmenbündel Zusammenarbeit und Marketing

Insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) der Region Hersfeld-Rotenburg stehen vor ähnlichen Herausforderungen: Themen wie die Gewinnung von Auszubildenden und qualifizierten Mitarbeitern oder die Umsetzung von Familienfreundlichkeit als Teil der Unternehmenskultur haben heute schon Auswirkungen, denen mit einer stärkeren Vernetzung und der Intensivierung des Austauschs untereinander begegnet werden soll. Gemeinsame Marketingaktivitäten sollen dafür sorgen, dass die Wahrnehmbarkeit sowohl durch den Kunden (regional und überregional), als auch durch potenzielle regionale Wertschöpfungspartner gesteigert wird. Die angestrebten Aktivitäten sehen dabei vor, dass der Austausch auf verschiedenen Ebenen angeregt wird. Persönliche Treffen sollen durch virtuelle Ansätze ergänzt werden, um einen möglichst breiten Nutzen zu erzielen, auch unter der Nutzung der Möglichkeiten des schnellen Internets. Die Gründung und Erweiterung kleiner Unternehmen ist weiterhin ein wichtiger Impulsgeber für die Region und soll vorangebracht werden.

Folgende Schritte sind geplant:

- Ansprache der Zielgruppe und Identifikation von relevanten Themen und Handlungsebenen im Rahmen von Betriebsnetzwerken,
- Entwicklung und Durchführung von gemeinsamen Initiativen (bspw. Messen, Marketingplattformen, auch unter Nutzung der aktuellen medialen Plattformen),
- Identifizierung neuer Wertschöpfungspartnerschaften als Basis zur Erweiterung und Neugründung von Unternehmen.

Startprojekt	Erstellung eines Imagefilms
Folgende Partner sind einzubeziehen: WFG, IHK; Kammern, Innungen, Bildungsträger, KMU.	

Maßnahmenbündel Aus- und Weiterbildung

Die Region Hersfeld-Rotenburg hat aufgrund ihrer vergleichsweise hohen Wirtschaftskraft einen hohen Bedarf an Fachkräften. Die Themen Ausbildung und lebenslanges Lernen haben große Bedeutung, um mindestens den Ist-Zustand zu erhalten. Die Aktivitäten sollen dahin gehen, die Qualifikation unterschiedlichster Zielgruppen wie junge Menschen, aber auch schon im Berufsleben stehenden Arbeitnehmern neu zu denken und anzugehen. Ergänzend dazu steht der Aufbau virtueller Angebote im Fokus, die sowohl die Zielrichtung haben werden, Informationen zu gebündelt zur Verfügung zu stellen, aber auch die Qualifikation im Umgang mit dem Internet zu erhöhen

und damit die mit dem DSL-Ausbau in Verbindung stehenden Chancen und Möglichkeiten aktiv für die wirtschaftliche Entwicklung der Region Hersfeld-Rotenburg nutzen zu können.

Folgendes Vorgehen ist angedacht:

- Zusammenführung von Akteuren der Aus- und Weiterbildung in der Region zur Verbesserung des Austauschs
- Entwicklung und Umsetzung innovativer Maßnahmen zur Neugestaltung von Aus- und Weiterbildung in der Region insbesondere mit Blick auf Erhöhung der Kenntnis über die regionalen Möglichkeiten.

Startprojekte	Ausbildungsnavi und Local Hero 2.0 (Virtuelle Ausbildungsnetzwerke)
Folgende Partner sind einzubinden: Landkreis, WFG, IHK, Unternehmen, Einrichtungen des Aus- und Weiterbildung, Kammern, Innungen, Haus der Berufeorientierung, Arbeitsamt.	

Maßnahmenbündel Energie

Mit der Entwicklung und Umsetzung der naturkraft-region wurden bereits wichtige Grundlagen gelegt, auf die die Region Hersfeld-Rotenburg nun aufsetzen möchte. Neben der Entwicklung und der Umsetzung von Information und Coaching für die verschiedenen Zielgruppen wie Kommunen, Betriebe oder Privathaushalte, sollen auch die bereits gegründeten Bürgerenergie-Genossenschaften in den Blick genommen und fit für die Zukunft gemacht werden. Um die begonnenen Ansätze noch zu verbreitern, strebt die Region Hersfeld-Rotenburg die Aufstellung eines Klimaschutzkonzeptes sowie die Installation eines Kümmerers in Person eines Klimaschutzmanagers an. Die Kooperation im Rahmen der naturkraft-region wird weiter entwickelt.

Folgendes Vorgehen ist angedacht:

- Antragstellung und Erstellung Klimaschutzkonzept,
- Identifikation von Kommunen, die sich als EEE-Dörfer engagieren wollen, und Qualifizierung,
- Entwicklung von Strategien zur Stärkung der Bürgerenergiegenossenschaften.

Start- und Kooperationsprojekte	Information, Motivation und Qualifizierung von EEE (Erneuerbare Energien/Energieeffizienz)-Dörfern Mit dem naturkraft-netz durchs Jahr
Kooperationsprojekt	Energieeffizienz und Klimaschutz in Betrieben stärken und weiter entwickeln (Information und Kommunikation)
Folgende Akteure sind einzubeziehen: Kommunen, Landkreis, Bürgerenergiegenossenschaften, Unternehmen, naturkraft-agentur der Bioenergie-Region Hersfeld-Rotenburg/Schwalm-Eder e. V., Nachbarlandkreise.	

Maßnahmenbündel Mobilität

Als Logistikstandort, aber auch vorgegeben durch die zentrale Lage in Europa, die bedeutenden Verkehrswege mit einer hervorragenden Erschließung will die Region Hersfeld-Rotenburg verstärkt die Möglichkeiten nutzen, die sich mit Zukunftsthemen der Mobilität wie e-Mobilität im ländlichen Raum, der Nutzung von Energieträgern wie Wasserstoff und der Verbindung dieser neuen Technologien mit der klassischen Mobilität auseinandersetzen. Damit soll ein Beitrag zur Entwicklung intelligenter Beförderungssysteme geleistet werden, der die Region einerseits zum Know how-Träger in diesem Bereich macht, andererseits einen konkreten Nutzen für die eigene Bevölkerung erzielt - auch mit Blick auf den Erhalt der Erreichbarkeit von Infrastrukturen und Beiträgen zum aktiven Klimaschutz. Die Entwicklung findet auch in Kooperation mit den Partnern in Nordhessen, zukünftig auch Westthüringen und darüber hinaus statt.

Folgendes Vorgehen ist angedacht:

- Beginn des Aufbaus von Know-how in Zukunftsbereichen der Mobilität, Ermittlung von Potenzialen für die Region Hersfeld-Rotenburg,
- Entwicklung von Maßnahmen mit Blick auf den Aufbau neuer Wertschöpfungsketten im Themenbereich Mobilität sowie auf die Nutzung zur Verbesserung der Mobilität der Bevölkerung.

Startprojekt	Informationsveranstaltungen zur (e)Mobilität im Landkreis Hersfeld-Rotenburg
Folgende Akteure sind einzubinden: WFG, Unternehmen, Verein pro region Mittleres Fuldatal e.V., Tourismus, ggf. Energiegenossenschaften, Klimaschutzberater, Landkreis.	

6.4 Handlungsfeld 4: Bildung und Kultur

Maßnahmenbündel Bildungsbiografien

Die Gestaltung von Bildungsbiografien auch über die rein berufliche Fort- und Weiterbildung hinaus ist ein wichtiges Anliegen der Region Hersfeld-Rotenburg. Insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sollen - ausgehend von einem BNE-Bildungsplan der Proregion Mittleres Fuldatal - Maßnahmen umgesetzt werden, die mittelfristig in der gesamten Region Hersfeld-Rotenburg Anwendung finden sollen.

Die Entwicklung und der Einsatz eines virtuellen Naturführers ist eine Maßnahme, die aufgrund ihrer Einzigartigkeit und des innovativen Charakters eine Leuchtturmfunktion weit über die Region hinaus haben soll. Hier ist auch die Kooperation mit europäischen Partnern angestrebt.

Folgendes Vorgehen ist angedacht:

- Ansprache und Motivation der Kommunen zur Beteiligung am BNE-Bildungsplan, Aufbau einer Beteiligungsstruktur,
- Weiterentwicklung der Themen der BNE für alle Bereiche des regionalen Handelns
- Aufbau einer Projektgruppe zur Umsetzung eines virtuellen Naturführers, Gewinnung von (europäischen) Partnerregionen.

Start- und Kooperationsprojekt	Verankerung eines regionalen BNE-Bildungsplanes
Kooperations- und Leuchtturmprojekt	Entwicklung und Einsatz eines virtuellen Naturführers
Folgende Akteure sind einzubinden: Proregion Mittleres Fuldatal e.V., Kommunen, Landkreis, Forstämter, Hessen Forst, Nachbarlandkreise und LEADER-Regionen, TAGs, Kindergärten, Schulen, Staatl. Schulamt.	

Maßnahmenbündel Kultur für alle

In der Vergangenheit wurden in der Region Hersfeld-Rotenburg, neben den herausragenden Kulturveranstaltungen der Region wie den Bad Hersfelder Festspielen und Veranstaltungen des Kultursommers Nordhessen, bereits mit der Inwertsetzung wichtiger Standorte der regionalen Kultur begonnen. Diese Entwicklungsfäden gilt es nun aufzunehmen und noch stärker miteinander zu verknüpfen, um so zum einen die Wahrnehmbarkeit des einzelnen Angebots zu steigern, zum anderen aber auch Synergien zwischen den Angeboten zu nutzen bspw. mit Blick auf die Organisationsstrukturen oder die Vorhaltung von Infrastruktur. Weiterhin soll das vorhandene Angebot hochwertig ergänzt werden, um die Geschichte und Identität der Region mit ihren Facetten sowohl für Einheimische wie auch Touristen noch besser erlebbar zu machen.

Folgendes Vorgehen ist angedacht:

- Entwicklung von Handlungsfeldern für das Kulturnetzwerk sowie Gewinnung von Akteuren zur Gestaltung des Austauschs,
- Entwicklung von Maßnahmen zur Vernetzung der Einrichtungen sowie zur bedarfsgerechten Ergänzung des Angebots.

Startprojekte	Konzept zum Aufbau eines Kulturnetzwerkes in der Region Hersfeld-Rotenburg
Folgende Akteure sind einzubeziehen: Vereine und Organisationen im Kulturbereich, freie Kulturschaffende, Kommunen, Landkreis, TAGs.	

Maßnahmenbündel Regionale Identität

Aufgrund der Tatsache, dass die Region Hersfeld-Rotenburg über keine gemeinsam gewachsene historische Identität verfügt, soll das Thema mit verschiedenen Maßnahmen verstärkt in den Blick genommen werden. Die Aktivitäten im Maßnahmenbündel "Kultur für alle" leisten hier bereits einen zentralen Beitrag. Dennoch ist es notwendig zunächst einen regionalen Prozess (bspw. im Rahmen der jährlichen Regionalforen) anzustoßen, in dem eine breite Debatte über die eigene Identität angestoßen wird. Aufgrund dessen ist derzeit noch kein konkretes Startprojekt benennbar. Darüber hinaus sollen aber auch Aktivitäten in Gang gebracht werden, die - aufbauend auf der regionalen Identität - eine Willkommenskultur leben, um neu in die Region ziehende Menschen aktiv aufzunehmen und zu integrieren.

Folgendes Vorgehen ist angedacht:

- Beginn eines regionalen Prozesses zur Auseinandersetzung mit dem Thema Regionale Identität,
- Entwicklung einer Konzeption für die Umsetzung einer Willkommenskultur in der Region Hersfeld-Rotenburg,
- Entwicklung und Umsetzung einer Konzeption für das Eine-Welt-Haus Bad Hersfeld mit Blick auf die Stärkung der regionalen Identität ebenso wie die Umsetzung von Nachhaltigkeitsbildung.

Folgende Akteure sind einzubinden: Kulturvereine, interkulturelle Begegnungsstätten, Heimatvereine, Kommunen, Landkreis.

6.5 Gesamtstrategischer Ansatz der Maßnahmenbündel

Die dargestellten Maßnahmenbündel leisten in allen Fällen über das Handlungsfeld, dem sie schwerpunktmäßig zugeordnet sind, hinaus auch zur Erreichung der Ziele anderer Handlungsfelder einen Beitrag. Damit verfolgt die Region Hersfeld-Rotenburg konsequent eine Gesamtstrategie, die - unter Einbindung der relevanten (Fach-)Akteure sowie der Nutzung unterschiedlicher Finanzierungsmöglichkeiten - die Erreichung der gesetzten Ziele in der kommenden Förderperiode im Blick hat. Die im Anhang angefügte Tabelle zur Übersicht über die Beiträge der Maßnahmenbündel zur Erreichung der Handlungsfeldziele verdeutlicht dies eindrücklich.

7. Umsetzung

7.1 Regionale Partnerschaft / Lokale Aktionsgruppe

Das am 28.06.2007 gegründete Regionalforum hat in der Förderperiode 2007-2013 bereits erfolgreich die Steuerung des ländlichen Entwicklungsprozesses übernommen (siehe Kap. 2). An dieser Grundstruktur soll auch in der Förderperiode 2014-2020 mit Anpassungen festgehalten werden.

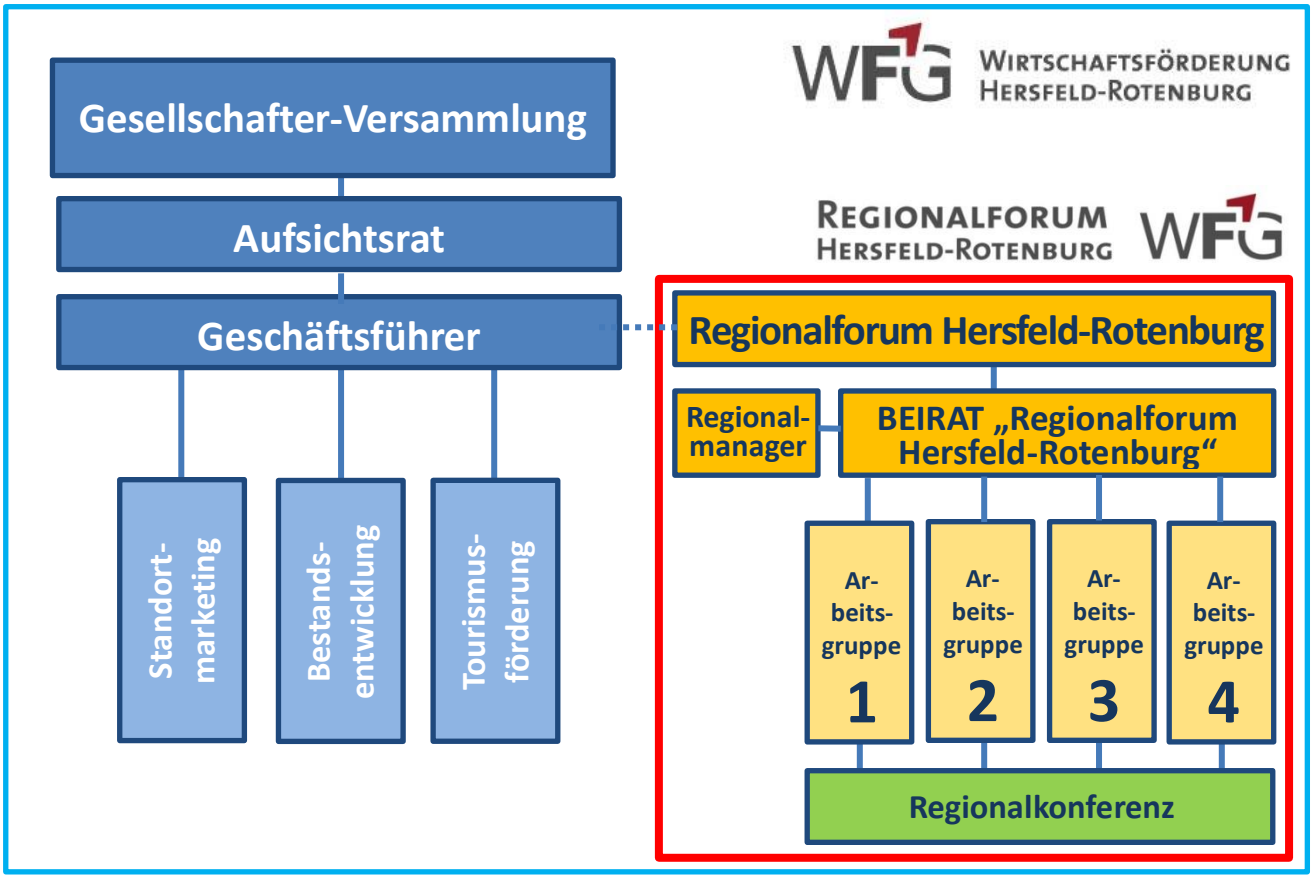
Das Regionalforum Hersfeld-Rotenburg ist ein eigenständiger Geschäftsbereich der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH, die diese Funktion bereits seit 2007 ausfüllt und ihren Gesellschaftervertrag entsprechend angepasst hat.

Die Gremien des Regionalforums Hersfeld-Rotenburg sind:

- der LEADER-Beirat (siehe Kap. 7.2),
- die Arbeitsgruppen sowie
- die Regionalkonferenz

Das Zusammenspiel der Gremien verdeutlicht die nachfolgende Abbildung.

Abbildung 9: Organisationsstruktur Regionalforum LEADER-Förderperiode 2014-2020



Quelle: eigene Darstellung

Eine wesentliche Anpassung liegt in der Reduzierung auf zukünftig vier Arbeitsgruppen eingerichtet. Dies trägt der in Kap. 5 dargestellten Neustrukturierung der Handlungsfelder Rechnung.

Die Arbeitsgruppen treffen sich mindestens einmal pro Jahr. Zusätzlich können sie bei Bedarf projektorientierte Untergruppen einrichten.

Eine zentrale Aufgabe der Arbeitsgruppen ist die Unterstützung des Beirats als Entscheidungsgremium (siehe Kap. 7.2). Dies umfasst die folgenden Punkte:

- Beratung des Beirats als Entscheidungsgremium bei der Bewertung eingehender Projektanträge,
- Unterstützung bei der Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzepts und insbesondere des Aktionsplanes,
- Weiterentwicklung der Strategien in den Handlungsfeldern für eine nachhaltige Regionalentwicklung,
- Initiierung von Projekten sowie
- Unterstützung des kontinuierlichen regionalen Austauschs.

Die Arbeitsgruppen sind zur Erfüllung dieser Unterstützungsfunktion in den Beirat eingebunden. Sie wählen dazu je Arbeitsgruppe Sprecher, die automatisch auch Mitglieder im Beirat sind. Damit ist neben einem optimalen Informationsaustausch auch gewährleistet, dass die in den Arbeitsgruppen getroffenen Empfehlungen in den Entscheidungen des Beirats berücksichtigt werden.

Der kontinuierliche Austausch mit der Region wird über die zukünftig jährlich stattfindenden Regionalkonferenzen gewährleistet. Diese regionale Plattform dient neben der öffentlichen Information über die Tätigkeiten des Regionalforums auch dazu, die Kommunikation mit weiteren lokalen Akteuren zu gewährleisten und einen offenen Dialog über die Entwicklung der Region zu führen. Gleichzeitig ist die Gewinnung und Einbindung neuer Mitstreiter ein erklärtes Ziel. Die geplanten Themenschwerpunkte der Regionalkonferenzen sind für das Jahr 2014 eMobilität sowie Themen-

wege- und Erlebnispfade. Für die Jahre 2015 bis 2020 wird je ein Thema aus den vier Handlungsfeldern im Fokus stehen.

7.2 Entscheidungsgremium

Das Entscheidungsgremium des Regionalforums ist der Beirat Regionalforum Hersfeld-Rotenburg. Der Beirat führt die Geschäfte des Regionalforums, dazu hat er sich eine Geschäftsordnung (siehe Anhang) gegeben. Die dem Beirat obliegenden Aufgaben sind insbesondere:

- die Steuerung des Prozesses zur Umsetzung des Regionalen Entwicklungkonzeptes,
- die Projektberatung und -begleitung,
- die Organisation des regionalen Dialogs (siehe oben) über die Arbeitsgruppen und Regionalkonferenzen sowie des überregionalen, informellen Austauschs mit Partnerregionen,
- die Festsetzung von Förderprioritäten,
- die Beschlussfassung über eigene Förderanträge,
- die Evaluierung und das Controlling des Entwicklungsprozesses,
- die Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes und insbesondere des Aktionsplanes,
- der Einsatz des Regionalmanagements,
- die Berufung und Abberufung der Mitglieder der vier Arbeitsgruppen und weiterer Arbeitskreise sowie
- die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Die folgende Tabelle zeigt die zukünftige Zusammensetzung des Beirats. Es wird deutlich, dass der Beirat neben fünf kommunalen Vertretern künftig acht VertreterInnen mit Stimmrecht aus dem Bereich der Wirtschafts- und Sozialpartner hat. Dabei werden die aktuellen Anforderungen der EU und des Landes Hessen an die Besetzung der Gremien mit Vertretern aus den drei Sektoren (Kommune, Unternehmen, Zivilgesellschaft) berücksichtigt. Das Stimmenverhältnis verschiebt sich damit auf 38,5 % für die kommunalen Vertreter und 61,5 % für die Wirtschafts- und Sozialpartner (vgl. hierzu auch Kap. 2). Diese Veränderung ist auch Ergebnis der vertrauensvollen Zusammenarbeit in der vorangegangenen Förderperiode.

Tabelle 3: Zusammensetzung des Beirats Regionalforum Hersfeld-Rotenburg

Vertreter Sektor Kommunen					**Vertreter Sektor Initiativen**				**Vertreter Sektor Wirtschaft**				**Vertreter mit beratender Funktion**		
1	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**8**	**9**	**10**	**11**	**12**	**13**	**1**	**2**	**(…)**
Kommune 1 / Landkreis	**Kommune 2**	**Kommune 3**	**Kommune 4**	**Kommune 5**	**Vertreter/in**	**Vertreter/in**	**Vertreter/in**	**Vertreter/in**	**Vertreter/in**	**Vertreter/in**	**Vertreter/in**	**Vertreter/in**	Fachdienst Ländlicher Raum	WFG mbH	Weitere Experten mit beratender Stimme
Kom	**Kom**	**Kom**	**Kom**	**Kom**	**Reg-Wert**	**Da-Le**	**La-Tou**	**Bi-Ku**	**Reg-Wert**	**Da-Le**	**La-Tou**	**Bi-Ku**			
Stimmrecht															
38,5%					**61,5%**								**Stimmen-Anteile (%)**		

Quelle: eigene Darstellung

Die VertreterInnen der Zivilgesellschaft werden aus dem Kreis der vier Arbeitsgruppen als Sprecher der jeweiligen Gruppen gewählt (siehe oben). Dabei wird jede Arbeitsgruppe durch mindestens einen, möglichst zwei Sprecher vertreten. Sollten nicht jeweils zwei AG-Sprecher gewählt werden können, so kann der Beirat entsprechend Vertreter aus der Zivilgesellschaft in den LEADER-Beirat berufen.

Weiterhin hat der Beirat Mitglieder mit beratender Funktion. Dies sind zunächst der Fachdienst Ländlicher Raum des Landratsamtes und die WFG mbH. Der Fachdienst Ländlicher Raum unterstützt den Beirat durch die Beratung aus fördertechnischer Sicht; die WFG gibt Hinweise auf die Verknüpfung ggf. weiterer relevanter Arbeitsfeldern sowie vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung der Region. Darüber hinaus können nach Bedarf weitere Experten zu Fachthemen mit beratender Stimme zu den Sitzungen des Beirats hinzugezogen werden.

Damit besteht der Beirat aus dreizehn stimmberechtigten VertreterInnen. Es wird angestrebt, dass alle für die Regionalentwicklung relevanten gesellschaftlichen Gruppen und Bereiche im Beirat vertreten sind und ein möglichst ausgeglichenes Verhältnis von Männern und Frauen erreicht wird.

7.3 Projektauswahl

Das Projektauswahlverfahren des Regionalforums Hersfeld-Rotenburg erfolgt auf der Basis der festgelegten Förderprioritäten (siehe Kap. 8). Für die vier Handlungsfelder wurde mit den formulierten Zielen bereits eine Bewertungsgrundlage erarbeitet. Der vorhandene Projektbewertungsbogen wurde entsprechend weiterentwickelt.

Das vom Beirat eingesetzte Regionalmanagement (vgl. Kap. 7.4) ist für die Vorbereitung der Unterlagen zur Beschlussfassung im LEADER-Beirat verantwortlich.

Die fördertechnische Bearbeitung von LEADER-Anträgen liegt im Sachgebiet Dorf- und Regionalentwicklung beim Landrat des Landkreises Hersfeld-Rotenburg.

7.4 Regionalmanagement

Das Regionalmanagement, das mit einen Stellenumfang von 1,5 AK hat, hat die Aufgabe, den Beirat in der Projektentwicklung und -umsetzung zu unterstützen. Die entsprechende Aufgabenorganisation wurde auch in der Geschäftsordnung der WFG formuliert (siehe Anhang). Dazu berät es laufend potenzielle Antragsteller und begleitet diese bis zur Antragsreife der Förderprojekte. Es sucht aktiv Umsetzungspartner für Projektideen und vernetzt diese. Insbesondere betreibt das Regionalmanagement auch die Vernetzung über die Region hinaus mit Blick auf die Initiierung und Realisierung von Kooperationsprojekten.

Das Regionalmanagement bereitet die Sitzungen des LEADER-Beirats als zentralem Entscheidungsgremium über die eingehenden Projektanträge vor und dokumentiert die Ergebnisse. Weiterhin koordiniert und dokumentiert es das laufende Projektmonitoring (siehe Kap. 9) und informiert jeweils den Beirat.

Auch die Vorbereitung und Unterstützung bei der Durchführung der beiden geplanten Evaluationen obliegt dem Regionalmanagement als koordinierender Stelle des Regionalforums Hersfeld-Rotenburg. Weiterhin ist es zuständig für die inhaltliche wie organisatorische Vorbereitung, Durchführung sowie Nachbereitung der jährlich stattfindenden Regionalkonferenzen.

Über die Region hinaus hält das Regionalmanagement nicht nur den Kontakt und Austausch mit anderen hessischen LEADER-Regionen, sondern übernimmt auch die Aufgabe der bundesweiten Vernetzung. Weiterhin arbeitet es auch mit anderen Handlungskulissen in und außerhalb der Region zusammen und gewährleistet den Austausch ebenso wie den Informationsfluss an die Arbeitsgruppen sowie den Beirat.

Das Regionalmanagement sorgt für die laufende Pressearbeit und informiert selber über den Prozess und seine Ergebnisse im Rahmen der der Region Hersfeld-Rotenburg zur Verfügung stehenden Plattformen wie dem Internetauftritt ebenso wie dem Auftritt in sozialen Medien wie Facebook.

Die MitarbeiterInnen im Regionalmanagement nehmen zur optimalen Wahrnehmung der vielfältigen Aufgabenstellungen in der Region regelmäßig an Fortbildungen sowie einem überregionalen Austausch teil. Entsprechende Mittel sind im Finanzplan eingestellt.

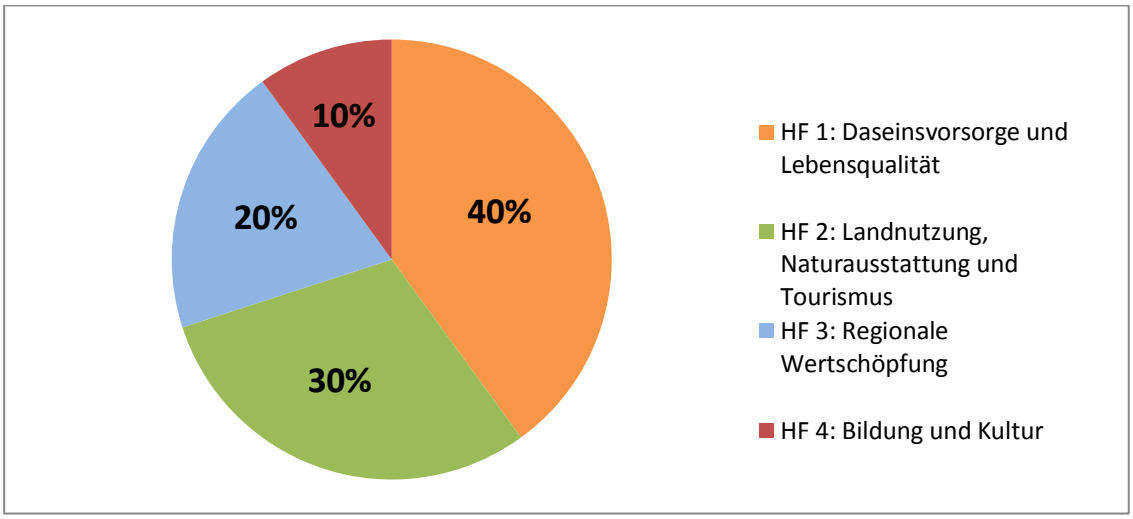
In der Region Hersfeld-Rotenburg ist vorgesehen, das erfolgreich seit 2008 aufgebaute Regionalmanagement mit 1,5 AK in der gegebenen Form weiter zu führen. Es wurde eine Geschäftsführungsstelle als Vollzeitstelle geschaffen (= Regionalmanagerin mit fachbezogenem Hochschul-

abschluss und langjähriger Berufserfahrung im Bereich der Regionalentwicklung) sowie eine Sachbearbeitungsstelle (0,5 AK), die die Büroorganisation und die Veranstaltungsorganisation abwickelt. Die Zusammenarbeit hat sich in der letzten Förderperiode bereits bewährt.

8. Finanzierungsplan nach Handlungsfeldern und Jahren

Wie schon in Kap. 5 dargestellt, besteht die wesentliche Zukunftsaufgabe der Region Hersfeld-Rotenburg darin, die Auswirkungen des demografischen Wandels aktiv zu gestalten. Damit einher geht auch die Entscheidung, die Verteilung der LEADER-Mittel entsprechend der Bedeutung der Handlungsfelder für die Gesamtentwicklung der Region zu gewichten. Die nachfolgende Darstellung zeigt die geplante Mittelverteilung auf.

Abbildung 10: Aufteilung der Finanzmittel LEADER auf die Handlungsfelder (ohne Geschäftsstelle)



Quelle: eigene Darstellung

8.1 Finanzierung des Regionalmanagements/Eigenmittel der Region

Die 17 Partnerkommunen der LEADER-Region Hersfeld-Rotenburg (16 Städte und Gemeinden sowie der Landkreis Hersfeld-Rotenburg) tragen die Finanzierung des Regionalmanagements. Die Finanzierung ist folgendermaßen aufgeteilt: 20% der Kosten trägt der Landkreis, die weiteren 80% der Kosten werden auf die 16 Kommunen nach einem aktuellen Bevölkerungsschlüssel verteilt.

Bis Anfang September 2014 haben alle 17 Partner in den kommunalen Gremien die Beschlüsse gefasst, das Regionalmanagement mit 1,5 Vollzeitstellen und die Kosten der Geschäftsstelle über den gesamten Förderzeitraum bis 2020 und darüber hinaus bis Ende 2022 zu finanzieren.

Bis 2020 wird die für die in Aussicht gestellte Förderung über das LEADER-Programm für das Regionalmanagement in die Kalkulation der Kosten einbezogen. Im Zeitraum bis 2022 wird die Geschäftsstelle aus Eigenmitteln finanziert.

Tabelle 4: Finanztabelle

Bereich	Handlungsfeld	Gesamtkosten	Fördermitteleinsatz in EUR (max. 2 Mio. Euro)	Eigenmittel LAG	öffentliche Mittel	private Mittel	Bemerkungen (zeitl. Steuerung)
1. Laufende Kosten der LAG		**585.000**	**433.500**	**140.600**			
	Personal	**390.000**	292.500	97.500			2015-2020 2021-2022: Finanzierung für 1,5 AK vorgesehen
	Sachausgaben	**90.000**	67.500	22.500			2015-2020
	Binnenmarketing	**50.000**	37.500	12.500			
	Qualifizierung der Regionalen Partnerschaft	**35.000**	21.000	3.100	4.400	6.500	2017-2019
	Qualifizierung des Regionalmanagements	**20.000**	15.000	5.000			2015-2020
2. Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie							
Handlungsfeld 1: Daseinsvorsorge und Lebensqualität		**1.128.000**	**600.000**	13.000	180.000	335.000	
	D.1 Maßnahmenbündel Generationenfreundliche Region		**150.000**				
	Startprojekt: Familienfreizeiterlebnis Heienbachtal	200.000			50.000		
	D.2 Maßnahmenbündel Aktivierung von Leerstand und Anpassung der Siedlungsstruktur		**100.000**				
	Startprojekt: Konzept zur Entschätzung der Zukunftsfähigkeit der Dörfer	10.000		2.500			
	D.3 Maßnahmenbündel Begegnung und Tagesbetreuung für Senioren		**150.000**				
	Startprojekt: Bürgercafé im DGH Heimboldshausen	100.000	55.000		45.000		
	D.4 Maßnahmenbündel Versorgungsstrukturen und Mobilitätsangebote		**100.000**				
	Startprojekt Altersgerechte Assistenzysteme (AAL) in der Region HEF-ROF	150.000	75.000			75.000	
	D.5 Maßnahmenbündel Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements		**100.000**				
	Demographie-Netzwerk, Demographie-Kongresse in der Region HEF-ROF	80.000	48.000		32.000		
Handlungsfeld 2: Landnutzung, Naturausstattung und Tourismus		**1.015.000**	**450.000**	10.000	112.000	443.000	
	L.1 Maßnahmenbündel Regionale Produkte (Ernährung + Handwerk)		**70.000**				
	Startprojekt "20 Jahre Gutes aus Waldhessen"	10.000	3.500			6.500	
	L.2 Maßnahmenbündel Wertvolle Flüsse und Bäche in der Region		**70.000**				
	L.3 Maßnahmenbündel Geologielandschaft HEF-ROF		**60.000**				

Handlungsfeld 3: Regionale Wertschöpfung		**735.000**	**300.000**	5.000	50.000	380.000	
	W.1 Maßnahmenbündel Zusammenarbeit und Marketing		**90.000**				
	Startprojekt Erstellung eines Imagefilms	15.000	9.000		6.000		
	W.2 Maßnahmenbündel Aus- und Weiterbildung		**80.000**				
	Startprojekte Ausbildungsnavi und Local Hero 2.0	20.000	12.000		8.000		
	W.3 Maßnahmenbündel Energie		**70.000**				
	Startprojekt: Information und Qualifizierung EEE-Dörfer (anteilig HEF-ROF=30%)	36.000	6.500		3.500		
	W.4 Maßahmenbündel Mobilität		**60.000**				
	Startprojekt: Informationsveranstaltungen zur e-Mobilität	15.000	9.000		6.000		
Handlungsfeld 4: Bildung und Kultur		**320.000**	**150.000**	5.000	54.000	111.000	
	B.1 Maßnahmenbündel Bildungsbiographien		**70.000**				
	Startprojekt Verankderung eines regionalen BNE-Bildungsplanes	10.000	7.000		3.000		
	Entwicklung und Einsatz eines virtuellen Naturführers	50.000	**50.000**		15.000		
	B.2 Maßnahmenbündel Kultur für alle		5.000				
	Startprojekt Konzept zum Aufbau eines Kulturnetzwerks	10.000	6.000	4.000			
	B.3 Maßnahmenbündel Regionale Identität		**30.000**				
	(kein Startprojekt)						
3. Kooperationsprojekte							
	gebietsübergreifend		**46.500**				
	transnational		**20.000**				
Gesamtfördermittelbudget LEADER 2015-2020			**2.000.000**				
4. Projekte gemäß ELER							
	natura 2000		300.000				
	HALM (ehem. HIAP)		6.200.000				
	Dorferneuerung (IKEK)		6.500.000				
5. Projekte gemäß EFRE - Fonds			6.000.000				
	Geopark (Umsetzung)						
	Fuldaauen-Erlebnispark						
	Netzwerkbildung Wirtschaft						
	Existenz-Gründungen und Innovation der Wirtschaft						
6. Projekte gemäß ESF - Fonds							
	Ausbildung/Migration/Qualifizierung						
7. Sonstige Programme							
	Stadtumbau, Stadtentwicklung, Stadterneuerung						
	GVFG - Entwicklung Radwegebau						

9. Prozessmonitoring und Evaluierung

9.1 Monitoring

Das Monitoring dient der Überprüfung der Zielerreichung im Sinne einer Fortschrittskontrolle. Das Regionalforum Hersfeld-Rotenburg führt sein Monitoring auf der Ebene des REK ebenso wie auf der Ebene der Einzelprojekte durch.

REK-Monitoring

Zur Überprüfung des Umsetzungsstandes mit Blick auf die Erreichung der gesteckten Ziele führt das Regionalforum Hersfeld-Rotenburg ein eigenverantwortliches jährliches Monitoring des REK durch. Damit wird zusätzlich den jährlichen Berichtspflichten Rechnung getragen.

Die Basis für das Monitoring sind die in Kap. 5 gesteckten SMARTen Ziele in den Handlungsfeldern. Damit wird eine laufende Überwachung der Fortschritte in der Umsetzung des REK umgesetzt. Das Regionalmanagement stellt hierzu die Daten auf der Basis der den Zielen zugeordneten Indikatoren zusammen und legt diese einmal jährlich dem Beirat in einer Sitzung zur Information und Diskussion vor. Bei Bedarf wird das jährliche Monitoring ergänzt durch Kurzbefragungen der Projektträger und der Mitglieder des Regionalforums, um neben der Zielerreichung auch die Zufriedenheit mit dem regionalen Entwicklungsprozesses zu überprüfen.

Projektmonitoring

Zusätzlich zu den in Kap. 5 aufgeführten Indikatoren werden auf der Ebene der Einzelprojekte projektspezifische Indikatoren festgelegt. Darüber hinaus wird damit messbar gemacht, inwiefern das Projekt erfolgreich, im Sinne von der ursprünglichen Planung entsprechend, hat umgesetzt werden können. Wie schon in der vergangenen Förderperiode soll dies insbesondere für solche Maßnahmen erfolgen, deren Quantifizierung sich schwierig darstellt. Dies trifft bspw. für Projekte aus den Bereichen Bildung, Kultur und Soziales zu.

Zur Umsetzung dieses Projektmonitorings stellen die Projektträger dem Regionalmanagement die dazu relevanten Daten und Ergebnisse zur Verfügung. Die Ergebnisse des Monitorings werden in einem Bericht durch das Regionalmanagement zusammengeführt und dem Beirat jeweils zur Beschlussfassung vorgelegt. Um auch hier die Anschlussfähigkeit an die Anforderungen des Landes Hessen zu gewährleisten, entspricht der Turnus der Berichtspflicht den Landesanforderungen. Diese Vorgehensweise wurde in der vergangenen Förderperiode 2007-2013 bereits erfolgreich umgesetzt und daher auch zukünftig beibehalten.

9.2 Evaluierung

Neben dem Monitoring der Zielerreichung wird die Region Hersfeld-Rotenburg auch die Prozessarbeit einer kontinuierlichen Überprüfung unterziehen, um ggf. notwendig werdende Anpassungen frühzeitig erkennen und sinnvoll umsetzen zu können.

Analog zu den in der Vergangenheit bereits erfolgreich genutzten Evaluierungsmethoden ist geplant, Anfang 2017 sowie Ende 2019 umfangreichere (Zwischen-)Evaluierungen durchzuführen. Hierzu werden auch die Ergebnisse und Vorschläge zur Evaluierung des Netzwerks Ländlicher Raum zur Gestaltung des Vorhabens sowie ein noch zu benennender externer Dienstleister, der mit der Durchführung beauftragt wird, herangezogen. Diese Vorgehensweise stellt sicher, dass zu strategisch sinnvollen Zeiten das Regionalforum Hersfeld-Rotenburg Erkenntnisse über die eigene Prozessumsetzung gewinnt und ggf. Korrekturen bzw. Anpassungen vornehmen kann. Diese werden jeweils in Berichtsform durch das Regionalmanagement festgehalten und ihre Umsetzung durch den Beirat überprüft.

Die Zwischenevaluierung 2017 wird dazu genutzt, Erkenntnisse über die Prozessumsetzung zu gewinnen und eventuell notwendige Anpassungen abzuleiten, mit denen im verbliebenen Förderzeitraum optimal weitergearbeitet werden kann.

Die Evaluation 2019 dient dazu, den bis dahin absolvierten Gesamtprozess nochmals in den Blick zu nehmen und kritisch zu hinterfragen, um hieraus strategische Weichenstellungen für die Umsetzung über den Förderzeitraum von LEADER hinaus vornehmen zu können.

10. Anhang